

# ILE-Region Salzland



## Integriertes ländliches Entwicklungskonzept



### Regionalmanagement Salzlandkreis

- Stand Juni 2009 (Endfassung) -



**Auftraggeber:** Salzlandkreis  
61 Amt für Regionalplanung und  
Wirtschaftsförderung  
  
06400 Bernburg (Saale)

**Auftragnehmer:** Acerplan  
Planungsgesellschaft mbH  
Geschäftsbereich 640  
Seebener Straße 22  
  
06114 Halle (Saale)  
  
Tel. (03 45) 5 29 22 60  
Fax (03 45) 5 29 11 07

**Autoren:** Dipl.-Ing. Mike Reichmuth  
Dipl.-Ing. Astrid Friedewald  
  
Yvette Trebel  
CAD-Bearbeitung

**Vorhaben:** **Überarbeitung Integriertes ländliches  
Entwicklungskonzept für die Region Salzland**

**Vorhaben-Nr.:** 05499

**Bearbeitungszeitraum:** Jun 2008 – Jan 2009

**Bearbeitungsstand:** Vorläufige Endfassung

i.V. Dipl.-Ing. Frank Ackmann  
Geschäftsbereichsleiter

i.A. Dipl.-Ing. Astrid Friedewald  
Projektleiter



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Aufgabenstellung und Zielsetzung</b> .....	4
<b>2. Die Region Salzland</b> .....	5
2.1. Kurzcharakteristik .....	5
2.2. Stärken und Schwächen der Region .....	8
2.2.1 Wirtschaftliche Entwicklung .....	8
2.2.2. Siedlungsentwicklung und Infrastruktur .....	11
2.2.3 Verkehrsinfrastruktur .....	17
2.2.4 Natürliche Standortfaktoren .....	18
2.2.5. Flächennutzung .....	22
2.2.6. Landwirtschaft .....	24
2.2.7 Naherholung und Tourismus .....	27
2.3 Zusammenfassung der Stärken-Schwächen-Chancen Analyse .....	32
<b>3. Die Entwicklung des ländlichen Raumes in der Region Salzland</b> .....	37
3.1 Die Arbeit der lokalen Akteure .....	37
3.2 Leitbild für die Region.....	38
3.3 Regionale Entwicklungsstrategie: Ziele und Handlungsfelder .....	40
3.4 Leitprojekte für die ILE-Region Salzland .....	48
3.5 Nachträgliche Zertifizierung der Leitprojekte III und V des ILEK Bernburg.....	61
3.6 Leader .....	65
<b>4. Umsetzung des ILEK und Evaluierung</b> .....	67
4.1 Kriterien zur Auswahl von Förderprojekten .....	67
4.2 Umsetzungsstruktur und Regionalmanagement .....	68
4.3 Finanzierungskonzept.....	70
4.4 Evaluierung .....	71
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	74
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	74
<b>Karten</b> .....	74
<b>Anlagen</b> .....	75



## 1. Aufgabenstellung und Zielsetzung

Für die Region Salzland wird das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) auf der Grundlage der durch die konstruktive Mitarbeit lokaler Akteure erarbeiteten ILEK's der Regionen Bernburg, Magdeburg und Harz zusammengestellt. Dieses ILEK bildet die Grundlage für den Förderzeitraum zwischen 2007 bis 2013. Diese Förderung basiert auf dem PLANAK-Beschluss vom 8. Dez. 2004 und der Verordnung über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)<sup>1</sup>.

Insgesamt wird das Ziel verfolgt, bei einer breiten Beteiligung der lokalen Akteure eine Analyse des Entwicklungsstandes der Region vorzunehmen, Entwicklungsziele und wesentliche Handlungsfelder für die Zukunft zu erarbeiten.

Diese sollen sich in die durch das Aktionsbündnis „Allianz für den ländlichen Raum“ des Landes Sachsen-Anhalt mit Stand 21. Dez. 2005 festgelegten „Leitlinien für die Entwicklung des ländlichen Raums in Sachsen-Anhalt“ einordnen:

### 1. Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum:

- Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen durch Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen,
- Unternehmensgründungen und -erhaltung,
- Stärkung der Landwirtschaft durch Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Stoffkreisläufe,
- Kultur und Natur als Ressource für die Wirtschaft,
- Ausbildung, Qualifikation und Innovation
- Kommunale Kooperation

### 2. Verhinderung der Abwanderung vornehmlich junger Leute aus den Dörfern

### 3. Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge im ländlichen Raum:

- Sicherung der Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung
- Neu gestalten des Konsens zwischen den Generationen
- Schulbildung in der Fläche anbieten
- Erschließen von kulturellem Potenzial

### 4. zukunftsweisender Natur- und Umweltschutz:

- Naturschutz mit den Menschen
- Umwelt- und Klimaschutz durch Verwendung nachwachsender Rohstoffe
- Flächenverbrauch verringern, Boden schützen, Altlasten sanieren
- Hochwasserschutz, Gewässerschutz, EG-Wasserrahmenrichtlinie
- Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung

---

<sup>1</sup> VERORDNUNG (EG) Nr. 1698/2005 DES RATES vom 20. Sept. 2005, Amtsblatt der Europäischen Union, L 277/1



Auf Grund der besonderen Situation in der Region Salzland durch die Kreisgebietsreform ist es erforderlich das ILEK Bernburg fortzuschreiben und um die Bereiche der Landkreise Schönebeck und Aschersleben-Staßfurt (ohne Stadt Falkenstein/ Harz) zu erweitern. Dazu ist es notwendig, auf der Grundlage der bereits vorhandenen ILEK's Magdeburg und Harz die für diese Bereiche zutreffenden Ziele und Handlungsfelder mit denen der Region Bernburg abzustimmen. In die Abstimmung wurden auch die in den jeweiligen Teilen der Region aktiven Akteure einbezogen und so alle Entwicklungsbestrebungen der Region ausreichend beachtet. Die Notwendigkeit der völligen Neuarbeitung eines Zielkonzeptes wurde für die Region nicht gesehen.

Einzelne Abweichungen ergaben sich hinsichtlich der Wichtung in der Betrachtungsweise einzelner Stärken und Schwächen. Hier lag insbesondere die Schwierigkeit der Zusammenführung der einzelnen Teile der drei ILEK auf Grund verschiedener, in Grenzbereichen nicht immer passender Planungen (z.B. Regionale Entwicklungspläne oder Handlungsfelder bzw. Schwerpunkte in den Konzepten).

Gleichzeitig bestehen aber überwiegend vergleichbare Bedingungen in den drei ehemaligen Landkreisen in Bezug auf die Wirtschaft, die Natur und Landschaft und bei der kulturellen Entwicklung, dadurch wird die Zusammenführung der Ziele der integrierten ländlichen Entwicklung aller drei Teile erleichtert. Schwerpunkte sind dabei vor allem die Erhaltung dezentraler Siedlungsstrukturen, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verbunden mit einem ausreichenden Arbeitsplatzangebot und die Erhaltung und der Schutz der Landschaft.

Über die Erarbeitung und die ausgewiesenen Ziele und Handlungsfelder des ILEK werden die Kreistagsmitglieder in ausreichender Form informiert. Die Fortschreibung des ILEK wird vor Abgabe im Kreistag vorgestellt.

## **2. Die Region Salzland**

### **2.1. Kurzcharakteristik**

Die bestehenden ILEK der Regionen Magdeburg, Harz und Bernburg wurden gesichtet und die für die Entwicklung des ländlichen Raums der Salzland-Region relevanten Stärken und Schwächen in Verbindung mit den aktuellen Problemfeldern der Region herausgearbeitet. Die den Planungen zugrunde liegenden statistischen Daten wurden aktualisiert oder verbale Darstellungen durch solche belegt. Daraus ergibt sich folgende Charakteristik der Region:

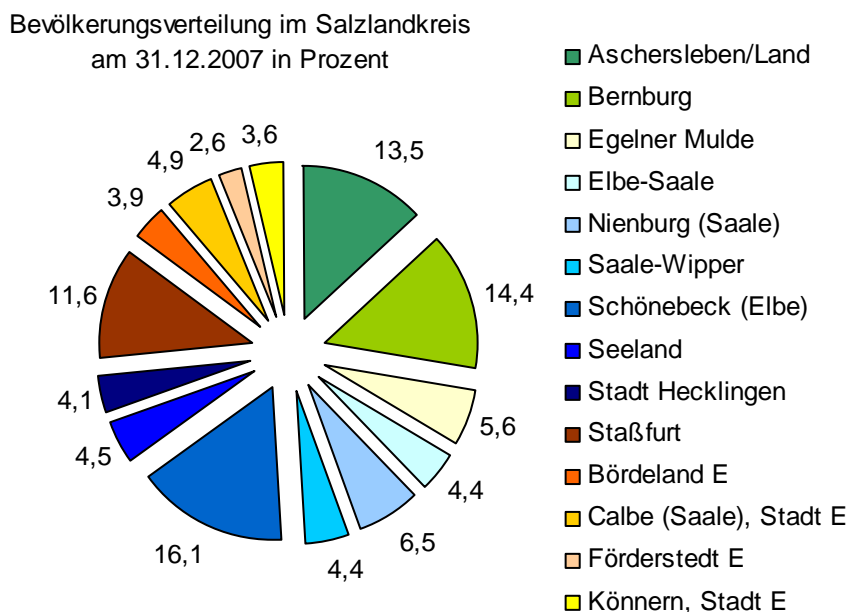
Die Region Salzland nimmt mit einer Fläche von 1425,85 km<sup>2</sup> rund 7 % der Fläche Sachsen-Anhalts ein. Am 31. Dez. 2007 betrug die Einwohnerzahl 219.222, was einem Anteil von 9,1% des Landes Sachsen-Anhalt entspricht. Die Region hat eine Einwohnerdichte von 154 EW/km<sup>2</sup> (Sachsen-Anhalt 118 EW/km<sup>2</sup>) und ist damit relativ dicht besiedelt. Die ILE-Region Salzland umschließt das Gebiet des heutigen Salzlandkreises. Der Landtag von Sachsen-Anhalt hat in



seiner Sitzung am 6. Okt. 2005 das Gesetz zur Kreisgebietsneuregelung<sup>2</sup> beschlossen. Das Gesetz hat zum 1. Juli 2007 Gültigkeit erlangt. Danach bildet der Landkreis Bernburg gemeinsam mit den Landkreisen Schönebeck und Aschersleben-Staßfurt (ohne Stadt Falkenstein/ Harz) den neuen Landkreis Salzland. In seiner Sitzung am 10. Nov. 2005 hat der Landtag die Stadt Bernburg als Kreissitz des künftigen Salzlandkreises festgelegt<sup>3</sup>.

Zum Landkreis gehören 66 Städte und Gemeinden, wobei ca. die Hälfte der Einwohner in den vier Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern (Aschersleben, Bernburg, Schönebeck und Staßfurt) wohnen. Diese Städte übernehmen im Netz der Zentralen Orte die Funktion eines Mittelzentrums, wobei die Stadt Schönebeck auf Grund ihrer Lage nahe der Landeshauptstadt Magdeburg auch Teilfunktionen des Oberzentrums Magdeburg erfüllt.

**Abbildung 1:** Bevölkerungsverteilung (E = Verwaltungsgemeinschaft als freie Gemeinde)



Grundzentren werden in den für die Planungsregionen Magdeburg, Harz und Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg aufgestellten Regionalen Entwicklungsplänen festgelegt. Folgende Städte in der Region (Karte 1) erfüllen diese Funktion:

- Alsleben, Güsten, Könnern, Nienburg
- Barby, Calbe (Saale)
- Egelin, Hoym.

Nach Einschätzung des BBR<sup>4</sup> gehören die Teile der ehemaligen Altkreise des Salzlandkreises verschiedenen siedlungsstrukturellen Kreistypen an. Dabei ist die Unterteilung der Kreistypen

<sup>2</sup> Gesetz zur Kreisgebietsneuregelung (LKGebNRG) vom 11. Nov. 2005 (GVBl. LSA S. 692)

<sup>3</sup> Gesetz zur Bestimmung des Kreissitzes des Landkreises Salzland (Salzland-Kreissitz-Gesetz - SalzlandKrsG -) vom 20. Dez. 2005 (GVBl. LSA S. 767)

<sup>4</sup> Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung:  
Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden. Bericht, Band 14 – Ausgabe 2002



in dieser Studie abhängig von der Zugehörigkeit der jeweiligen ehemaligen Landkreise zu den Regionen und deren Regionstyp. Der ehemalige Landkreis Bernburg wird deshalb als *Ländlicher Kreis höherer Dichte (mehr als 100 EW/km<sup>2</sup>) in einer Region des ländlichen Raumes* beurteilt, während die alten Landkreise Aschersleben-Staßfurt und Schönebeck den *Verdichteten Kreisen in einer Region der verdichteten Räume (mehr als 150 EW/km<sup>2</sup>)* zugeordnet werden.

Die Einteilung der Raumstruktur erfolgte im Landesentwicklungsplan (LEP-LSA)<sup>5</sup> in Ordnungsräume und Ländliche Räume. Teile des Landkreises Schönebeck gehören zum Ordnungsraum der Landeshauptstadt Magdeburg. Dabei ist zu unterscheiden, dass die Stadt Schönebeck zum Verdichtungsraum Magdeburg und die Gemeinden Biere, Eggersdorf, Glinde, Gnadau, Großmühlingen, Klein Mühlingen, Plötzky, Pömmelte, Pretzien, Ranies, Welsleben und Wespen sowie die Stadt Barby zum den Verdichtungsraum umgebenden Raum gehört. Die Ländlichen Räume werden im Landesentwicklungsplan in vier Grundtypen mit den dazugehörigen Grundsätzen und Zielen der weiteren Entwicklung dieser Typen eingeteilt. Die Zuordnung der Gebiete zu diesen Grundtypen wurde in den Regionalen Entwicklungsplänen der Regionen Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (REP A-B-W)<sup>6</sup>, Magdeburg und Harz vorgenommen. Damit konnten für die Gemeinden in der Region Salzland die entsprechenden landes- und regionalplanerischen Festlegungen für die Erarbeitung von Entwicklungszielen herangezogen werden.

Die zum Ordnungsraum Magdeburg gehörenden Städte und Gemeinden (außer Stadt Schönebeck) werden den Ländlichen Räumen im Einzugsbereich von Verdichtungsräumen (*Grundtyp 1*) zugeordnet. In diesen Bereichen sind die Entwicklungsimpulse der Verdichtungsräume zu nutzen und zu lenken.

Die Mittelzentren Bernburg, Aschersleben, Staßfurt und die Grundzentren Alsleben, Güsten, Könnern, Egel, Hoym und Calbe (Saale) sowie Teilbereiche im Süden des Landkreises Aschersleben-Staßfurt und die Gemeinde Peißen (Landkreis Bernburg) sind dem *Grundtyp 2* zugeordnet worden. Dort sind Teilräume außerhalb der Verdichtungsräume, aber mit relativ günstigen wirtschaftlichen Entwicklungspotentialen, zusammengefasst. Die Entwicklung dieser Räume muss sich an den jeweiligen Bedingungen und der besonderen Art ihres wirtschaftlichen Wachstums orientieren. Insbesondere kommt es darauf an, die Faktoren für die Schaffung regionaler "innovativer Milieus" positiv zu beeinflussen. Dabei sind Kooperationsnetze zwischen kleinen und mittleren Unternehmen zu schaffen und ein Technologietransfer anzustreben. Telematik im ländlichen Raum ist vorrangig in diesen Gebieten auszubauen (LEP-LSA Pkt. 3.1.3).

<sup>5</sup> Gesetz über den Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt vom 23. Aug. 1999 (GVBl. LSA S. 244); zuletzt geändert durch Gesetz vom 18. Aug. 2005 (GVBl. LSA S. 550)

<sup>6</sup> Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (in Kraft seit 29. Jan. 2006)



Alle anderen Gemeinden gehören zum *Grundtyp 3*, dem ländliche Räume mit relativ günstigen Produktionsbedingungen für die Landwirtschaft und/oder Potenzialen im Tourismus angehören. Teilweise wurde hier eine Unterteilung in Grundtyp 3 Landwirtschaft (z.B. Magdeburger Börde) und Grundtyp 3 Tourismus (Flusslandschaften Mittlere Elbe, Bode und Seenlandschaft bei Hoym) vorgenommen, in bestimmten Bereichen kommt es aber auch zu Überschneidungen. Zielstellung für diese Teilräume ist es, diese Standorte zu sichern und dafür Sorge zu tragen, dass die Intensität beider Nutzungsformen nicht zu negativen Folgen führt. (LEP-LSA Pkt. 3.1.3)

## **2.2. Stärken und Schwächen der Region**

Die Diskussionen mit den Akteuren aus der Region in den ersten Sitzungen der Arbeitskreise erfolgten auf Basis der Analysen aus den vorhandenen drei ILEK sowie neuen inhaltlichen Vorschlägen. Die seitens der Akteure besonders hervorgehobenen Stärken und Schwächen, die dann auch Grundlage für die weitere Diskussion waren, werden am Ende dieses Abschnitts unter Punkt 2.3 gesondert tabellarisch dargestellt.

### **2.2.1 Wirtschaftliche Entwicklung**

Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Salzland sind die in der Region vorhandenen Bodenschätze und die hohe Bodenqualität. Traditionelle Wirtschaftszweige sind deshalb Agrarproduktion, Lebensmittelindustrie, Grund- und Baustoffindustrie, chemische Industrie und Maschinenbau sowie Fahrzeug- und Anlagenbau.

Vor allem die nach dem Strukturwandel Anfang der 1990er Jahre erhaltenen Firmen der Chemie- und Grundstoffindustrie und des Maschinen- und Anlagenbaus sind heute die größten Arbeitgeber in der Region. Darüber hinaus konnten Verarbeitungsindustrien der landwirtschaftlichen Güter wie die Zucker- und Kraffutterproduktion, die Getreide- und Fleischverarbeitung und die Getränkeherstellung wieder Fuß fassen bzw. erweitert werden. Zukunftsträchtige neue Wirtschaftsbereiche sind die Zulieferung für die Automobilindustrie, die Biotechnologie und die gesundheitsorientierte Wirtschaft (Tourismus, Medizintechnik u. -technologie).

Insgesamt sind die Erwerbstätigenzahlen in den ehemals drei Landkreisen gesunken, wobei der ehemalige Landkreis Aschersleben-Staßfurt die größten Verluste zu verzeichnen hatte und nur noch ca. 48% des Wertes von 1991 erreicht. An der Verteilung in den einzelnen Branchen wird deutlich, dass sich Veränderungen vor allem zugunsten des Dienstleistungsbereiches ergeben haben, während die Anteile des produzierenden Gewerbes und der Landwirtschaft an den Erwerbstätigen weiter zurückgehen. Der Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft ist im Gegensatz zu den anderen Landkreisen nur um ca. 3% (ehemaliger LK Bernburg: fast 6%) gesunken.



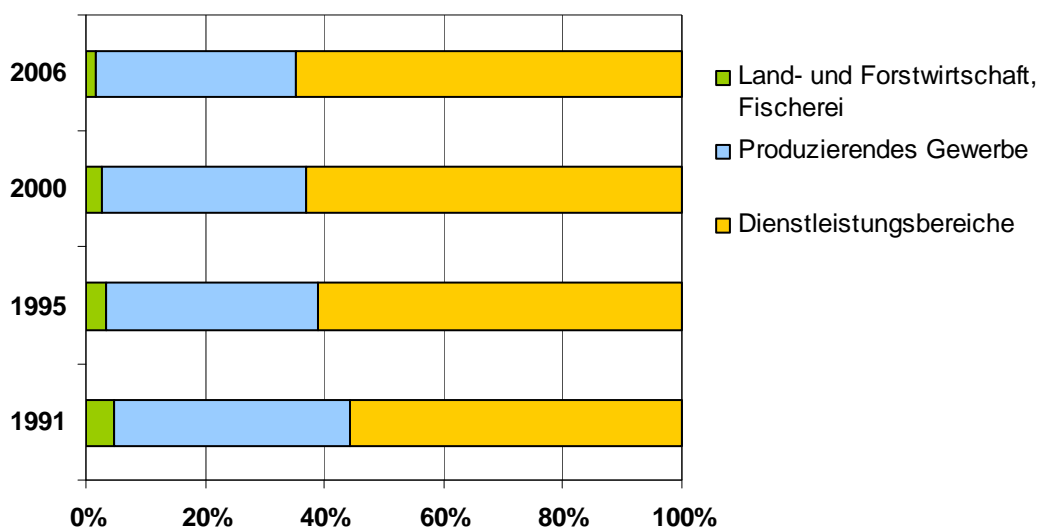


**Tabelle 1:** Erwerbstätige in der Region Salzland nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Landkreis	gesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr	übrige Dienstleistungen
1991	Bernburg	29,1	2,4	12,3	4,8	9,6
	Schönebeck	30,8	1,8	14,9	4,8	9,2
	Aschersleben- Staßfurt	50,6	3,2	24,1	8,1	15,3
2000	Bernburg	26,0	0,9	8,4	7,1	9,7
	Schönebeck	24,2	0,7	8,2	5,5	9,8
	Aschersleben- Staßfurt	36,7	1,7	11,8	7,7	15,6
2005	Bernburg	24,6	0,6	6,7	6,6	10,7
	Schönebeck	22,1	0,5	6,4	5,0	10,2
	Aschersleben- Staßfurt	33,6	1,5	9,2	6,9	16,1
2007	Bernburg	19,1	0,4	5,2	5,0	8,5
	Schönebeck	16,4	0,4	5,7	3,2	7,2
	Aschersleben- Staßfurt	24,4	0,9	8,4	4,2	11,0

Eine ähnliche Entwicklung vollzieht sich auch bei den Anteilen der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung. Während 1991 noch ca. 39,6% der Bruttowertschöpfung vom produzierenden Gewerbe erwirtschaftet wurden und 55,5% durch das Dienstleistungsgewerbe, waren es im Jahre 2006 nur noch 33,6% durch das produzierende Gewerbe und 64,8% durch Dienstleistungen. Die Landwirtschaft hat nur einen Anteil von 1,6%, was in etwa im Landesmittel liegt. Insgesamt wurde in der Region Salzland im Jahr 2006 ein Bruttoinlandsprodukt von 47.488€/Erwerbstätigen erwirtschaftet. Das ist ca. 3% weniger als der Landesdurchschnitt.

**Abbildung 2:** Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen (Quelle: StaLA LSA)



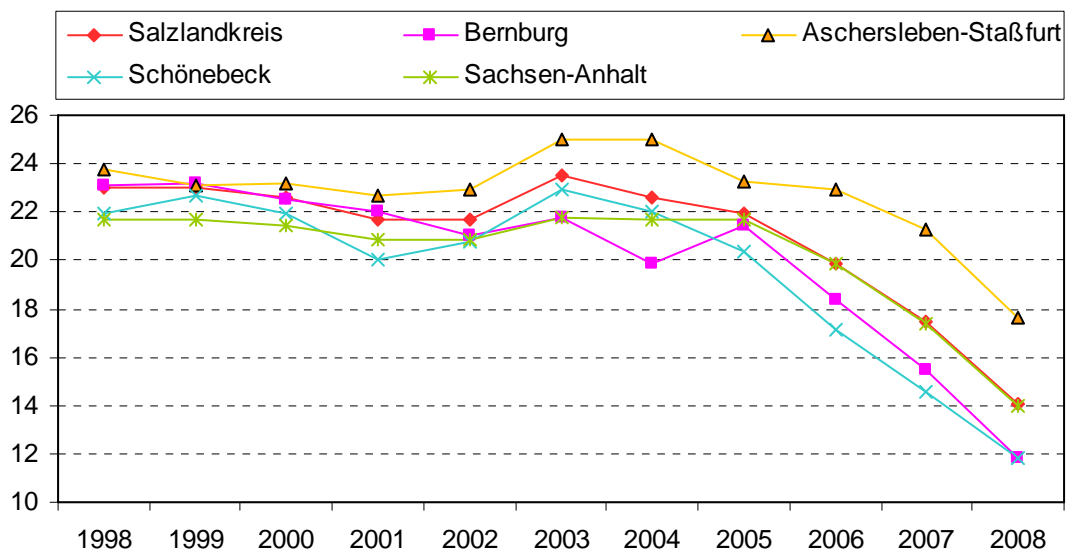


Die Zahl der Arbeitsplätze in der Region ist nicht ausreichend für die erwerbsfähige Bevölkerung, so dass zahlreiche Pendlerbeziehungen vor allem mit den benachbarten Landkreisen und den Oberzentren Magdeburg, Halle und Dessau bestehen. Insgesamt hat die Region ein Pendlersaldo von -12.608 Pendlern (Stand: 30.06.2007) zu verzeichnen. 24,6% davon bestehen aus Auspendlern in andere Bundesländer. Davon fahren wiederum 7% nach Niedersachsen, 3,6% nach Nordrhein-Westfalen sowie 3,4% nach Sachsen. Nach Magdeburg fahren 26,5%, in den Landkreis Börde 8,1%, in den Harz 5,9% und in die Stadt Halle 4,5%. Der Wert der Einpendler aus Sachsen beträgt 3,1%, aus Brandenburg 1,3%, aus Niedersachsen 0,5%, aus Magdeburg 12,4%, aus dem Harz 11%, aus Mansfeld-Südharz 9,8% sowie aus Anhalt-Bitterfeld 7,2 %. Im Jahr 2007 waren rund 7.200 Erwerbstätige als Auspendler in andere Bundesländer wie z.B.: nach Niedersachsen (28,1%), Nordrhein-Westfalen (14,8%) und Sachsen (13,8%) zu verzeichnen.

Die Arbeitslosenquote in der Region lag in den vergangenen Jahren überwiegend über dem Landesdurchschnitt. Besonders hohe Werte hatte der ehemalige Landkreis Aschersleben-Staßfurt zu verzeichnen, so dass der Wert auch im Jahr 2008 mehr als 3,6 Prozentpunkte über dem Wert für das Land Sachsen-Anhalt lag. Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitslosen für den Salzlandkreis betrug 18.562 (Stand Januar 2009). Im Jahr 2008 betrug die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Salzlandkreis 14,1%. Im Vergleich dazu betrug die durchschnittliche Arbeitslosenquote für Sachsen-Anhalt ebenfalls nur noch 14%. (Siehe Abb.3)

Die Beschäftigungs- und Ausbildungssituation von Jugendlichen wird im Land Sachsen-Anhalt als einer der Hauptgründe für die hohe Zahl der 18- bis 30-Jährigen, die das Land verlassen, angesehen. Für 2007 betrug die Quote der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren 8,7%. Das sind 2,1% weniger als der Landesdurchschnitt für Sachsen-Anhalt. Um eine ausgeglichene demographische Entwicklung zu fördern, müssen im Bereich der Ausbildungsförderung und Arbeitsplatzschaffung für Jugendliche und junge Erwachsene weitere Maßnahmen greifen.

**Abbildung 3:** Arbeitslosenquote in Prozent bezogen auf alle abhängigen Erwerbspersonen





In den Gemeinden der Region wurden zahlreiche Flächen für die Gewerbeentwicklung ausgewiesen. Freie Flächen zur Ansiedelung von Gewerbebetrieben stehen ausreichend zur Verfügung. Vor allem in den kleineren Gemeinden ist ihre Vermarktung zum Teil schwierig. Vor dem Hintergrund der immer weiter voranschreitenden Versiegelung des Bodens und der Umnutzung von landwirtschaftlichen Nutzflächen ist die weitere Ausweisung von Gewerbeflächen zu überdenken. Gewerbe konzentriert sich in den Städten Bernburg, Schönebeck, Staßfurt, Aschersleben und den Grundzentren Könnern, Güsten, Calbe, Barby, Egelin und Hoym sowie in Dörfern wie Peißen, Baalberge und Ilberstedt nahe Bernburg sowie der Einheitsgemeinde Förderstedt.

Zur Förderung der Wirtschaft wurden in den ehemaligen drei Landkreisen zahlreiche Maßnahmen zur Revitalisierung von Industrie- und Gewerbebeständen durchgeführt, zum Beispiel:

- Maßnahmen zum Ausbau wirtschaftsnaher Infrastruktur,
- Erweiterung des bestehenden Zentrums für Wissenschaft und Technik (jetzt: indigo Innovationspark Bernburg),
- Entwicklung des Clusters Biotechnologie und Erarbeitung einer Bildungskonzeption für diese Branche,
- Werben um Ansiedelung weiterer innovativer Produktionszweige wie z.B. die Vliesstoffindustrie,
- Existenzgründerseminare, Beratung und Betreuung von Existenzgründern und Firmen durch verschiedene private und öffentliche Träger sowie Gründung eines Unternehmerstammtisches,
- Maßnahmen und Projekte für Langzeitarbeitslose, arbeitslose Jugendliche, Alleinerziehende sowie berufsvorbereitende Maßnahmen für Jugendliche ohne Berufsausbildung mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF),
- Umsetzung des „Modellprojektes zur Regionalisierung der Arbeitsmarktpolitik“ seit 2004 und
- Erarbeitung des „Handlungskonzeptes zur Lösung regionaler Arbeitsmarktprobleme“, das unter Mitwirkung eines Beirats regionaler Arbeitsmarktakteure umgesetzt wurde.

### **2.2.2. Siedlungsentwicklung und Infrastruktur**

Die Einwohnerdichte von 154 EW/km<sup>2</sup> (31.12.2007) liegt in der Region Salzland deutlich über dem Landesdurchschnitt von 119 EW/km<sup>2</sup>, wobei die Einwohnerdichte in den einzelnen Städten und Gemeinden des Landkreises sehr unterschiedlich ist. Die Bevölkerungsdichte der Gemeinden liegt zwischen 12 und 258 EW/km<sup>2</sup>. Auffallend ist die geringe Bevölkerungsdichte in folgenden Gebieten:

- östlich der Linie Calbe – Nienburg
- zwischen Aschersleben und Alsleben

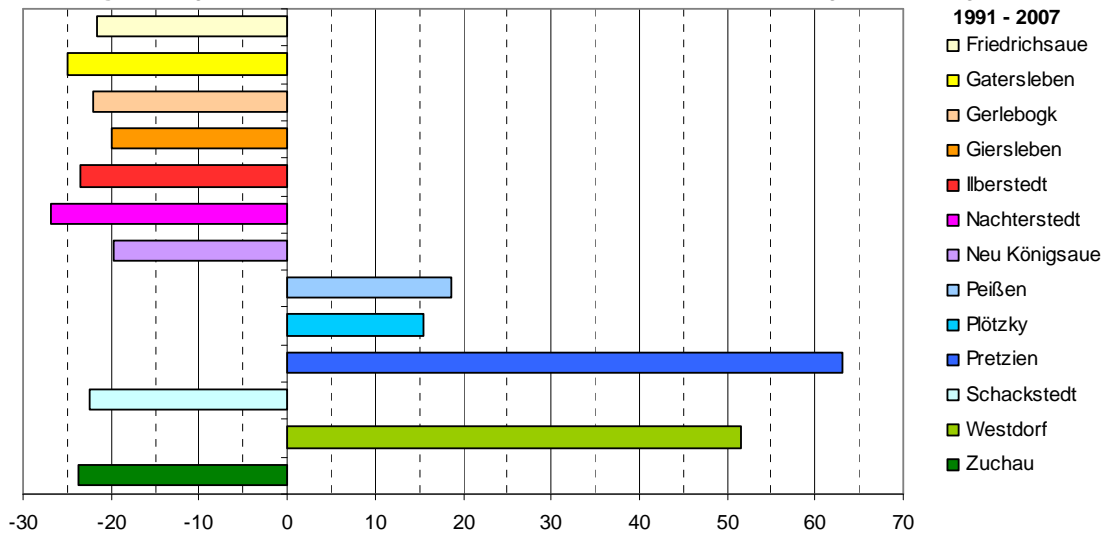


- der nördliche Teil der Seenlandschaft (VG Seeland)
- östlich von Könnern

Unter den Städten sind die Bevölkerungsdichten der Städte Schönebeck (568 EW/km<sup>2</sup>) und Bernburg (563 EW/km<sup>2</sup>) besonders herausragend. Die Städte Staßfurt mit 387 EW/km<sup>2</sup> und Aschersleben mit 298 EW/km<sup>2</sup> folgen ininigem Abstand.

Ein Merkmal der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der Region sind die Suburbanisierungsprozesse der vier größeren Städte, von denen zahlreiche Gemeinden im Umland profitierten (Siehe Abb. 4). Besondere Bevölkerungszunahmen haben die Gemeinden Westdorf, Peißen, Pretzien und Plötzky in den vergangenen Jahren zu verzeichnen gehabt, wobei die Zuwanderungen in Pretzien und Plötzky sicherlich auch aus der Landeshauptstadt Magdeburg stattfanden. Ausgewiesene Wohnbauflächen waren hier hilfreich.

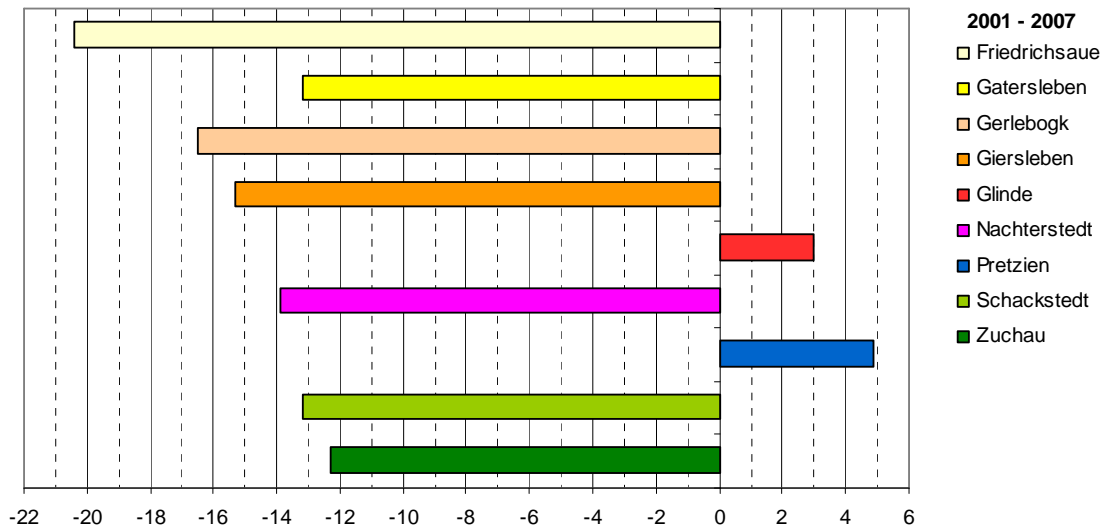
**Abbildung 4:** Ausgewählte Gemeinden mit überdurchschnittlicher Bevölkerungsentwicklung in % seit 1991



Da es zukünftig großflächige Ausweisungen von Wohnbaustandorten in diesen Gemeinden nicht mehr geben wird, ist davon auszugehen, dass die Gemeinden insgesamt vor allem durch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung an Einwohnern verlieren werden. Bereits seit 2001 sind auch Verluste in den Zugangsgemeinden zu verzeichnen. Lediglich die Gemeinden Glinde und Pretzien können noch eine überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung verzeichnen (siehe Abb.5).

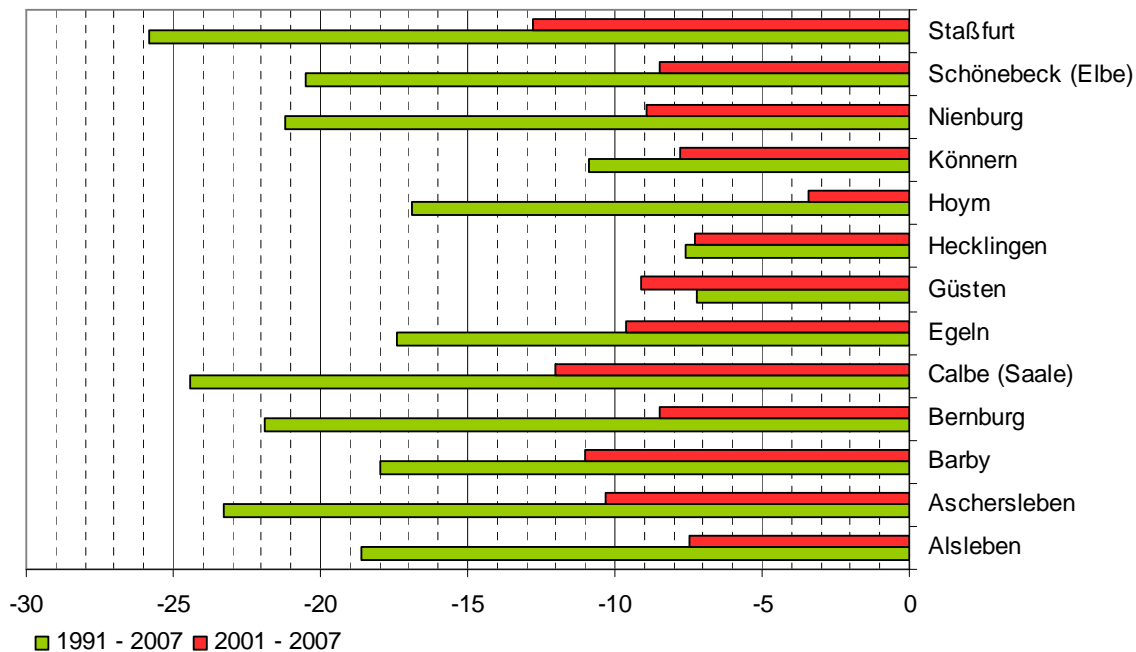


**Abbildung 5:** Ausgewählte Gemeinden mit überdurchschnittlicher Bevölkerungsentwicklung in % seit 2001



Demgegenüber ist in den Städten des Untersuchungsgebietes eine negative Bevölkerungsentwicklung mit bis zu 26% zu verzeichnen. Die Bevölkerungsverluste der Einheitsgemeinden Könnern und Hecklingen sind gesondert zu betrachten, da die Entwicklung der eigentlichen Stadtbevölkerung durch den Zusammenschluss der Gemeinden nicht mehr eindeutig erkennbar ist.

**Abbildung 6:** Prozentuale Bevölkerungsabnahme in den Städten (Gebietsstand: 01.01.2007)



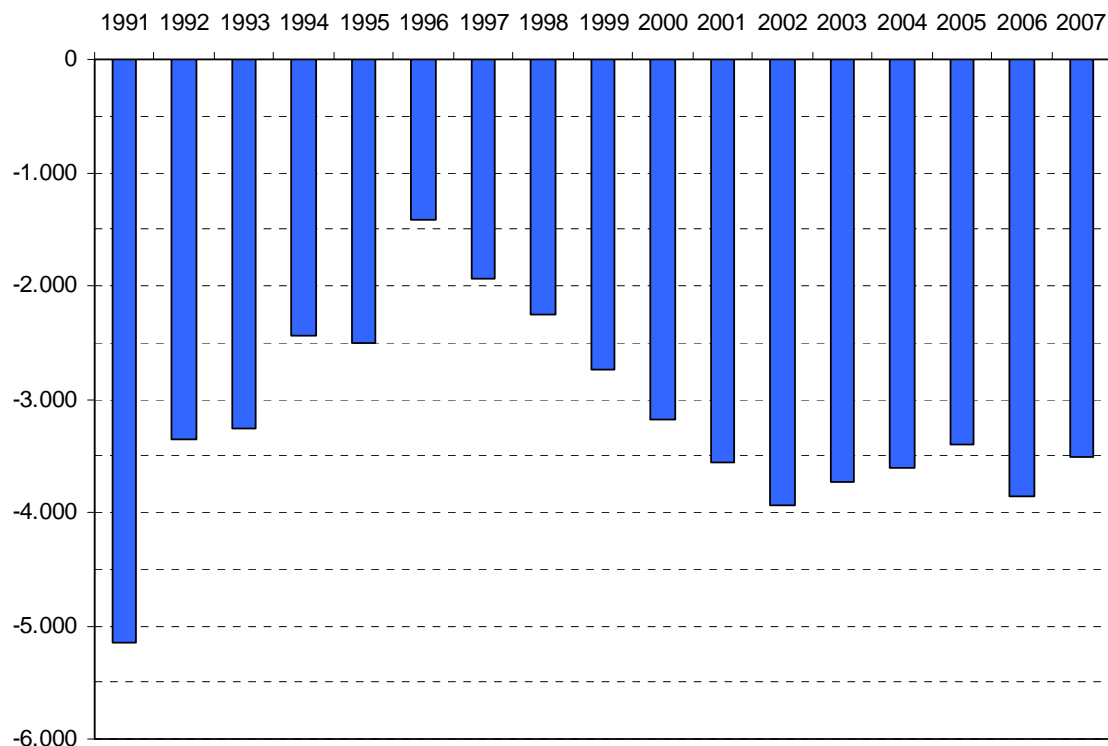
Die negative Bevölkerungsentwicklung der Region ist insgesamt auf den Rückgang der Geburten sowie auf negative Wanderungsbewegungen zurückzuführen. Während 1990 noch 3.008 Kinder (mit Falkenstein/Harz) geboren wurden, waren es 1991 nur noch 1.855 Lebendgeborene. Einzelne Jahre danach liegen mit ca. 1.400 Geburten noch darunter. Bei den



Sterbefällen kann man von einer stetigen Verringerung der Gesamtzahlen sprechen, was sicherlich der geringeren Gesamtbevölkerung geschuldet ist. Im Jahre 2007 ergab der Vergleich der Geburten- und Sterbezahlen ein Defizit von 1.443 Personen. Dabei gibt es Unterschiede bei der Entwicklung zwischen den drei Altkreisen der Region. Während 1990 in allen drei Landkreisen noch ein in etwa gleiches Defizit (unter 300 Personen) verzeichnet wurde, stieg dieses im ehemaligen Landkreis Aschersleben-Staßfurt ab 1991 wesentlich stärker (um mehr als 200 Personen) als in den beiden anderen Landkreisen. Über die Jahre hat sich der Wert wieder angeglichen und beträgt jetzt ca. 500 Personen in jedem Teilgebiet.

Bei den Wanderungsbewegungen waren in den Jahren 1989 bis 1991 die höchsten Defizite wie in fast allen Gebieten der neuen Bundesländer zu verzeichnen, aber auch danach brach der negative Trend nicht ab. Die einzigen Jahre mit einem geringen Wanderungsgewinn waren 1994 und 1996, seitdem haben sich die Bevölkerungsverluste durch Wanderungen wieder stetig erhöht. Leider kann nicht von einer Stabilisierung des Wertes für die Region in den vergangenen Jahren gesprochen werden. Im Jahr 2007 betrug der Verlust für die Region 2.248 Personen.

**Abbildung 7:** Bevölkerungsabnahme im Salzlandkreis

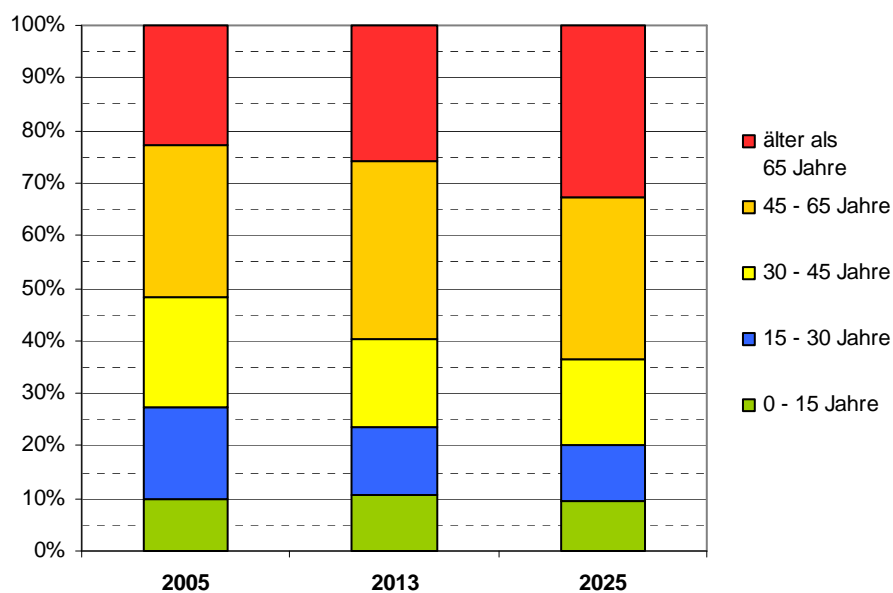


Das - im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt - über dem Durchschnitt liegende Geburten- und Wanderungsdefizit, hat zwischen 1991 und 2007 zu einem Bevölkerungsrückgang um 53.849 Personen geführt (entspricht -19,7%, im Vergleich dazu Sachsen-Anhalt: -16%) und somit große Auswirkungen auf die Alterstruktur der Bevölkerung:

- Wanderungsverhalten der 18- bis 30-jährigen: Anteil am Gesamtverlust von 60%, 18- bis 25-jährige tragen Hauptanteil von ca. 45% (2000 – 2006: 18-30 58%, 18-25 42%). Allein im Jahr 2006 haben die 18 bis 30-jährigen einen Anteil von fast 75 % am Gesamtwanderungssaldo der Region
- Grund: hohe Mobilitätsbereitschaft, die sich vor allem auf die Suche nach Arbeit und Ausbildung richtet
- Auswirkungen auch auf die Altersgruppe der Null bis 10-jährigen, so dass sich die Zahl der Null bis 15-jährigen zwischen 1991 und 2005 von 27.400 auf 22.296 Personen verringerte, d.h. der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ist von 21,1 % auf 9,8 % gesunken
- Anteil der älteren Bevölkerung (65 und älter) ist von 15 % (1991) auf 22,6 % (2005) gestiegen

Entsprechend der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes des Landes Sachsen-Anhalt werden sich die Bevölkerungsanteile der Altersgruppen weiter zugunsten der Älteren verschieben (siehe Anlage 4).

**Abbildung 8:** Veränderung der Altersgruppenanteile an der Bevölkerung zwischen 2005 und 2025



Aber bereits jetzt gibt es in den Landkreisen Unterschiede zwischen den tatsächlichen Werten und der Prognose, vor allem wenn man die einzelnen Altersgruppen betrachtet. Dabei wird deutlich, dass der Bevölkerungsrückgang im Salzlandkreis zahlenmäßig stärker vom Geburtendefizit als von den Wanderungen insgesamt beeinflusst wird, während die Zusammensetzung der abwandernden Bevölkerung natürlich einen Einfluss auf die Verringerung der Geburtenzahlen hat. Als Ursache für das Geburtendefizit ist der immer geringer werdende Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (insbesondere der Altersgruppe 25 – 35 Jahre) zu nennen. Das sich dies offenbar nicht so deutlich auf die Geburten auswirkt, hat evtl. mit der Gleichverteilung der Verringerung zwischen Männern und Frauen und mit der Anhebung des Durchschnittsalters der Mütter zu tun.



Auf Grund dieses Vergleichs ist anzunehmen, dass es bei der oben dargestellten Altersstruktur für das Jahr 2025 zu einer weiteren Verschärfung kommen wird. Die demographische Entwicklung führt zunehmend zu einem Verlust an infrastruktureller Vielfalt. Angefangen bei den Kindertagesstätten waren in den vergangenen Jahren überwiegend Einschnitte in der Anzahl der noch vorhandenen Schulen in den verschiedenen Schulformen zu verzeichnen. Während es im Schuljahr 1995/1996 noch 85 Grundschulen, 45 Sekundarschulen, 13 Gymnasien und 12 Sonderschulen gab, sind derzeit noch langfristig gesichert 55 Grundschulen, 22 Sekundarschulen, 7 Gymnasien und 14 Förderschulen (siehe Karte 3). Teilweise wurden von Städten oder Gemeinden selbst die Trägerschaft für einzelne Schulen übernommen oder ein freier Träger zum Erhalt des Standortes gefunden. Für einzelne Schulen gibt es besondere pädagogische Konzepte (Zinzendorfschule Gnadau, Grundschule nach Maria Montessori Schönebeck)

Auch die Auslastung der Berufsschulen der Region ist nach 2005/06 teilweise nicht mehr gegeben, mit Hilfe von Ausnahmeregelungen wird die Weiterführung evtl. dennoch ermöglicht. Im Jahre 2003 führte die geringe Auslastung der Schulen in Trägerschaft des Landwirtschaftsministeriums zur Schließung der Landwirtschaftlichen Fachschule in Biendorf. Für die leer stehenden Schul- und Sportgebäude sind Nutzungskonzepte zu entwickeln.

Sonstige Kinder- und Jugendeinrichtungen sind zurzeit in allen Verwaltungsgemeinschaften und Einheitsgemeinden breit gestreut. Da sich die negative Bevölkerungsentwicklung auch zunehmend auf den Finanzhaushalt der Gemeinden auswirkt, ist mit einer Verringerung dieses Angebotes zu rechnen. In diesem Bereich lohnt sich die Aufnahme und Weiterführung einer interkommunalen Zusammenarbeit zwischen benachbarten Gemeinden.

Altenpflegeeinrichtungen befinden sich derzeit in allen zentralen Orten, wobei die Mittelzentren ein höheres Angebot besitzen. Ambulante Pflegedienste sind in fast allen Verwaltungsgemeinschaften und Einheitsgemeinden vorhanden, nur die Einheitsgemeinden Bördeland und Förderstedt haben dieses Angebot nicht vorzuweisen. Auf Grund der Lage dieser beiden Verwaltungseinheiten zwischen den Mittelzentren Schönebeck und Staßfurt kann dennoch von einer nahezu flächendeckenden Versorgung gesprochen werden (siehe Karte 3). In Bezug auf die Angebote der Altenpflege und -betreuung wird es zukünftig auf Grund der demographischen Entwicklung zu einem erhöhten Bedarf kommen, auf den vor allem in den Grundzentren reagiert werden muss.

Die technische Erschließung ist in den Gemeinden gegeben. Im Abwasserbereich sind einzelne Straßenzüge, kleine Siedlungsstandorte und einzelne Gemeinden nicht an das zentrale Abwassernetz angeschlossen, was teilweise den örtlichen Gegebenheiten geschuldet ist. Der Anschluss dieser Siedlungen wird jedoch überwiegend bereits vorbereitet.





### 2.2.3 Verkehrsinfrastruktur

Überregional besitzt die Region Salzland eine gute verkehrliche Erschließung. Maßgeblich für diese Einschätzung ist vorrangig die Anbindung an die großräumigen Verkehrsachsen, die in Punkt 3.1.4. und Anlage 3 des LEP-LSA ausgewiesen sind. Diese Entwicklungsachsen sind Verbindungsachsen von transeuropäischer, Bundes- und Landesbedeutung, die dem Leistungsaustausch zwischen Metropolregionen, Verdichtungsräumen und Oberzentren unter Einbeziehung der Mittelzentren dienen sollen.

Mit der Fertigstellung der Bundesautobahn A 14 Halle-Magdeburg verfügt die Region über eine leistungsstarke Anbindung in Nord-Süd-Richtung. Die überregionale Straßenanbindung wird sich durch die B 6n als wichtige West-Ost-Verbindung weiter verbessern. Im Vordergrund steht die Schaffung einer großräumigen Verbindung der Wirtschaftsräume nördlich des Harzes über Aschersleben und Bernburg/Köthen bis zur A 9 bei Dessau. Entsprechend erfolgt der Streckenausbau als Kraftfahrstraße (vierstreifig von der A 395 bis Bernburg, anschließend dreistreifig bis zur A 9).

Das weitere klassifizierte Straßennetz der Region setzt sich aus sechs Bundesstraßen, 23 Landesstraßen und einer Reihe von Kreisstraßen zusammen. Eine Besonderheit des Straßennetzes der Region stellen die notwendigen Flussüberquerungen vor allem über die Elbe, die Saale und die Bode dar. Die Qualität der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen ist in den vergangenen Jahren stark verbessert worden. Zahlreiche Brücken entlang dieser Straßen wurden erneuert, aber auch zukünftig müssen noch einzelne Teilabschnitte von Landes- und Kreisstraßen (z.B. L 149 Crüchern - Kleinpaschleben) ausgebaut werden.

Die Erschließung der Region durch Linien des überregionalen *Eisenbahnnetzes* ist unzureichend, da kein Anschluss an das moderne IC- Netz besteht. Im Rahmen der Gestaltung des Schienen-Personenverkehr (SPNV) in Sachsen-Anhalt wurden nach den Zielen des ÖPNV-Gesetzes von 1995 folgende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt:

- Streckenausbau bei Calbe (Saale) für die Direktverbindung Bernburg – Magdeburg,
- Ertüchtigung des Nebennetzes bei Streckenausbauten, wie Könnern – Baalberge,
- Bahnhofumfeldgestaltung in Bernburg, Staßfurt, Könnern, Gatersleben und Güsten,
- Teilfertigstellung Bahnhofsumfeld Aschersleben

Weitere Maßnahmen befinden sich momentan noch im Bau (Schönebeck) oder sind in Vorbereitung (Calbe Ost, Nachterstedt-Hoym).

Im ÖPNV-Plan<sup>7</sup> des Landes Sachsen-Anhalt sind weitere Maßnahmen zum Ausbau des Schienennetzes geplant, die zur besseren Anbindung der Mittelzentren Aschersleben, Bernburg, Staßfurt und Schönebeck an die Oberzentren Magdeburg und Halle und zur besseren Auslastung des Schienenverkehrs führen sollen. Hierzu ist z.B. auch die Auflassung

<sup>7</sup> Plan des öffentlichen Personennahverkehrs des Landes Sachsen-Anhalt (ÖPNV-Plan) – Zeitraum 2005 bis 2008/2015 – vom 20. Dez. 2005 (MBI. LSA Sonderdruck vom 13.03.2006)

von kleinen Zugangsstellen wie Bebitz, Trebitz, Ilberstedt und Neundorf ein wichtiger Faktor. Diese Orte müssen durch den öffentlichen Straßenpersonennahverkehr (ÖSPV) mit den Haltepunkten des SPNV verbunden werden. Der Haltepunkt Belleben ist zum besseren Zugang in den Ort verlegt worden. Zukünftig sollen Aschersleben, Bernburg, Schönebeck und Könnern zu Schnittstellen mit Verknüpfungsfunktion sowie Güsten, Gatersleben, Nienburg, Calbe (Stadt), Calbe Ost und Sachsendorf zu Zugangsstellen mit sonstiger relevanter Verknüpfungsfunktion, zum kommunalen ÖSPV, entwickelt werden. Staßfurt wird als Schnittstelle mit herausragender Verknüpfungsfunktion zum kommunalen ÖSPV gesehen.

Das vom SPNV genutzte Schienennetz besitzt auch Bedeutung im Güterverkehr. Dabei ist einerseits die Erschließungsfunktion (Güteranschlüsse und Hafenanbindung) für die Logistik wichtiger Wirtschaftsunternehmen zu nennen. Andererseits verfügen die Strecken über eine wichtige Netzfunktion für den Durchgangsgüterverkehr.

Die verkehrliche Anbindung vor allem der Wirtschaftsunternehmen könnte zukünftig durch den Ausbau der Bundeswasserstraße Saale für den leistungsfähigen Güterverkehr verbessert werden. Derzeit ist die Nutzung der Wasserstraße für viele Unternehmen unrentabel, da die Saale nur für Schiffe mit geringer Bruttoregisterzahl schiffbar ist. Führende Unternehmen der Region streben die Vollendung des Saaleausbaus vor allem durch die Maßnahmen im Bereich zwischen Calbe (Saale) und Barby an. Der Ausbau der Unteren Saale mit dem „Schleusenkanal Tornitz“ ist Bestandteil des vordringlichen Bedarfes des Bundesverkehrswegeplans von 2003. Für das vom Bundesverkehrsministerium beim Land Sachsen-Anhalt beantragte Raumordnungsverfahren fand am 10. Dez. 2004 im Landesverwaltungsamt Halle die Antragskonferenz statt.

Die innerörtlichen Verkehrsverhältnisse wurden in den vergangenen Jahren stark durch die Teilnahme der Gemeinden am Förderprogramm der Dorferneuerung verbessert, durch das fast alle Orte im Salzlandkreis eine Förderung erhielten. Es gilt auch weiterhin, noch unsanierte Straßen und Plätze auszubauen und zu einem Gesamtbild in den jeweiligen Orten zusammenzufügen.

#### **2.2.4 Natürliche Standortfaktoren**

Die Region Salzland war und ist ein traditioneller Standort der Landwirtschaft mit geringen Grünland- und Waldanteilen. Die Feldfluren sind gekennzeichnet durch große zusammenhängende Ackerflächen mit nur geringen Zersiedelungstendenzen, die durch die vorhandenen Flusstäler und -auen sowie Inseln von Feldgehölzen, Heckenstrukturen und Kleingewässern gegliedert werden.

Dem Landschaftsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt entsprechend hat der Salzlandkreis Anteil an folgenden großen Naturräumen (siehe auch Karte 2):



#### Flusstäler und Niederungslandschaften:

- Bodeniederung im Nordwesten
- Unteres Saaletal im Süden
- Flusslandschaft der Mittel-elbe im Nordosten

#### Ackerebenen:

- Magdeburger Börde nördlich der Bode
- Bodeniederung
- Nordöstliches und Östliches Harzvorland westlich der Saale
- Köthener Ackerland nördlich und östlich der Fuhne
- Hallesches Ackerland südlich der Fuhne und östlich der Saale

#### Bergbaulandschaften (Tagebauregionen):

- Nachterstedt / Schadeleben im Westen (außer Betrieb) nördlich der Selke
- verschiedene Kiesabbaugebiete im gesamten Salzlandkreis

Auf der Grundlage der Lößablagerungen im nördlichen und östlichen Harzvorland entwickelten sich überwiegend in Streichrichtung Nordwest - Südost die heute vorhandenen fruchtbaren Böden der Hochflächen. Vom Typ sind diese als Schwarzerde und schwarzerdeähnliche Lößböden (Lö 1/2) und in den Niederterrassen als sandige und reine Lehmböden (D5/D6) und Braunerden zu bezeichnen. Die Flusstäler sind infolge des hohen Grundwasserstandes durch die Dynamik der Fließgewässer von Vergleungserscheinungen und Nährstoffreichtum gekennzeichnet. Kleinflächiger kommen in der Region vor allem auf den Endmoränenkuppen Rendzinen und Ranker, nordwestlich der Stadt Aschersleben bei hohem Grundwasserstand auch Moorböden und in Senken innerhalb der Magdeburger Börde durch nutzungsbedingte Erosion entstandene Kolluvien vor. Östlich der Elbe im Zerbster Ackerland sind die Böden demgegenüber nicht Löß beeinflusst, woraus sich überwiegend Podsole und Verbindungen mit Braunerden sowie unter Grundwassereinfluss Gleye bildeten. Daraus ergeben sich für den Salzlandkreis Ackerwertzahlen in der Magdeburger Börde und den südlich und südwestlich davon gelegenen Gebieten außerhalb der Flusstäler von über 60 bis 100, in den Flusstälern von 45 – 65 und im Nordosten liegen überwiegend Ackerwertzahlen um 45 vor.

Klimatisch wird die Region Salzland allgemein ozeanisch beeinflusst. Die Winde kommen zu ca. 50% aus südlichen bis westlichen Richtungen, wobei SW-Winde den Vorrang haben. Das Jahresmittel der Windgeschwindigkeit liegt bei etwa 3 m/s. Wie oben erwähnt, liegt der Salzlandkreis im östlichen Harzvorland, das sich im Lee (Windschatten) des Mittelgebirges befindet.

Daraus ergeben sich folgende klimatische Bedingungen (dargestellt ist der Mittelwert aus den ehemaligen drei Landkreisen):



- Jahresmitteltemperatur: 8,8°C, mit einem Wärmemaximum im Juli mit 17,6°C und Minimum im Januar mit 0°C.
- relative Niederschlagsarmut mit ca. 486 mm, dabei gibt es in trockenen bzw. feuchten Jahren erhebliche Abweichungen vom Mittelwert
- negative klimatische Wasserbilanz: um bis zu 75 mm höhere potentielle Verdunstung als der gemessene Niederschlag<sup>8</sup>

Die geringen Niederschlagsmengen haben dazu geführt, dass im Salzlandkreis überwiegend Getreide angebaut wird. Die geringe Auswaschung fördert den Anbau von Qualitätsgetreide unter Verwendung einer geringeren Menge von Düngemitteln. Beregnungsbedürftigkeit besteht im Planungsgebiet bei den genannten Fehlbeträgen in der klimatischen Wasserbilanz hauptsächlich für den Anbau anderer Kulturen wie Obst und Gemüse. Für den Einsatz der Beregnung ist allerdings, bedingt durch sinkende Erlöse für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie steigenden Energiepreise, die Rentabilität grundlegend zu überdenken.

Bedingt durch die vorherrschenden spezifischen Bodeneigenschaften, die Größe der Ackerschläge und die geringe Ausstattung der Agrarflur mit erosionshemmenden Vegetationsbeständen (Windschutzhecken), tritt an verschiedenen Standorten im Landkreis Winderosion auf. Die Bestandserfassung der Landschaftsrahmenpläne für die ehemaligen Landkreise Aschersleben-Staßfurt, Bernburg und Schönebeck (Anlagen 5-7) weist folgende Schwerpunktgebiete mit besonderer Bedeutung für Windschutzpflanzungen und den Schutz bestehender Gehölze aus:

- um Staßfurt im Bereich der Magdeburger Börde, des Hakelvorlandes, der Tiefenbrunner Hochfläche sowie im Vorfeld des Bründelschen Berges
- das Gebiet nordwestlich der Bahnlinie Bernburg/Waldau – Nienburg und östlich bzw. südöstlich der Saale zwischen Latdorf und Peißen,
- die Flächen östlich und nordöstlich von Alt Mödewitz sowie Gebiete südlich der Linie Belleben - Piesdorf bis zur Kreisgrenze bei Ihlewitz
- der Bereich östlich der L 65 und westlich der L 51 im Bereich Calbe (Saale), Schönebeck (Felgeleben), Pömmelte sowie Wespen
- der Bereich westlich von der L 65 zwischen Klein Mühlingen, Eggersdorf, Schönebeck (Bad Salzelmen
- das Gebiet südlich der Saale zwischen Trabitze, Groß Rosenburg, Sachsendorf, Zuchau und Schwarz

Problembereiche der Wassererosion (Anlagen 5-7) konzentrieren sich vorrangig auf die hangigen Bereiche in Abhängigkeit von Bodenart, Niederschlagsmenge und Niederschlagsverteilung:

<sup>8</sup> Quelle: Karte der mittleren Klimatischen Wasserbilanz. Deutscher Wetterdienst



- Bereiche südlich von Amesdorf, Atzendorf sowie Teile des Hakelvorlandes von Hakeborn bis Schneidlingen
- Gebiete nördlich von Wolmiersleben und des Hecklinger Umlandes
- Bereiche unmittelbar westlich von Bad Salzelmen südlich der Jakobsstraße
- einzelne Flächen im Gebiet Eickendorf - Großmühlingen sowie zwischen Zens und Brumby
- Südwesten der Region zwischen Schackstedt und Golbitz mit Ausnahme des Saaletals,
- südlich der Stadt Bernburg und östlich der Saale zwischen Bernburg/Dröbel und Gerbitz.

Teile der von Wassererosion betroffenen Ackerflächen besitzen stellenweise auftretende stärkere Hangneigungen und sind somit besonders bei Starkniederschlägen in den Frühjahrs- bzw. Sommermonaten gefährdet. Dadurch sind einzelne Straßen des Landkreises innerhalb der Bebauung von Orten von Schlammflüssen betroffen. Entlang der Fließgewässer besteht die Möglichkeit, durch die Einrichtung von Gewässerschonstreifen die Wassererosion auf ein minimales Maß zu reduzieren. Die Grünlandnutzung innerhalb der Überschwemmungsgebiete ist eine Maßnahme zur Verhinderung von Wassererosion durch Hochwasser.

Der Naturraum weist in Teilbereichen einen Erholungswert auf. Von hoher und sehr hoher Bedeutung sind das Gebiet der Mittelelbe und das Saaletal mit seinen Seitentälern entlang von Bode, Wipper und Fuhne. Weitere interessante Angebote finden sich im Bereich der Bergbaufolgelandschaften, wie zum Beispiel in Nachterstedt/Schadeleben und in der Gegend um Gerlebogk-Lebendorf-Preußlitz und Cörmigk. Teile dieser Flächen wurden in den jeweiligen REP, welche in den Salzlandkreis eingreifen, als Vorbehaltsgebiete für Tourismus und Erholung festgelegt. Auf Grund der Naturausstattung wurden große Bereiche dieser Landschaftsbestandteile als Landschaftsschutzgebiete („Saale“, „Erweiterung des LSG Saale“, „Bodeniederung“, „Mittelelbe“, „Mittlere Elbe“, „Hakel“, „Wipperniederung“ und „Fuhneau“) ausgewiesen, durch die sich auch in Teilbereichen Einschränkungen für die Landwirtschaft ergeben. Extensive Landbewirtschaftung (besonders Schafbeweidung) leistet demgegenüber einen Beitrag zur Pflege von Landschaftsbestandteilen und der Erhaltung ihrer biologischen Vielfalt. Sollten zukünftig diese Betriebe nicht erhalten werden können, z.B. wenn es keine Nachfolger für die Betriebsleiter gibt, wird die Erhaltung der Kulturlandschaft kaum möglich sein.

Die natürlichen Gegebenheiten, d.h. die landschaftlichen Schönheiten entlang der verschiedenen Flussläufe mit ihren abwechslungsreichen Auen, Seitentälern mit teilweise Felshängen sowie auch einige geologischen Besonderheiten machen den Reiz der Landschaft des Untersuchungsgebietes aus. Auf diese Naturräume sowie die Nähe zu den historischen Altstädten innerhalb des Salzlandkreises mit weiteren historischen Sehenswürdigkeiten stützen sich auch die überregionalen touristischen Angebote. Darüber hinaus befinden sich hier

unmittelbar die Naherholungsgebiete der Region mit zahlreichen regionalen Wander- und Radwanderwegen. Die Auenlandschaften bieten dem Naturinteressierten und dem Ruhe- und Erholungssuchenden lohnende Ausflugsziele.

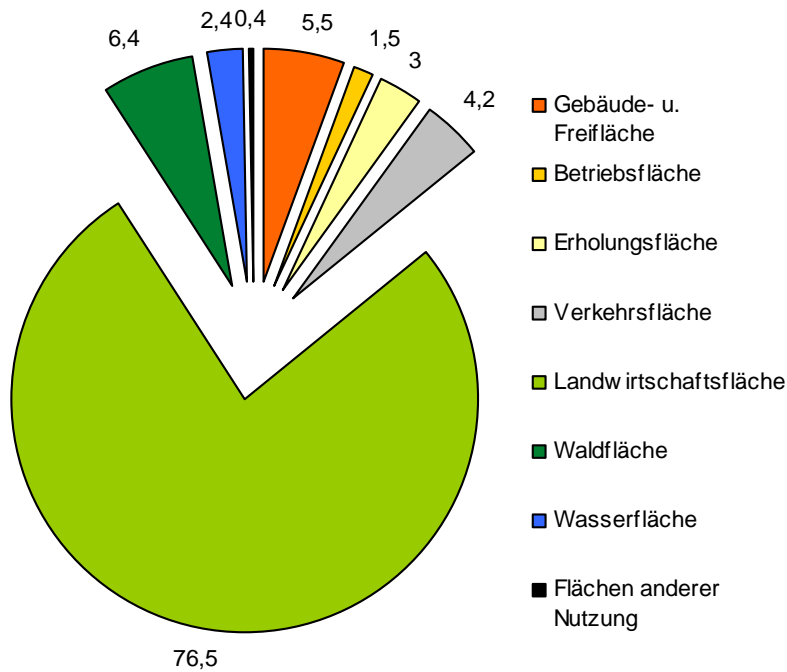


### 2.2.5. Flächennutzung

Die Flächen im Salzlandkreis unterliegen zahlreichen verschiedenen Nutzungsansprüchen. Dabei hat die landwirtschaftliche Nutzung den Hauptanteil mit 76,5 %. Alle anderen Kreise in Sachsen-Anhalt haben einen niedrigeren Anteil an Landwirtschaftsfläche. Dieser deutliche Anteil Landwirtschaftsfläche ist zum größten Teil auf die hohe Bodenfruchtbarkeit<sup>9</sup> zurückzuführen und lag in den vergangenen Jahren noch höher. Jedoch wurde infolge zahlreicher Maßnahmen der Bauleitplanung und der verkehrlichen Erschließung sowie der zugehörigen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für diese Projekte auf Flächen der Landwirtschaft zurückgegriffen.

<sup>9</sup> Agraratlas des Landes Sachsen-Anhalt. 1997

**Abbildung 9:** Flächennutzung in Prozent im Salzlandkreis 2007



Quelle: eigene Darstellung aus den Angaben des StaLA-LSA (2007)

Zukünftig werden weitere Flächen durch den Ausbau der neuen Bundesstraße B 6n vor allem in den Gemarkungen Güsten, Ilberstedt und Bernburg sowie durch die Vermarktung von bereits geplanten, derzeit aber noch nicht als solche genutzten Gewerbeflächen der Landwirtschaft entzogen.

Weitere Flächen werden durch den Bergbau beansprucht. Mit 1,1% seiner Gesamtfläche gehört der Salzlandkreis nach dem Saale- (2%) und Burgenlandkreis (1,9%) zu den führenden Landkreisen mit bergbaulich stark beanspruchten Landschaftsräumen. Die Vorkommen an zahlreichen für die ortsansässige Wirtschaft wichtigen Rohstoffen wie Kalkstein, Kiese, Tone, Salze und Sole führt zu einem hohen Anteil an Abbauflächen im Landkreis. Derzeit sind 1.551 ha als Abbauland (StaLA-LSA. 2007) registriert. Ein großer Teil dieser Flächen wird auch nach einem Abbau, der in vielen Fällen über mehrere Jahrzehnte erfolgt, nicht als landwirtschaftliche Flächen wiederhergestellt werden können.

Eine weitere Reduzierung der Flächen kann seitens der Landwirtschaft nicht mehr hingenommen werden. Die zum Beispiel in der Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung „Südost“ vorgeschlagenen Maßnahmen zur Reaktivierung von ungenutzten bebauten Betriebsflächen der Landwirtschaft innerhalb und am Rand von Ortschaften für die Ausweisung von Wohnbau-, Gewerbe- oder ökologischen Ausgleichsflächen sollten auf die gesamte Region angewendet werden. Darüber hinaus sind auch ungenutzte Flächen und Gebäude, die momentan dem Verfall preisgegeben sind, zu reaktivieren.



Der Salzlandkreis besitzt mit 6,4%, im Vergleich zu den anderen Landkreisen, den geringsten Anteil an Waldfläche. Der durchschnittliche Waldanteil liegt in Sachsen-Anhalt bei 24%. Deshalb ist der Zweig der Forstwirtschaft hier nur gering entwickelt. Seitens des Landes Sachsen-Anhalt sind für die Regionen Forstliche Rahmenpläne erarbeitet worden, die auch mögliche Suchräume für eine Wiederbewaldung aufweisen. Diese Suchräume wurden bei der Erarbeitung der jeweiligen Regionalen Entwicklungspläne (REP) konkretisiert und als Vorbehaltsgebiete für die Wiederbewaldung festgelegt.

## 2.2.6. Landwirtschaft

### a) Flächennutzung

Von den insgesamt 321 landwirtschaftlichen Betrieben sind:

- 216 Einzelunternehmen,
- 63 Personengesellschaften
- 42 juristische Personen

Insgesamt werden 140 Betriebe mit 20.808 Großvieheinheiten<sup>10</sup> ausgewiesen. Im Land Sachsen-Anhalt belegt der Salzlandkreis damit den letzten Platz bei der Viehhaltung vor den drei kreisfreien Städten (Dessau, Halle, Magdeburg). Dies zeigt die hauptsächliche Ausrichtung der regionalen Landwirtschaft auf den Ackerbau. Die 321 landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschaften 99.994 ha landwirtschaftliche Fläche, von denen 96,3% Ackerflächen, 3,6% Dauergrünland und nur 0,1% Dauerkulturen wie z.B. Obstanlagen und Baumschulen sind.

Für den Ackerbau im Untersuchungsgebiet spricht nicht nur die Bodenqualität, sondern auch die geringe Zersiedelung der Agrarfluren, wodurch eine effektivere Bewirtschaftung möglich ist. Die Flächenausstattung der Betriebe begründet sich in der Hauptsache auf Pachtflächen. Durch freiwilligen Flächentausch zwischen den Betrieben wurden teilweise nachträglich zusammenhängende Flächen gebildet. Die infolge des Baus der Bundesautobahn A 14 durchgeführten Unternehmensflurbereinigungen, wie z.B. für die Ortsumgebung Schönebeck B 246a und die B 6n, sollten diesbezüglich Verbesserungen bewirken.

<sup>10</sup> Großvieheinheit: Umrechnungsschlüssel für verschiedene Nutztierarten. Die Berechnung basiert auf dem Lebendgewicht der einzelnen Tiere, wobei 500 kg Lebendgewicht bei ganzjähriger Haltung eine Großvieheinheit bilden. Für die Ermittlung der Großvieheinheit gelten für einzelne Tierarten Umrechnungsschlüssel. (Quelle: StaLa LSA)





### **b) Personalausstattung**

Im Jahre 2006 waren insgesamt rund 1600 Personen im Bereich der Land-, Forst und Fischereiwirtschaft erwerbstätig. Das sind 1,6 Personen je 100 ha LN.

Als Beispiel kann hier eine Befragung in landwirtschaftlichen Unternehmen (AEP „Südost“) dienen, welche ergab, dass im Bereich dieser AEP von 20 befragten landwirtschaftlichen Betrieben nur 3 Betriebe Auszubildende hatten. In anderen Betrieben wird nicht ausgebildet, obwohl die Voraussetzungen zur Lehrausbildung vorhanden wären. Dies könnte zukünftig zu einem Engpass an qualifiziertem Personal führen.

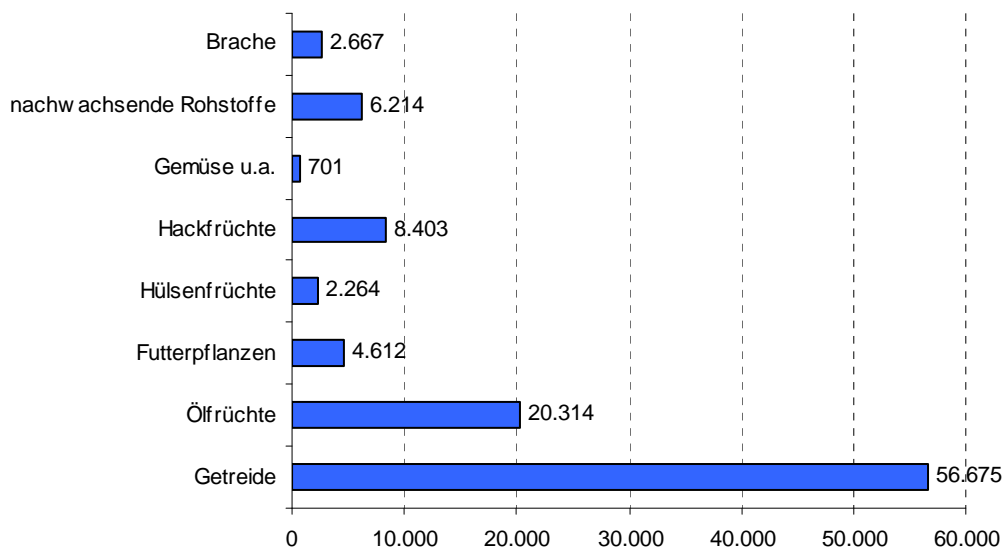
Die Befragung ergab außerdem, dass das durchschnittliche Alter der Betriebsleiter mit 45 Jahren in diesem Untersuchungsraum noch unter dem Landesdurchschnitt liegt. Im Jahre 1999 waren von den damals bestehenden 81 Betrieben in 32 Betrieben die Inhaber 45 Jahre und älter, in 10 Betrieben gab es bereits einen Hofnachfolger<sup>11</sup>. Die Nachfolgersituation in den Schäfereibetrieben ist demgegenüber schwieriger. Sollten die Betriebe nach Eintreten der jetzigen Leiter in den Ruhestand nicht weiter geführt werden, hat dies gravierende Auswirkungen auf die Bewirtschaftung und Pflege der Grünlandflächen in den Landschaftsschutzgebieten und die Erhaltung der bestehenden Kulturlandschaft.

### **c) Landwirtschaftliche Produktion**

Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden 96.309 ha als Ackerland genutzt, auf dem überwiegend Getreide (56.675 ha entspricht 58,8%) angebaut wird. Weitere Anbaupflanzen sind: Hülsenfrüchte (2,4% der Ackerfläche), Hackfrüchte (8,7%), Ölfrüchte (21,1%), Futterpflanzen (4,8%) und Pflanzen zur Nutzung als nachwachsende Rohstoffe (6,5%).

<sup>11</sup> StaLa: Statistische Berichte: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Landwirtschaftszählung Teil 1, Kreisstatistik der landwirtschaftlichen Betriebe 1999, Halle (Saale) 2001

**Abbildung 10:** Anbauflächen der Fruchtarten im Salzlandkreis in Hektar(Quelle: StaLA LSA 2007)



Die Getreideanbauflächen werden mehrheitlich für den Anbau von Weizen (78%) und Gerste (16%) genutzt. Das Dauergrünland (3.637 ha) unterteilt sich in 1.528 ha Mähweiden, 485 ha Dauerweiden, Streuobstwiesen und Hutungen mit 271 ha sowie 1.353 ha Dauerwiesen.

Im Jahre 2007 wurde in 140 Betrieben tierische Viehhaltung betrieben, davon in 71 Betrieben Rinderhaltung und in 63 Betrieben Mastschweinhaltung.

**Tabelle 2:** Anbauflächen der Fruchtarten im Salzlandkreis in Hektar(Quelle: StaLA LSA 2007)

**Fehler! Keine gültige Verknüpfung.**

Die Entwicklung der Tierbestände im Salzlandkreis ist im Vergleich zu den Beständen von 2003 rückläufig. Besonders hervorzuheben ist der hohe Anteil der Schafhaltung im Landkreis bei relativ geringem Anteil an Grünlandflächen. Milchvieh wird derzeit in 24 Betrieben gehalten, wobei das Milchvieh ca. die Hälfte des Rinderbestandes ausmacht.

Der Absatz der landwirtschaftlichen Produkte erfolgt hauptsächlich über eine Veräußerung durch entsprechende Händler oder direkt an die verarbeitenden Betriebe. Erzeuger- und Absatzgemeinschaften sowie die Direktvermarktung sind nur in geringem Umfang ausgebildet. Hier werden Entwicklungsmöglichkeiten in der Stabilisierung der Erzeugerorganisationen und deren intensiven Nutzung sowie in der Ausweitung der Direktvermarktung gesehen. In beiden Absatzformen sind höhere Einkünfte möglich, setzen aber auch ein entsprechendes Engagement voraus. Hilfreich wären betriebliche Kooperationen.

Die technische und bauliche Ausstattung der landwirtschaftlichen Unternehmen kann als gut bis ausreichend bezeichnet werden, wobei Stallanlagen und Wirtschaftshöfe aus heutiger Sicht häufig überdimensioniert sind. Einige ehemalige Tierproduktionsanlagen werden nicht oder nur teilweise genutzt, wobei eine Umnutzung als eher unwahrscheinlich eingeschätzt wird. Der Zustand der seit Jahren leer stehenden Gebäude macht eine zukünftige Nutzung umso schwieriger.

#### d) Landwirtschaftliche Infrastruktur

Seit 1995 wurden in weiten Teilen des heutigen Landkreises die ländlichen Wege ausgebaut, um die landwirtschaftlichen Flächen besser zu erreichen. Zukünftig ist beim Ausbau von ländlichen Wegen insbesondere darauf zu achten, dass dadurch Verbindungen geschaffen werden, die von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung genutzt werden können und evtl. Effekte nicht nur für die Landwirtschaft sondern auch für andere Wirtschaftsbereiche haben (z.B. Tourismus) .

Der überwiegende Teil der vorhandenen Gräben wird durch die Unterhaltungsverbände gepflegt. In Bereichen, wo zusätzlicher Bedarf an Gräben besteht, wie bspw. in den bereits genannten Gebieten mit Problemen bei Starkniederschlägen, ist zu prüfen, inwieweit diese Gräben durch die Durchführung eines Flurbereinigungsverfahrens eingerichtet werden können. Diese Verfahren werden aktuell im Altkreis Bernburg durchgeführt. Dabei werden Maßnahmen zu Erhaltung und Neubau von Gräben und die Anlage von Regenrückhaltebecken vor Ortschaften geplant.



#### 2.2.7 Naherholung und Tourismus

Für den Salzlandkreis wird der Handlungsbedarf im Bereich Tourismus als relativ hoch eingeschätzt. Ziel ist die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus. Als Wirtschaftsbranche bietet der Tourismus vielfältige direkte Arbeitsplätze im Gastronomie- und Beherbergungsgewerbe, im Verkehrsgewerbe und bei weiteren touristischen Dienstleistungen.

Die Region Salzland bietet auf Grund ihrer naturräumlichen Ausstattung, ihrer historischen Bausubstanz und kulturellen Angebote zahlreiche Möglichkeiten zur Naherholung und zur



Entwicklung eines Kurzreisetourismus. Touristisch interessante Gebiete sind vor allem das Gebiet der Mittelelbe und das Saaletal mit seinen Seitentälern entlang von Bode, Wipper und Fuhne. Weitere interessante Angebote finden sich im Bereich der Bergbaufolgelandschaften, wie zum Beispiel in Nachterstedt/Schadeleben und in der Gegend um Gerlebogk-Lebendorf-Preußlitz oder in den Erholungsgebieten „Egelter Mulde“ sowie „Elbaue“. Die naturräumliche Ausstattung dieser Gebiete lädt zur aktiven Erholung in der Natur beim Radfahren, Wasserwandern, Wandern und Reiten ein. Darüber hinaus befinden sich hier auch die geschichtlich interessanten Sehenswürdigkeiten wie Schlösser, historische Altstädte, Stationen entlang der Straße der Romanik usw. Überregionale touristische Angebote sind die Fernradwege Europaweg R1, Elberadweg (R2), und Saale-Radwanderweg sowie der St. Jakobus Pilgerweg, die Straße der Romanik und das Blaue Band (Siehe auch Karte 4). Neu ist die Ausweisung des Lutherwanderweges (Nord) mit zahlreichen kirchlichen, musealen und gastronomischen Angeboten zum Thema Reformation und Martin Luther. Weiterhin beinhaltet die geplante Landesgartenschau in Aschersleben unter dem Motto „Natur findet Stadt“, welche eng mit der Internationalen Bauausstellung (IBA Stadtumbau 2010) verknüpft ist, eine Chance, die Region über die Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen.

Mit diesen Angeboten fügt sich der Salzlandkreis in folgende touristische Geschäftsfelder des Landes Sachsen-Anhalt ein:

#### **Kulturtourismus (insbesondere für die Zielgruppe 50+):**

- Bernburg im Städtetourismus 1. Priorität
- Pretzien als Standort der Nordroute der Straße der Romanik
- Bernburg/Waldau, Frose, Hecklingen und Nienburg als Standorte der Südroute der Straße der Romanik
- Industrietourismus: Thema Salz - Solebad Bad Salzelmen /Schönebeck

#### **Aktiv- und Gesundheitstourismus:**

- Gesundheitstourismus im Heilbad Bad Salzelmen / Schönebeck
- Radwandertourismus mit den überregionalen Radwanderwegen: Elberadweg, Europaweg R1 (im D-Netz: D 3), Saale-Radwanderweg (im D-Netz: D 11), Harzvorlandradweg
- Wassertourismus mit der Markensäule „Blaues Band“: Fließgewässer 2. Priorität Elbe und Saale mit den Orten Alsleben, Barby (einschl. Breitenhagen, Glinde, Groß Rosenberg), Bernburg, Calbe, Nienburg, Schönebeck und weiteren Orten mit Priorität 4

#### **Stehende Gewässer:**

- 1. Priorität: Seeland / Concordiassee mit den Orten Nachterstedt und Schadeleben
- Naturtourismus mit Biosphärenreservat Elbe und Naturpark „Unteres Saaletal“
- UNESCO Weltnaturerbe: Biosphärenreservat Mittlere Elbe



- Landurlaub: Magdeburger Börde
- Wandertourismus: neu ausgewiesener Lutherwanderweg - Nordroute

Damit sind zwei der drei Markensäulen (Straße der Romanik, Blaues Band) in der Region Salzland vertreten. Der Radtourismus wird in Sachsen-Anhalt zwar als Bestandteil des Aktiv- und Gesundheitstourismus gesehen, ist derzeit aber keine Markensäule. Alle genannten Orte mit wenigstens einem touristischen Thema werden als Tourismus relevante Orte in Sachsen-Anhalt eingestuft, wobei der Stadt Schönebeck auf Grund des Heilbades Bad Salzelmen höhere Priorität zukommt.

Als besondere Erkenntnis aus dieser Aufstellung der Prioritäten des Landes Sachsen-Anhalt ergibt sich, dass die Stadt Aschersleben als „älteste“ Stadt Sachsens-Anhalts keinerlei touristische Bedeutung im Land hat. Die Strecken der überregionalen Radwege Europaweg R1 und Harzvorlandradweg verlaufen außerhalb der Stadt und auch sonstige Schwerpunktthemen konnten nicht mit dieser Stadt verbunden werden. Im Jahre 2010 findet nun die Landesgartenschau in Aschersleben statt. Gleichzeitig ist sie ein Standort der Internationalen Bauausstellung Stadtumbau 2010. Beide Ereignisse sollen zu einer touristischen Vermarktung der Stadt Aschersleben beitragen.

**Tabelle 3:** Vergleich Ankünfte und Übernachtungen von Städten im Salzlandkreis (StaLa-LSA. 2007)

Gemeinde	Betriebe zusammen	Betten	Auslastung	Januar - November 2007		
				Ankünfte	Übernachtungen	durchschnittliche Aufenthaltsdauer
				Anzahl	Anzahl	Tage
Aschersleben	5	288	20,6	10.774	20.547	1,9
Bernburg	9	431	20,9	18.358	31.628	1,7
Schönebeck	11	690	50,4	19.796	111.043	5,6
Staßfurt	4	98	31,3	6.089	9.586	1,6

Aus diesen Daten ergibt sich das Ziel, durch attraktive regionale Angebote die Verweildauer der Fremdenverkehrsgäste weiter zu erhöhen und die derzeit vorhandenen Arbeitsplätze im Tourismus zu sichern. Im Vergleich nimmt Schönebeck durch den dortigen Solepark Bad Salzelmen eine Sonderstellung im Bereich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer ein. Insgesamt wird deshalb eingeschätzt, dass erhebliches Potenzial in der Region besteht, welches teilweise auch erkannt wird, aber bisher noch nicht in konkrete Projekte umgesetzt wurde. Ganzheitliche Konzepte und Lösungsvorschläge sind erforderlich. Die Gemeinden und Akteure müssen zu einem gemeinsamen Handeln möglichst mit überregionalem Ansatz übergehen.



In den Regionalen Entwicklungsplänen (REP), welche in das Gebiet des Salzlandkreises eingreifen, werden verschiedene Vorbehaltsgebiete für Tourismus und Erholung ausgewiesen.

Dazu gehören:

- das Saaletal mit Seitentälern
- „Albertinsee“ Förderstedt
- Bodetal zwischen Hohenerxleben und Neugattersleben
- Naherholungsgebiet Elbaue
- Harzvorland
- Seeland
- Egelner Mulde/Bodeniederung

Für einige dieser Vorbehaltsgebiete wurden schon genauere Teilgebietsentwicklungskonzepte (TEP) erarbeitet (z.B. „TEP Saaleaue Bernburg“ oder „TEP Nachterstedt“). Nach Aufnahme aller kultur-, natur- und aktivtouristischen Einzelangebote wurden Handlungsfelder, Maßnahmen und Projekte aufgezeigt, von denen bereits einige realisiert wurden.

Weiterhin werden in den REP Vorrangstandorte für großflächige Freizeit- und Wassersportanlagen benannt. Hier sind für den Salzlandkreis zu nennen:

Freizeitanlagen:

- Erholungsgebiet Löderburger See und Schachtsee Wolmirsleben
- Freizeit- und Erholungsanlagen Seeland
- Moto-Cross-Rennstrecke Westeregeln
- Strandsolbad Staßfurt
- Kiessee Barby/Glinde

Wassersportanlagen:

- Alsleben, Bernburg, Nienburg
- Barby, Calbe, Schönebeck

Die Vielfalt der verschiedenen Angebote in der Region ist groß, jedoch lässt teilweise die Qualität der Angebote zu Wünschen übrig. Durch Qualitätsverbesserung kann die Anziehungskraft verstärkt werden. So konnte z.B. durch den Ausbau des Saale-Radwanderweges in bituminöser Qualität eine sichtbare Erhöhung der Benutzerzahlen auf den

sanierten Abschnitten des Radweges verzeichnet werden. Leider ist die Wegebeschaffenheit noch nicht in allen Teilen des Landkreises so gut, so dass die durch Radfahrer gemachten negativen Erfahrungen auf das gesamte überregionale Wegenetz zurückfallen. Diese Negativabschnitte sind nicht nur entlang des Europaweges R1 zu finden, sondern auch auf anderen Strecken im Salzlandkreis vorhanden. Der Salzlandkreis ist beteiligt an der Fortschreibung des Landesradwegeplanes, der u.a. dem weiteren Ausbau des regionalen Radwanderwegenetzes dient. Weitere Verbindungswege, z.B. Wipperradweg (Bernburg-Aschersleben-Sandersleben) zwischen Güsten und Groß Schierstedt oder die Themenroute „Fuhneradweg“, werden in diesem Rahmen zur Entwicklung des Radtourismus ausgewiesen (Siehe Karte 4).

Um Touristen für die Region zu interessieren, sind Angebote mit Alleinstellungsmerkmal oder Spezialitäten für einzelne Zielgruppen notwendig. Auch thematische, auf die Region abgestimmte Gesamtpakete, sind reizvoll. Die Entwicklung solcher Angebote erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit aller Beteiligten.





### 2.3 Zusammenfassung der Stärken-Schwächen-Chancen Analyse

Die folgenden Tabellen sind das Ergebnis der Erarbeitung durch die beteiligten Akteure in den jeweiligen Arbeitskreissitzungen.

**Tabelle 4:** Stärken & Schwächen hinsichtlich der Kommunalen Daseinsvorsorge (sozio-ökonomisch) / Lebensqualität

Stärken	Schwächen/Probleme/Risiken	Chancen / Entwicklungspotenziale
<p><u>Wissenschaft &amp; Forschung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• große Mitwirkungsbereitschaft der Forschung an der Regionalentwicklung in der ILE-Region</li> <li>• teilweise gut entwickelte weiche Standortfaktoren</li> </ul> <p><u>Flächenverbrauch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siedlungsentwicklung und -erhaltung durch Maßnahmen der Dorferneuerung und Dorfentwicklung</li> <li>• erste Ansätze für integriertes Denken z.B. bei der multifunktionalen Nutzung der Kirchen als Dorfzentrum</li> <li>• gute Baulandverfügbarkeit im ländlichen Raum außerhalb der Städte</li> </ul> <p><u>Technische Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• derzeit noch überwiegend ausreichendes Netz an technischer und sozialer Infrastruktur in den Gemeinden vorhanden</li> </ul> <p><u>Soziale Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• überwiegend gut ausgestattete Infrastruktur für die Daseinsvorsorge</li> <li>• attraktive Wohnstandorte punktuell in der gesamten Region</li> <li>• gute Lebens- und Arbeitsbedingungen in ausgewählten Schwerpunkten</li> <li>• bewusster Umgang mit Tradition und Brauchtum sowie Integrationsbereitschaft der Einwohner</li> <li>• ausgeprägtes Vereinsleben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wenige Transfereinrichtungen für gegenwärtige Hauptprobleme der Region (demografischer Wandel, Integration von Menschen, die ihre Verankerung in der Gesellschaft verloren haben)</li> <li>• wissenschaftliche Erkenntnisse werden nicht ausreichend in die Region getragen und dort umgesetzt</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• teilweise fehlendes Regionsbewusstsein bei den großen Betrieben und damit fehlender Unterstützungswille bei der Entwicklung der Dörfer</li> <li>• Geringe Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden, trotz zunehmenden Finanzierungsproblemen</li> <li>• Verringerung der landwirtschaftlichen Nutzflächen durch Versiegelung für Siedlungs- und Verkehrsflächen, im Gegensatz dazu Leerstand und Verfall von Gebäuden und Gewerbeflächen, teilweise unattraktive Ortseingänge und Ortsränder u. a. leerstehende landwirtschaftliche Gebäude</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Wasser-, Abwasser- und Energiepreise</li> <li>• zukünftig Verlust an flächendeckender vor allem sozialer Infrastruktur, verbunden mit erhöhtem Leerstand öffentlicher u. privater Gebäude</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• rückläufige Bevölkerungsentwicklung und Überalterung, dadurch Veränderungen in der Infrastrukturausstattung der Dörfer (medizinische und kulturelle Versorgung, Schulen usw.), dadurch Tendenz zum Sinken der Lebensqualität in peripheren Räumen</li> <li>• regional differenzierte Nutzbarkeit des ÖPNV für touristische Zwecke (Busverbindungen fast ausschließlich auf Schülerverkehr abgestimmt)</li> <li>• Radwegenetz zur Schulanbindung, unfallträchtige Schulwege durch Benutzung der Bundesstraßen</li> <li>• Schulschließungen, lange Schulwege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung wissenschaftlicher Einrichtungen und intensive Einbindung in die Region</li> <li>• Stärkung der vorhandenen und Aufbau von neuen innovativen Netzwerken zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft</li> <li>• stärkere Erschließung von Sport als Wirtschafts- und Standortfaktor für die Lebensqualität</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiedererschließung und Nachnutzung von Industriebrachen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung stabiler (für die Bevölkerung bezahlbarer) Energiepreise durch verstärkten Einsatz regenerativer Energie und den örtlichen Übergang zur Energieautarkie</li> <li>• interkommunale Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der Infrastrukturangebote entsprechend der demographischen Verhältnisse</li> <li>• interkommunale Zusammenarbeit bei Erarbeitung eines Flächenmanagements</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung und verstärkter Ausbau sozialer und kultureller Netzwerke, insbesondere im ländlichen Raum</li> <li>• Qualifizierung der Wohnstandorte durch Angebote für Erholung, Bildung und Gesundheit</li> <li>• Förderung und Unterstützung des Ehrenamtes, insbesondere im sozialen Bereich (Verantwortung der Kommune)</li> <li>• weiterführende Ansätze zur Entwicklung der Lebensqualität im ländlichen Raum</li> <li>• Verbesserung der Voraussetzungen für die Ansiedlung junger Familien</li> </ul>





**Tabelle 5:** Stärken und Schwächen der ökonomischen Standortfaktoren im Salzlandkreis

Stärken	Schwächen/Probleme/Risiken	Chancen / Entwicklungspotenziale
<p><u>Transportinfrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr gute überregionale und regionale Verkehrsanbindung des Wirtschaftsraumes (BAB 2, BAB 14, Bundesstraßen)</li> <li>• Nähe zur Metropolregion Sachsendreieck und den umliegenden Wirtschaftsräumen wie Magdeburg, Berlin-Potsdam und in Niedersachsen (Wolfsburg, Braunschweig, Hannover)</li> </ul> <p><u>Bildungs- und Wissenstransfer</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissenschaftliche Einrichtungen mit Ausrichtung auf die regionale Wirtschaft (z.B. FH Anhalt, indigo Innovationspark Bernburg, Kompetenzzentrum für Medizintechnik und -technologie Inno-Life)</li> <li>• überregional bedeutende Forschungspotenziale im Bereich der Pflanzenkrankheitsforschung, Züchtung und Biotechnologie</li> <li>• Beratungs- und Schulungsangebote für Existenzgründer</li> </ul> <p><u>Wirtschaftsstruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vorhandene vielseitige Wirtschaftsstruktur in den Bereichen produzierendes Gewerbe, Handwerk und Dienstleistung</li> <li>• vorhandene, gut erschlossene Industrie- und Gewerbegebiete</li> <li>• Erhalt und Ausbau Struktur bestimmender Betriebe</li> <li>• Wesentliche gewerblich-industrielle Neuansiedlungen</li> </ul> <p><u>Arbeitsplätze</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Motivation der Arbeitnehmer und große Pendlerbereitschaft über mittlere Entfernung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• teilweise keine ausreichende Erschließung im Schienenverkehr</li> <li>• Binnenschifffahrt nur mit kleineren Schiffen möglich – Ausbau bei Tornitz fehlt</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu geringe Forschungs- u. Entwicklungskapazitäten (F/E) bei den meisten Unternehmen</li> <li>• zu wenige innovative Gründungen</li> <li>• Unternehmensnachfolge, insbesondere im Handwerk, oft problematisch, insbes. in kleinen Orten</li> <li>• Qualifikation der Arbeitskräfte entspricht zunehmend nicht den Anforderungen der Wirtschaft (Über- und Unterqualifikation)</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• großer Flächenverbrauch durch Bergbautätigkeit und kaum Wiedernutzbarmachung für die Landwirtschaft möglich</li> <li>• Unterschiedlich hoher Auslastungsgrad der Gewerbegebiete, vor allem in kleinen Gemeinden</li> <li>• regionale Wirtschaftskreisläufe noch nicht optimal er- bzw. geschlossen</li> <li>• insgesamt quantitativ zu geringe Anzahl an gewerblichen Betrieben, deshalb nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Arbeitslosigkeit, bei Jugendlichen und älteren, erfahrenen Fachkräften, durch geringes Arbeitsplatzangebot (<i>durchschnittliche Arbeitslosigkeit in der Region 17,4 %, Stand 2007</i>)</li> <li>• negative Bevölkerungsentwicklung und damit verbundene Überalterung (z.B. durch Abwanderung und unter dem Landesdurchschnitt liegende Geburtenraten)</li> <li>• Qualität der Schulabgänger zunehmend problematisch durch teilweise niedrigen Bildungsqualität</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• äußerst geringer Anteil junger Frauen an der Bevölkerung</li> <li>• geringes Einkommen und niedrige Kaufkraft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung der direkten Bahnverbindungen z.B. Magdeburg–Bernburg und Bernburg – Halle</li> <li>• Schiffbarmachung der Saale bei Tornitz</li> <li>• Fertigstellung der B 6n</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des F/E-Potenzials in Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft (auch neue Bereiche, z. B. Solartechnik, Schwerionentechnologie, Medizintechnik)</li> <li>• Erschließung neuer Einkommensmöglichkeiten in Zukunftsbranchen (regenerative Energie, Biotechnologie, Sozial-, Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen u.ä.)</li> <li>• neuartige Studiengänge, die sich stärker an den Erfordernissen von Wirtschaft und Demografie orientieren</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vorhandene leerstehende Bausubstanz bietet vielfältige Umnutzungsmöglichkeiten</li> <li>• Erschließung regionaler Wirtschaftskreisläufe</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anstrengungen zur Steigerung des Schul- und Berufsbildungsniveaus</li> <li>• an den Bedarf angepasste neue Ausbildungs- und qualifizierte Arbeitsplätze durch verstärkte Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaft (Berufsvorbereitung)</li> <li>• Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen durch Vernetzung und Stärkung der Wirtschaft</li> </ul>



**Tabelle 6:** Stärken und Schwächen der natürlichen Standortfaktoren

Stärken	Schwächen/Probleme/Risiken	Chancen / Entwicklungspotenziale
<p><u>Boden &amp; Produkte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• überwiegend ebene Ackerflächen mit ausreichender Schlaggröße, nur in Teilbereichen hangig</li> <li>• steinfreie bis steinarne Böden</li> <li>• geringe Vernässungsgefahr der Böden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Agrarlandschaft mit meist fehlenden landschaftsprägenden Strukturelementen in den Schwarzerdegebieten</li> <li>• Gefahr der Wind- und Wassererosion in Teilgebieten, teilweise Gefahr für örtliche Bebauung</li> <li>• geringe Niederschlagshöhe</li> <li>• fehlendes Oberflächenwasser zur Beregnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabilisierung der Produktion und Verbesserung der Produkte</li> <li>• gute Eignung der Böden auch für Hackfruchtanbau, Feldgemüseanbau</li> <li>• Entwicklung von Strategien für eine komplexe Ressourcenwirtschaft im Sinne einer regionalen Kreislaufwirtschaft</li> <li>• Ausbau der Veredlungspotenziale für landwirtschaftliche Erzeugnisse (z. B. Zuckerprodukte, Gewürze)</li> </ul>
<p><u>Erneuerbare Energien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vielfältige Energieressourcen in ausreichendem Maße vorhanden (Wind, Biomasse und Solar)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Windenergie- und Gewerbeanlagen z. T. landschaftsästhetisch störend</li> <li>• Konflikte zwischen Landwirtschaft, Infrastrukturausbau, und Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen durch Flächeninanspruchnahme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Private-Public-Partnership zwischen Land-/Forstwirtschaft und Kommunen im energetischen Bereich</li> <li>• Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe als Energieträger, technische Rohstoffe, Gewürz- und Heilpflanzen</li> </ul>
<p><u>Naturräume</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• breites Spektrum an differenzierten und wertvollen Naturräumen mit bedeutenden Schutzgebieten (Großschutzgebiete und Natura 2000 Gebiete) mit potenziell hoher Umweltqualität (hinsichtlich Wasserqualität, Artenvielfalt,...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mangelnder Pflegezustand naturschutzfachlich wertvoller Flächen und der Landschaftselemente</li> <li>• örtliche Verschlechterung des ökologischen Zustandes der Biotope (z.B. Auenbiotope) und zunehmende Abnahme des Arteninventars</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erosionsschutzpflanzungen, Anlage von Feldgehölzen, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in für Landwirtschaft wenig geeigneten Böden</li> <li>• Modellregionen für nachhaltige Regionalentwicklung für die Verknüpfung von Landschaftspflege mit dem Umwelt- und Naturschutz, die Land- und Forstwirtschaft und dem Tourismus (Biosphärenreservat Mittlere Elbe)</li> </ul>
<p><u>Erholung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Teilbereichen Naturraumausstattung mit Erholungspotenzial und biologischer Vielfalt (z.B. in den Flussauen)</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzen der gegebenen Naturausstattung für sanften Tourismus</li> </ul>
<p><u>Schäfereien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schäfereien leisten wichtigen Beitrag zur Landschaftspflege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ungesicherte Nachfolgesituation vor allem in Schäfereien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Schäfereien zum Erhalt der Kulturlandschaft</li> </ul>

**Tabelle 7:** Stärken und Schwächen der Flächennutzung im Salzlandkreis

Stärken	Schwächen/Probleme/Risiken	Chancen / Entwicklungspotenziale
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hoher Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche an der Gesamtfläche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hoher Anteil an Siedlungs- und Bergbaufläche mit zunehmender Tendenz</li> <li>• brach gefallene landwirtschaftliche Altanlagen</li> <li>• zunehmende Zersiedlung der Landschaft bei Umgestaltung der Dörfer zu Wohnsiedlungen</li> <li>• z.T. problematische Umweltauswirkungen der rohstoffbasierten Industrie bzw. industrieller Landwirtschaft – auch mit touristischer Relevanz, sehr differenzierte Entwicklung der industriellen Standorte seit der Wende</li> <li>• Konflikte zwischen Rohstoffabbau, Landwirtschaft und Naturschutz und z. T. Tourismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reaktivierung von ungenutzten Flächen und Gebäuden für die Siedlungsentwicklung und Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen</li> <li>• Anstrengungen und Unterstützung bei der gewerblichen Nachnutzung von Bergbauarealen u. a. altindustriellen bzw. landwirtschaftlichen Standorten</li> <li>• Erstaufforstung bzw. Wiederbewaldung durch standortgerechte Waldgesellschaften für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen auf landwirtschaftlich unrentablen Flächen (z.B. in Auen)</li> </ul>



**Tabelle 8:** Stärken und Schwächen der landwirtschaftlichen Produktion im Salzlandkreis

Stärken	Schwächen/Probleme/Risiken	Chancen / Entwicklungspotenziale
<p><u>Produkte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Böden, geringe Zersiedelung der Agrarfluren</li> <li>• wettbewerbsfähige Landwirtschaft aufgrund sehr guter Bedingungen im Schwarzerdegebiet</li> <li>• leistungsfähige Betriebsstrukturen</li> <li>• gute Milchleistung</li> </ul> <p><u>Besiedlungskonflikte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Flächenausstattung der Einzelbetriebe</li> </ul> <p><u>Konflikte mit Naturschutz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• große einheitliche Partien hochqualitativer Agrarrohstoffe</li> </ul> <p><u>Qualifikation &amp; Ausbildung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hoher Qualifikationsstandard der Mitarbeiter und Betriebsleiter</li> <li>• für die nächsten Jahre gesicherte Betriebsleiterstruktur nach Alter oder Nachfolge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geringer Anteil der Tierproduktion als arbeitsintensiverer landwirtschaftlicher Produktionsbestandteil</li> <li>• Geringe positive Wirkung auf Arbeitsmarktsituation im ländlichen Raum</li> <li>• weiterer Verlust an Produkten des klassischen Pflanzenbaus</li> <li>• rückläufige Milchproduktion</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konflikte zwischen Landwirtschaft und Besiedlung</li> <li>• Zerschneidende Wirkung weiterer Infrastrukturmaßnahmen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefährdung der Existenz kleinerer Betriebe durch Entzug landwirtschaftlich wertvoller Flächen</li> <li>• Konflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz durch zunehmende Intensivierung auf hochproduktiven Standorten und Ruderalisierung naturschutzfachlich wertvoller Flächen (insbes. Grünland)</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaum Diversifizierung in Bezug auf Produkte, Märkte, Branchen</li> <li>• Geringe Anteile an Direktvermarktung und Erzeugergemeinschaftsstrukturen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildungsmöglichkeiten bleiben teilweise ungenutzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur Bodenneuordnung/Flächentausch</li> <li>• Nutzung der Wissenschaftspotenziale für die Steigerung von Wertschöpfung in der Region</li> <li>• Erzeugung hochwertiger Produkte und Bioerzeugnisse (Streuobstplantagen, Tierproduktion mit hochqualitativem Fleisch)</li> <li>• Regionale Produkte werden bekannt und gewinnen an Bedeutung</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umnutzung leerstehender Betriebsstätten bzw. deren Abbruch für Ausgleich und Ersatzmaßnahmen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diversifizierung und Aufbau neuer Erzeuger – Verbraucher – Gemeinschaften</li> <li>• Aufbau von regionalen Kreislaufwirtschaften in Kooperation mit anderen Branchen</li> <li>• Forcierung des Ausbaus der regenerativen Energien und Vernetzung der Strukturen in Richtung örtlicher Energieautarkie (Landwirte-Kommunen-Stromversorgern)</li> <li>• Landwirtschaftliche Produkte mit Premiemeigenschaften</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Bildungs- u. Forschungseinrichtungen bei der Ausbildung</li> </ul>



**Tabelle 9:** Stärken und Schwächen im Bereich Tourismus und Erholung im Salzlandkreis

Stärken	Schwächen/Probleme/Risiken	Chancen / Entwicklungspotenziale
<p><u>Markensäulen und Produkte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• touristische Markensäulen und überregionale Angebote: Blaues Band, Straße der Romanik, Saale-Radwanderweg, Elberadweg, Europaradweg R1 oder Nordroute Lutherweg, Städtetourismus</li> <li>• Angebote im Kulturtourismus: Schlösser, Denkmale, kulturhistorisch wertvollen Gebäuden und ländlicher Industriekultur sowie herausragende touristische Einzelstandorte</li> <li>• Kulturlandschaft mit Tradition und Brauchtum</li> </ul> <p><u>Qualität und Zielgruppen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Dichte an Angeboten für Freizeit und Naturtourismus mit Naturpark „Unteres Saaletal“, Hügelkette im Vorharzland und durch die Gewässer (Wassersport, Camping)</li> <li>• neue Freizeitlandschaften entstehen, z. B. Concordiassee oder Seepark Barby, Biosphärenreservat Mittlere Elbe</li> <li>• Kurstandorte: ältestes Sole-Heilbad Bad Salzelmen, der Luftkurort Flechtingen, Kneippkurort Barby</li> </ul> <p><u>Neue Angebote &amp; regionale Produkte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ernährungswirtschaft sowie Spezialprodukte haben wichtigen Stellenwert (z.B. Gewürze)</li> <li>• Freizeit- und Erlebnisangebote im ländlichen Raum</li> <li>• bemerkenswerte Regionalgeschichte, die in einer reichhaltigen Regionalliteratur nachlesbar ist</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu geringe Vernetzung zwischen den Einzelangeboten und der Direktvermarktung für den Tourismus</li> <li>• Lücken im Ausbau und fehlende Verbindungen (Stichwege) von den überregionalen Radwanderwegen zu Inselangeboten des Tourismus</li> <li>• mangelhafte Besucherlenkung und Beschilderung touristischer Angebote z.B. an den Radwanderwegen</li> <li>• Finanzierung von Qualitätssteigerungen oder Vernetzungen tlw. Ausschließlich bei Gemeinden, Unterstützung und Initiativen der touristischen Unternehmen fehlen</li> <li>• Qualität der Angebote teilweise nicht für überregionale Vermarktung ausreichend</li> <li>• Servicequalität der Touristinformationen ist sehr unterschiedlich</li> <li>• Tourismus in der Region ist oftmals auf Einzelstandorte („Inseln“) beschränkt</li> <li>• Tlw. fehlende Einsicht in die wirtschaftliche Bedeutung der Branche</li> <li>• fehlende Infrastruktur hinsichtlich Gastronomie, Lebensmittelversorgung entlang der touristischen Hauptattraktionen (z.B. Straße der Romanik, Elbradweg)</li> <li>• teilweise fehlende Barrierefreiheit bei touristischen Angeboten</li> <li>• zu geringe Verbreitung regionaler Produkte in der Gastronomie</li> <li>• geringe Zahl wetterunabhängiger Freizeitangebote</li> <li>• langfristig großflächig unattraktive Regionen im ehemaligen Landkreis Schönebeck durch den Kiesabbau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätssteigerung der vorhandenen Angebote (Rad- und Wanderwege, wassertouristische Angebote)</li> <li>• Vernetzung verschiedener Angebote (umweltfreundliche Verkehrsmittel, Industriekultur)</li> <li>• Aufwertung touristischer Produkte durch Vernetzung mit überregionalen Routen (z.B. europäischer Pilgerweg St. Jacobus, Straße der Romanik, Radfernwege)</li> <li>• Naturlandschaften für den aktiven und sanften Tourismus insbesondere die Flusslandschaften, Nutzung der Erholungsfunktion der Waldgebiete</li> <li>• Schutzgebiete (Nationalpark, Naturpark „Grünes Band“) stärker als Imageträger nutzen, Aufbau sinnvoller Marketingstrukturen</li> <li>• Weiterentwicklung des Dienstleistungsbewusstseins gegenüber dem Gast</li> <li>• Qualifizierung des touristischen Personals</li> <li>• zielgruppenspezifische und barrierefreie Angebote ausbauen</li> <li>• Landesgartenschau, Parks und Gärten als Zukunftschancen</li> <li>• neue touristische Angebote: wie Urlaub auf dem Land, Gesundheitstourismus, Reittourismus</li> <li>• Entwicklung neuer Angebote auch als Grundlage für neue Beschäftigungsfelder der landwirtschaftlichen Betriebe (Reitwege, „genießbare Landschaften“, Gewürzstraße, Bergbaufolgelandschaften)</li> <li>• Vermarktung durch Kooperationen von Tourismus/Kultur/ Gewerbe/Landwirtschaft</li> <li>• Umweltbewusstsein und Umweltbildung wesentlicher Bestandteil der öffentlichen Wahrnehmung und des Tourismus</li> </ul>

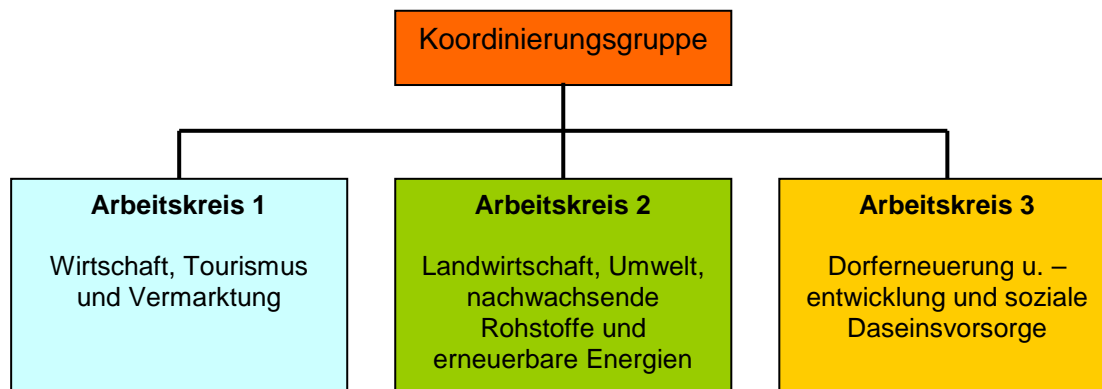
### 3. Die Entwicklung des ländlichen Raumes in der Region Salzland

#### 3.1 Die Arbeit der lokalen Akteure

Ziel bei der Erarbeitung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes war die breite Beteiligung der Akteure aus verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus, Umwelt, Kommunen und der Vereine der Region. Aufgabe war es aus den bisherigen getrennt existierenden ILEK Bernburg, Harz und Magdeburg ein einheitliches strategisches Konzept zur integrierten ländlichen Entwicklung für den neuen Salzlandkreis aufzustellen. Parallel zur Umsetzung erster Leitprojekte trafen sich die thematisch unterschiedlich besetzten Arbeitskreise, innerhalb des vergangenen Jahres jeweils zu fünf Veranstaltungen, die seitens des Regionalmanagement moderiert wurden. (Siehe Abbildung 11)

Im Prozess der Diskussion wurden durch die Akteure die für den Landkreis zusammengefassten Stärken- und Schwächen-Analysen analysiert und überarbeitet. Darauf aufbauend wurden Maßnahmebündel entwickelt und ein Leitbild formuliert. Die zur Umsetzung notwendigen Handlungsfelder sind hierfür mit den Beteiligten ebenfalls angepasst worden. Unterschiedliche Veranstaltungsorte für die Arbeitskreise gaben den beteiligten Akteuren innerhalb des Salzlandkreises die Möglichkeit ihre Projekte bzw. Planungen vorzustellen, den neuen Landkreis kennenzulernen und untereinander ins Gespräch zu kommen. Eine Liste der Akteure befindet sich im Anhang dieses Konzepts.

**Abbildung 11:** Organisationstruktur zur Erarbeitung des ILEK Salzland



Darüber hinaus wurde eine Koordinierungsgruppe gebildet, welche die themenübergreifenden Entscheidungen zur ländlichen Entwicklung im Salzlandkreis trifft.



### 3.2 Leitbild für die Region

Das Leitbild des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) für den Salzlandkreis repräsentiert eine Zusammenfassung von Entwicklungszielen und Handlungsfeldern der Region, die aus den in den Salzlandkreis eingreifenden ILE Konzepten Bernburg, Harz und Magdeburg zusammengeführt wurden. Das formulierte Leitbild zeigt die Darstellung eines wünschenswerten künftigen Zustandes am Ende des Entwicklungszeitraumes im Jahre 2013, der durch zielbewusstes Handeln herbeigeführt werden soll.

***Die Region Salzland in einer attraktiven Kultur- und Naturlandschaft entwickelt sich als leistungsstarker, zukunftsorientierter Wirtschaftsraum, der die vielfältigen Wissenschafts- und Innovationspotentiale nutzt, um den Menschen und Unternehmen der Region ein nachhaltiges und von hoher Qualität gekennzeichnetes Lebens- und Arbeitsumfeld zu sein.***

Die Region Salzland legt großen Wert auf ihre traditionelle, leistungsfähige und vielseitige Wirtschaftsstruktur als wichtige Grundlage zur Erhaltung bzw. zum Ausbau des Standortes. Langfristiger Anspruch ist die Sicherung des Gebietes als attraktiver Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum für die Bevölkerung. Aufgrund der veränderten Bedingungen auf den wirtschaftlichen Märkten und die Auswirkungen des demografischen Wandels geht die Region innovative Wege der regionalen Vernetzung, des intensiven Wissensaustausches zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und bei der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion. Gleichzeitig werden zeitgemäße Lösungen im sozial-kulturellen Sektor zur Versorgung der Bevölkerung und Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raums gefunden. Zur Umsetzung dieser Kernpunkte der Entwicklung werden die folgenden Betätigungsfelder gesehen:

- Attraktive Kommunen im Salzlandkreis zeichnen sich durch bedarfsgerechte Versorgungs- und Freizeitangebote für junge Menschen, Familien und Ältere aus. Die Infrastruktur zur Daseinsvorsorge ist gesichert und schafft damit ein angenehmes Klima, besonders für junge Familien, und beachtet die Bedürfnisse der nicht mobilen Bevölkerungsgruppen. Durch diese nachhaltige Entwicklung identifizieren sich die Menschen mit dem Wirtschafts- und Lebensraum, stärken durch ihre aktive kreative Mitarbeit die weitere Entwicklung und nutzen ihr regionales Selbstbewusstsein für innovative Modellvorhaben um den neuen Salzlandkreis als Raum mit großer Arbeits- und Lebensqualität zu prägen.
- Innovative, kooperative Netzwerke in der Region unterstützen die Ansiedlung bzw. Stabilisierung des Klein- und Kleinstgewerbes in den Dörfern und Städten zur ortsnahen Versorgung der Bevölkerung und zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. Eine leistungs- und konkurrenzfähige Landwirtschaft stärkt ihre Wettbewerbsfähigkeit durch eine nachhaltige

Landbewirtschaftung und Vielseitigkeit in der Produktion. Die Betriebe erschließen gemeinsam neue Märkte und suchen weitere innovative Tätigkeitsfelder in regionalen Wertschöpfungsketten bzw. durch Weiterverarbeitung der Produkte innerhalb der Region. Die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte gelingt auch durch eine regionale und überregionale Vermarktung mit Hilfe effektiver Kooperationsstrukturen.

- Die Region Salzland mit einer bedeutenden Verkehrsinfrastruktur (Autobahn, Bundesstraßen, Schienenstrecken und Wasserstraßen) baut diese als Basis zur Standortsicherung und Ansiedlung von Unternehmen weiter aus.
- Erhalt und Schutz der Landschafts- und Naturräume sowie des Bodens sind Grundlage für die weitere Entwicklung der Region. Dafür werden die Siedlungs- und Verkehrsflächen auf das für eine wirtschaftliche Weiterentwicklung notwendige Maß beschränkt. Gleichzeitig gilt es, Brachflächen innerhalb von Orten oder in Randlagen reaktiviert bzw. rekultiviert und die Nutzbarmachung von Bergbauflächen für eine Attraktivitätssteigerung im ländlichen Raum voran getrieben.
- Die Vernetzung von Biotopen und Ökosystemen in einem Verbundsystem trägt wesentlich zur Erhöhung der Lebensqualität innerhalb der Region bei und bildet Anziehungspunkte für die Bereiche Naherholung, Umweltbildung und Tourismus. Landschaftlich reizvolle Gebiete wie der „Naturpark Unteres Saaletal“ und das Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ erzielen durch quantitativ und qualitativ angepasste, hochwertige und vernetzte touristische Produkte wirtschaftliche Bedeutung.





### **3.3 Regionale Entwicklungsstrategie: Ziele und Handlungsfelder**

Die Regionale Entwicklungsstrategie stützt sich auf das für die Region aufgestellte Leitbild, das das vorhandene Potenzial der Region mit einer breit gefächerten Wirtschaftsstruktur, einer sehr guten Infrastruktur, einer leistungsstarken Landwirtschaft und einer in Teilbereichen wertvollen naturräumlichen Ausstattung nutzt und die hochqualifizierte Bevölkerung für die Weiterentwicklung der Region motiviert.

Hauptziel für die weitere Entwicklung der Region ist die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in allen wirtschaftlichen Bereichen als Grundvoraussetzung für die Erhaltung der Region Salzland als Arbeits- und Lebensraum für die Bevölkerung. Da dieses Hauptziel Grundgedanke der weiteren Zielformulierungen ist, wird hierauf auch die höchste Priorität bei der zukünftigen Förderung von Projekten in der Region gelegt.

Zweites Hauptziel ist die Bündelung der im Salzlandkreis vorhandenen Kräfte, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Dabei steht die Zusammenarbeit der Kommunen vor dem Hintergrund der geringen Finanzkraft der Städte und Gemeinden im Vordergrund, aber auch die Aktivierung regionalen Bewusstseins und die Wahrnehmung regionaler Verantwortung bei den Akteuren aus Wirtschaft, sozialen Einrichtungen und Vereinen müssen verstärkt werden. Diese Hauptziele ziehen sich durch alle weiteren thematischen und themenübergreifenden Entwicklungsziele für die Region. Im folgenden Abschnitt werden die definierten Ziele und die zur Umsetzung notwendigen Handlungsfelder näher erläutert.

#### **3.3.1 Ziel: Stärkung, Erhaltung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft zur Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum**

Im Salzlandkreis stellt sich die Wirtschaft vielgestaltig in Bezug auf die Branchen, die Organisation und den Entwicklungsstand dar. Zahlreiche Unternehmen agieren auf nationalen und internationalen Märkten. Klein- und Kleinunternehmen, die für die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum ebenso wichtig sind, finden ihren Absatz eher in den regionalen Märkten. Grundlage für die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in allen Wirtschaftsbereichen sind innovative Ideen zur Entwicklung von neuen Produkten, zur Bildung von Kooperationen verschiedener Branchen und die Unterstützung durch die Kommunen. Aus dieser Erkenntnis heraus wurden durch die Akteure drei Handlungsfelder entwickelt, die zur Stärkung, Erhaltung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft führen sollen:

##### ***Handlungsfeld 1.1: Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe zur Erhöhung der Wertschöpfung und Innovationskraft der Region***

- Stärkung einer regionalen Kreislaufwirtschaft durch Kooperation zwischen wissenschaftlicher Forschung, Bildung, Landwirtschaft, Handwerk, Dienstleistung, Großunternehmen und Kommunen
- Sicherung eines Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere in Zukunftsbranchen (Automatisierung, Maschinenbau, Metallverarbeitung, Chemie,





Elektrotechnik, Biotechnologie, Medizintechnik, regenerative Energien sowie Technologieentwicklung)

- Erschließung neuer, Arbeitsplatz schaffender Wirtschaftsfelder, sowohl im „High-tech“ als auch im „Low-tech“ – Sektor und
- Entwicklung neuer Produkte sowie von Produktions- und Vermarktungsketten für innovative Produkte in der Land- u. Nahrungsgüterwirtschaft u. a. verarbeitenden Betrieben
- Schaffung und Sicherung von bedarfsgerechten Arbeits- und Ausbildungsplätzen
- Schaffung bzw. Ausbau der infrastrukturellen Voraussetzungen für die weitere industrielle Entwicklung

#### ***Handlungsfeld 1.2: Förderung von Klein- und Kleinstgewerbe im ländlichen Raum zur Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen***

- Förderung von Unternehmensgründungen bzw. Bestandssicherung im Bereich der Klein- und Mittelständischen Unternehmen
- Förderung von Existenzgründern besonders in den Bereichen Versorgung, Dienstleistung und Tourismus
- Schaffung und Sicherung von bedarfsgerechten Arbeits- und Ausbildungsplätzen

#### ***Handlungsfeld 1.3: Regionales Gewerbeflächenmanagement***

- Steuerung der Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen durch Orientierung auf Standorte mit hoher Infrastrukturausstattung
- Flächenerweiterung bzw. Neuausweisung von Flächen an nachgefragten Standorten unter Beachtung der effektiven Ausnutzung vorhandener Flächen

*dabei Priorität der:*

- Umnutzung nicht genutzter Gewerbeflächen in dörflicher Randlage **oder** Entsiegelung der Flächen und Bereitstellung als Ökokontoflächen bzw. landwirtschaftlich genutzte Flächen

### **3.3.2 Ziel: Diversifizierung der Landwirtschaft und Erhöhung ihrer Wertschöpfung für die Region**

Für die Landwirtschaft als einer der bedeutenden Arbeitgeber im ländlichen Raum stehen zukünftig die größten Herausforderungen durch veränderte Förderbedingungen der Europäischen Union und die Erweiterung des europäischen Marktes in Richtung Osten an. Die derzeit noch relativ gut wirtschaftenden Marktfruchtbetriebe werden durch Preisnachlass und geringe Förderungen für Getreide und Zuckerrüben aufgefordert, über ihre Produktpalette, die Vermarktungswege, neue Beschäftigungsfelder und regionale Wertschöpfungsketten nachzudenken. Neue Beschäftigungsfelder und geänderte Verarbeitungs- und Vermarktungswege tragen zusätzliche Potenziale für die Erhöhung des Anteils weiblicher



Beschäftigter in der Landwirtschaft, so dass Möglichkeiten für die Erhöhung des Arbeitsplatzangebotes für Frauen im ländlichen Raum geschaffen werden könnten.

Für diesen Prozess ist die Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Betriebe mit den Nahrungsgüterherstellern, aber auch mit den wissenschaftlichen und die Landwirtschaft begleitenden öffentlichen Einrichtungen notwendig. Die Potenziale, die die Region in dieser Hinsicht hat, sollen ausgeschöpft werden und dadurch neue Wertschöpfungsketten entstehen. Hierzu ist die Besinnung der Unternehmen auf die eigenen Stärken Grundvoraussetzung.

### ***Handlungsfeld 2.1: Schaffung von Arbeitsplätzen durch wettbewerbs- und innovationsfähige Land- und Forstwirtschaft***

- Sicherung der Landwirtschaft durch Erhöhung der Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Produktion
- Stärkung der Unabhängigkeit und der Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe
- Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Anhalt und dem Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben im Rahmen der Initiative InnoRegio (InnoPlanta e.V.)
- Ausbau der energetischen Biomassennutzung in regionalen Stoffkreisläufen (Energiewälder)

### ***Handlungsfeld 2.2: Erhöhung der Wertschöpfung der Landwirtschaft für die eigene Region***

- Sicherung der Landwirtschaft im ländlichen Raum durch Erhöhung der Vielseitigkeit der landwirtschaftlichen Produktion
- Stärkung der Unabhängigkeit und der Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe
- Erhalt des Viehbestandes pro Flächeneinheit in der Region Salzland
- Ausbau der energetischen Biomassennutzung in regionalen Stoffkreisläufen (Energiewälder)
- Kooperation zwischen der Landwirtschaft und Verarbeitungsbetrieben der Region

### ***Handlungsfeld 2.3: Diversifizierung der Landwirtschaft bezogen auf Produkte und Märkte***

- Erschließung und Sicherung neuer wirtschaftlicher Felder für Unternehmen in Land- und Forstwirtschaft, insbesondere in den Bereichen nachwachsende Rohstoffe, regenerative Energien, Ernährungswirtschaft, Biotechnologie, Züchtung und Produktentwicklung
- Kooperationen zwischen Betrieben zum Aufbau eines Netzes regionaler Produkt- und Direktvermarktung als weiteres Standbein der Landwirtschaft und des ökologischen Landbaus
- Entwicklung von Verarbeitungs- und Verwertungsstrategien für Rohstoffe als Einkommensalternative



### **3.3.3 Ziel: Erhaltung und Gestaltung der Landschaft durch modernen Naturschutz**

Die Landschaft einer Region ist wesentliche Grundlage für verschiedene Bestandteile menschlichen Daseins. Sie stellt eine unverzichtbare Lebens- und auch Wirtschaftsgrundlage dar. Natur und Landschaft sind in der Region Salzland wichtige Voraussetzung für die Naherholung der eigenen Bevölkerung und den Tourismus als Wirtschaftsfaktor. Maßnahmen zur Gestaltung der Landschaft sind somit Grundlage für die Erhaltung der Attraktivität der Region als Lebensraum und Investition in die Wirtschaft.

#### ***Handlungsfeld 3.1: Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft zur Sicherung der natürlichen Ressourcen und der Artenvielfalt; Integration von Landschaftspflege, Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz und Umweltbildung***

- Übernahme von Landschaftspflegemaßnahmen durch land- und forstwirtschaftliche Unternehmen
- Auf- und Ausbau von Partnerschaften zur dauerhaften Gewährleistung einer landschaftlichen Pflegearbeit und der Verwertung der anfallenden „Biomasse“
- Stärkung der Akteure der Landschaftspflege sowie der Kooperation von Verbänden und Land- und Forstwirten sowie Kommunen und Vereinen
- Frühzeitiger Interessensausgleich bei Nutzungskonflikten z.B. durch Ausgleichszahlungen für die landwirtschaftliche Nutzung und Förderung von Agrarumweltmaßnahmen in Gebieten mit Nutzungsbeschränkungen (LSG, NSG, NATURA 2000, Ersatzmaßnahmen DEGES)
- Biotopvernetzung und Dorfrandgestaltung zur Attraktivitätssteigerung der Landschaft
- Maßnahmen zum Ausbau, zur Erhaltung und Wiederherstellung von ländlichen Wegen mit dem Ziel der Mehrfachnutzung
- Bewahrung bzw. Wiederherstellung der Artenvielfalt
- Wiederbewaldung / Erstaufforstung und Erhöhung der Wertschöpfung des Waldes durch konsequente Fortführung des nachhaltigen Waldumbaus

#### ***Handlungsfeld 3.2: Vorbeugender Hochwasserschutz in wassererosionsgefährdeten Gebieten***

- Erhaltung und Wiederbelebung von Gewässern und Grabensystemen durch Maßnahmen, die über die Grundpflege des Unterhaltungsverbandes hinausgehen
- Flurbereinigung zur Neuerrichtung von Gräben und eine die Erosion wenigstens mindernde entsprechende landwirtschaftliche Nutzung
- Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmenkonzepten zur Verminderung von Erosionen
- Auf- und Ausbau von Partnerschaften zur dauerhaften Gewährleistung einer landschaftlichen Pflegearbeit zur Vermeidung von Erosionen



### **3.3.4 Ziel: Stärkung der Naherholung und des Tourismus als Wirtschaftsfaktor**

In diesem Bereich sahen die lokalen Akteure einen wesentlichen Handlungsbedarf. Grundlage für die Entwicklung des Tourismus müssen die seitens des Landes Sachsen-Anhalt beworbenen Markensäulen des Tourismus sein. Die Angebote in der Region, die mit diesen Markensäulen in Verbindung stehen, müssen weiter ausgebaut und qualitativ verbessert werden, so dass für das Gastgewerbe Effekte erzielt und Arbeitsplätze erhalten werden können. Vor dem Hintergrund der anteilmäßig höheren Beschäftigung von weiblichem Personal im Gastgewerbe leistet die Umsetzung dieses Ziels einen großen Beitrag zur Unterstützung der Haltefaktoren für junge Mädchen und Frauen.

Der Salzlandkreis strebt die Erhöhung der Auslastungszahlen der Gastbetriebe und eine Erhöhung der Verweildauer in der Region an. Vor allem das letzte Ziel ist nur mit Hilfe eines regionalen Netzes von Angeboten für Naherholung und Tourismus zu erreichen. Initiativen von Gemeinden und Privatpersonen zur Entwicklung und Unterstützung dieses Vorhabens werden aktiv unterstützt.

#### ***Handlungsfeld 4.1: Wirtschaftliche Nutzung und Tourismusförderung durch Verknüpfung der Naturraumpotenziale in landschaftlich reizvollen Gebieten***

- naturnaher Tourismus als regionaler und überregionaler Schwerpunkt
- Förderung des Gesundheitstourismus auf Grundlage des in der Region vorhandenen Naturraumpotenzials
- Konzentration der regionalen Angebote auf Netzverbindungen für Radfahren, Wasserwandern, Wandern und Reiten sowie gleichzeitig bessere Vermarktung vorhandener Einrichtungen durch Kooperationen
- Umsetzung der Entwicklungsziele aus Tourismuskonzepten & Pflege- und Entwicklungskonzeptionen
- Erweiterung und Qualifizierung der touristischen Dienstleistungen und Angebote für eine überregionale Vermarktung

#### ***Handlungsfeld 4.2: Schaffung eines regionalen Netzes von Naherholungsangeboten unter dem Gebot der Nachhaltigkeit***

- Förderung der Umweltbildung im Zusammenhang mit dem Naturerlebnis
- Verbindung der Landes-Schwerpunktthemen mit den regionalen Themen im touristischen und lokalkulturellen Bereich
- Weiterentwicklung und Vernetzung der Reitangebote durch Entwicklung eines Reitwegenetzes und Kooperation der Reiterhöfen/Reitvereine
- Weiterentwicklung und Vernetzung der Angebote zum Radfahren durch Entwicklung eines Radwegenetzes



#### ***Handlungsfeld 4.3: Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich Tourismus***

- Nutzung der vorhandenen überregionalen Angebote (Radwege, Blaues Band, Straße der Romanik usw.) zur Stabilisierung
- Erhaltung der Arbeitsplätze durch stärkere Vernetzung und Vermarktung der Angebote insbesondere auch bei gesundheitswirtschaftlichen Dienstleistungen
- Steigerung der Aufenthaltsdauer in der Region bzw. Auslastung der Unternehmen

#### **3.3.5 Ziel: Gestaltung der dörflichen Siedlungsstruktur im Sinne der zukünftigen demografischen Entwicklung sowie Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern**

Grundgedanke der Gestaltung der dörflichen Siedlungsstruktur ist die Sicherung der Dörfer als Wohn- und Arbeitsorte für alle Teile der Bevölkerung vor dem Hintergrund der Bevölkerungsabnahme und der sich verändernden Altersstruktur. Das erfordert eine hohe Sensibilität bei notwendigen Veränderungen von Infrastrukturangeboten im ländlichen Raum. Ziel ist die Sicherung von Mindeststandards in der Versorgung der Bevölkerung und Infrastrukturausstattung in zumutbarer Entfernung, aber auch die Erhaltung von Angeboten für alle Altersgruppen, um eine verstärkte Überalterung bzw. das frühzeitige Verlassen der Dörfer durch älterer Menschen zu verhindern. Die konkrete Verbesserung des Lebensumfeldes der Familien mit Kindern sowie das Realisieren einer kind- und familiengerechten Umgebung sind anzustreben. Deshalb müssen die in der Studie der Landesregierung „Zukunftschancen junger Menschen in Sachsen-Anhalt“ genannten Haltefaktoren, wie die Sicherung der Verkehrsinfrastruktur als Grundlage für die Unternehmensansiedelung und Unterstützung des Pendelverkehrs, die Förderung privaten Eigentums vor allem für junge Menschen und Familien mit Kindern, die Erhaltung und Förderung von regionalen Bildungsangeboten und Kinderbetreuungseinrichtungen sowie die Förderung von regionaler Identität und bürgerschaftlichem Engagement gestärkt werden.

#### ***Handlungsfeld 5.1: Gestaltung bestehender Siedlungsflächen und Verringerung des Flächenverbrauchs durch neue Siedlungsflächen***

- verbesserte Vermarktung der Bauflächen unter Beachtung des Grundsatzes „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ in Dörfern und Städten der Region
- Reduzierung weiteren Flächenverbrauchs durch Siedlungsflächen
- Umnutzung bzw. - bei fehlender Alternative - Abriss leerstehender Gebäude als Mittel zur Pflege, Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Erscheinungsbildes bzw. Wohnumfeldes
- Erhaltung und sinnvolle Nutzung denkmalgeschützter und Ortsbild prägender Bausubstanz

**Handlungsfeld 5.2: Entwicklung und Vernetzung von Angeboten der Daseinsvorsorge**

- Sicherung u. Weiterentwicklung der Versorgung u. a. für älter werdende Bevölkerung durch Bündelung von Angeboten und Kooperation von Anbietern sozialer Leistungen (soziale u. medizinische Infrastruktur für die Generation 60+)
- Integration sozial Schwacher und Benachteiligter
- Erhöhung der Zugangsmöglichkeiten zu den Freizeit- und Kommunikationsangeboten insbesondere für Kinder, Jugendliche und Ältere

**Handlungsfeld 5.3: Erhaltung und Entwicklung dörfliche Verkehrs- und technischen Infrastruktur für die Nutzung als Arbeits- u. Wohnstandorte einschließlich der Suche nach neuen, auch dezentralen Lösungen**

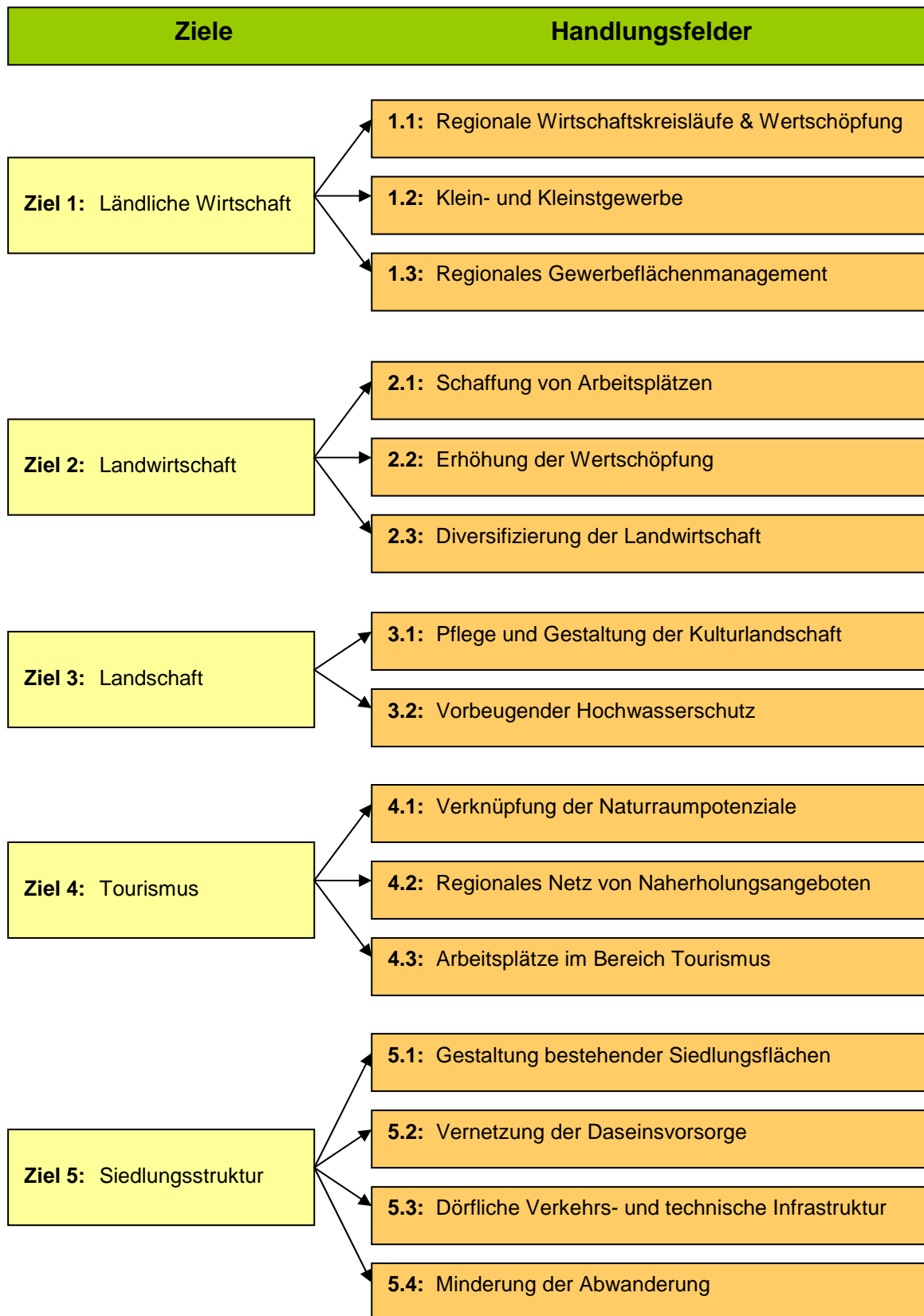
- Anpassung der technischen Infrastruktur
- Strategischer Ausbau differenzierter und barrierefreier Straßen-, Wege- und Mobilitätssysteme zu einer vernetzten Gesamtstruktur mit überregionaler Anbindung

**Handlungsfeld 5.4: Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und junge Familien durch Strategien zur Minderung der Abwanderung und zur Rückführung bzw. Neuansiedlung von Menschen in die Region**

- Verbesserte Rahmenbedingungen für Berufsausbildung und Weiterbildung insbesondere Förderung und Qualifizierung von Leistungsträgern
- Sicherung und Entwicklung von Angeboten in den Bereichen Bildung, Freizeit, Gesundheit und Kommunikation als Bestandteil der elementaren Alltags-Grundversorgung für die Bevölkerung (familienfreundliche Infrastruktur)
- qualitätvolle Sicherung der Sport-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen im ländlichen Raum insbesondere für Jugendliche
- Aufbau und Stärkung von Vereinen (auch kirchlich) und lokalen Initiativen als generationsübergreifender Nutzen
- Verknüpfung von Kultur, Kunst und Identität stiftenden Aktivitäten in den Kommunen als „Haltekräfte“ bzw. Fixpunkte der Bewohner



Abbildung 12: Zusammenfassung Ziele & Handlungsfelder





### 3.4 Leitprojekte für die ILE-Region Salzland

Die folgenden Leitprojekte wurden durch die lokalen Akteure entwickelt und unterstützen die oben genannten Handlungsfelder. Integrative Beeinflussungen der zukünftigen räumlichen Entwicklung sind ausdrücklich erwünscht. Die hier dargestellte Reihenfolge der Leitprojekte ist lediglich aus der überwiegenden Zielrichtung des Leitprojektes abgeleitet und hat keinen Zusammenhang mit einer Prioritätensetzung.

Maßnahmen und Projekte, die dem Leitbild für die Region Salzland widersprechen, sollen keine Unterstützung durch das Regionalmanagement und keine Förderung durch finanzielle Mittel erhalten.

Zur Verdeutlichung der angestrebten Effekte und Zielsetzungen der einzelnen Leitprojekte wird nachfolgend auf jedes einzelne Leitprojekt eingegangen. Dabei wird deutlich, welche Maßnahmen und Projekte über das Leitprojekt umgesetzt und welche weiteren Handlungsfelder damit unterstützt werden können.

#### 3.4.1 Leitprojekt I „Wirtschaftliche energetische und thermische Verwertung von nachwachsenden Rohstoffen (Energiepflanzen, Ernterückständen) in Kooperationen regionaler landwirtschaftlicher Betriebe“ (aus Leitprojekt I ILEK Bernburg)

Vor dem Hintergrund der notwendigen Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe und der sonstigen ländlichen Wirtschaft ist es notwendig, neue Geschäftszweige zu entwickeln, die verschiedene Branchen nutzbringend verbinden. Vorhandene Potenziale beim Anbau nachwachsender Rohstoffe und der Verwertung von Ernterückständen werden in der Region Bernburg noch nicht ausreichend in regionalen Wirtschaftskreisläufen und zur Erhöhung der Wertschöpfung der Region genutzt. Die Nutzung dieses Potenzials soll zur Erhöhung des Einkommens der landwirtschaftlichen Betriebe beitragen.

Inhalt des Leitprojektes:

- Wirtschaftliche energetische und thermische Verwertung des in Größenordnungen vorhandenen Stroh aus dem Getreideanbau der Region
- Vernetzung der in der Region vorhandenen Bestrebungen der landwirtschaftlichen Betriebe, in Kooperationen die energetische und thermische Verwertung der Rohstoffe selbst zu organisieren, mit den auf diesem Gebiet wissenschaftlich tätigen Einrichtungen wie der Koordinierungsstelle Nachwachsende Rohstoffe (KoNaRo), der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (LLFG), der Fachhochschule Anhalt





Ziel des Leitprojektes ist deshalb die Erarbeitung einer Studie zur Wirtschaftlichkeit der energetischen Verwertung dieses nachwachsenden Rohstoffes unter Beachtung der in der Region vorhandenen Betriebsstrukturen und der notwendigen Einhaltung umweltrechtlicher Auflagen sowie gegebenenfalls die Umsetzung einer solchen Biomassenutzung als Kooperationsprojekt mehrerer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe. Die Umsetzung des Leitprojektes würde dazu führen, dass die energetischen Potenziale des Rückstandes Stroh in Sachsen-Anhalt (Tabelle 16) genutzt werden.

**Tabelle 10:** Potenziale und Nutzung von Biomasse zur Verbrennung in Sachsen-Anhalt

Bioenergieträger	Potenzial PJ/a	Nutzung PJ/a	Potenzialausschöpfung %
Stroh	24,5	0	0
Waldholz	6,4	0,8	13
Industrierestholz	4,2	3,8	90
Gebrauchtholz	3,6	3,5	99
Landschaftspflegeholz	0,3	0	0

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt „Energetische Biomassenutzung in Sachsen-Anhalt“ (2002)

Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Bernburg.

Das Leitprojekt unterstützt:

- Handlungsfeld 1.1 Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe zur Erhöhung der Wertschöpfung und Innovationskraft der Region
- Handlungsfeld 2.2 Erhöhung der Wertschöpfung der Landwirtschaft für die eigene Region
- Handlungsfeld 2.3 Diversifizierung der Landwirtschaft bezogen auf Produkte und Märkte

### **3.4.2 Leitprojekt II „Anpassung der Infrastruktur und der Landbewirtschaftung als Hochwasserschutz“ (aus Leitprojekt IV ILEK Bernburg)**

Wie im Handlungsfeld 3.2 beschrieben, ist die Wassererosion im Südwesten der Region nicht nur für landwirtschaftliche Flächen, sondern auch für bebaute Bereiche problematisch. Vor allem Starkniederschlagsfälle führen in diesen Bereichen auf Grund des örtlichen Reliefs zur Erosion von wertvollem Ackerboden in die Bachtäler, was zur fortschreitenden Verschlammung der vorhandenen Bäche und Gräben führt und die Ortschaften, die sich in den Tälern befinden, stark beeinträchtigt. In den vergangenen Jahren gab es mehrere solcher Vorkommnisse, wobei



Höfe und Keller der Anwohner von Nelben, Strenznaundorf, Schackstedt, Gnölbzig, Alsleben und Belleben mit Schlamm aus der Umgebung angefüllt wurden.

Inhalt des Leitprojektes:

- vorbeugende Infrastrukturmaßnahmen zum besseren Abfließen der Wassermassen zum Schutz der Ortschaften
- angepasste Landbewirtschaftung zum Schutz des Bodens
- gezielte Bepflanzung wassererosionsgefährdeter Flächen

Die Möglichkeiten einer erhöhten Förderung durch die Umsetzung von Maßnahmen im Zuge von Flurbereinigungs- und Bodenordnungsverfahren sollen hier besondere Anwendung finden, um größtmöglichen Nutzen für die betroffenen Gebiete zu erzielen. Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Bernburg.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 3.2: Vorbeugender Hochwasserschutz in wassererosionsgefährdeten Gebieten

### **3.4.3 Leitprojekt III „Weiterentwicklung und Vernetzung von reitsportlichen Freizeitangeboten im Einklang mit der Natur und anderen Nutzungen mit dem Ziel touristischer Effekte“ (aus Leitprojekt IV ILEK Bernburg)**

Das Reiten als sportliche Freizeitbeschäftigung ist in verschiedenen Gemeinden der Region bereits über Vereine entwickelt. Vereinzelt gibt es auch Reiterhöfe mit Pensionstierhaltung und Übernachtungsmöglichkeiten. Dieser Zweig ist derzeit jedoch nur gering entwickelt. Vor dem Hintergrund der aktiven, umweltschonenden Erholung beim Reiten möchte die Region Salzland diesen Zweig des Freizeitsports fördern. Großes Problem, der Reittierhaltung und -nutzung in der Region Bernburg ist vor allem das nicht vorhandene Reitwegenetz, so dass es immer wieder zu Beschränkungen der Reiter kommt, da bestimmte Wege von einer Reitnutzung ausgeschlossen sind. Vor allem die gemeinsame Nutzung von Wegen mit wassergebundenen Decken durch Radler und Reiter führt vielerorts zu Unmut, da es vor allem bei nassem Wetter zu Schäden auf den Wegen kommt.

Ziel dieses Leitprojektes ist die Entwicklung des Reitens nicht nur als sportliche Freizeitbeschäftigung für die ansässige Bevölkerung, sondern auch als touristischer Zweig der aktiven Erholung. Mit der Anbindung des Reitwegenetzes an die vorhandenen touristischen Markensäulen wie die Straße der Romanik, die überregionalen Rad- und Wanderwegen, das „Blaue Band“, den Naturpark „Unteres Saaletal“ und einige historische Sehenswürdigkeiten wird die bessere Ausnutzung der touristischen Potenziale der Region angestrebt. Positive Effekte sollen damit für das Gastgewerbe in der Region Salzland erzielt werden, das in den



letzten Jahren Einkommenseinbußen und Arbeitsplatzabbau zu verzeichnen hatte. Weiteres Ziel ist die Bildung eines Netzwerkes der Angebote an aktiver und kultureller Erholung und der historischen Sehenswürdigkeiten sowie der unterschiedlichen Übernachtungsmöglichkeiten der Region, um eine umfassende und flexible Programmgestaltung für die Gäste zu ermöglichen und damit evtl. die Aufenthaltsdauer in der Region zu erhöhen.

Darüber hinaus eröffnet dieses Leitprojekt weitere Investitions- und auch Einkommensmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe mit Pferdehaltung.

Inhalt des Leitprojektes:

- Entwicklung eines Reitwegekonzeptes, an dem die Reitvereine und Reiterhöfe intensiv mitarbeiten.
- Beschilderung und evtl. der Ausbau von ländlichen Wegen mit Reitnutzung
- Vorhaben zur Vernetzung der Angebote für Reiter mit sonstigen touristischen Angeboten der Region
- Gemeinsame Initiativen der vorhandenen Reitvereine und Reiterhöfe sowie weiterer touristischer Einrichtungen zur Vermarktung ihrer Angebote
- Investitionen von landwirtschaftlichen Betrieben zur Nutzung des Reitens als weitere Einkommensquelle

Die Inhalte des Leitprojektes sind auf die gesamte Region Salzland anzuwenden, da es in allen Teilgebieten Reitvereine und Reiterhöfe gibt und eine Beschränkung dieses Angebotes nur auf die landschaftlich reizvollen Flusstäler nicht gerechtfertigt ist. Bei der Entwicklung des Reitwegekonzeptes ist auf die unterschiedlichen Nutzer der Wege und die Erhaltung der Qualität für die verschiedenen Ansprüche besonders Wert zu legen. Daraus ergibt sich ein besonderes Augenmerk auf die Wege in den Landschafts- und Naturschutzgebieten. Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Bernburg.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 4.2: Schaffung eines regionalen Netzes von Naherholungsangeboten unter dem Gebot der Nachhaltigkeit

*Hinweis:* Die nachfolgenden Leitprojekte werden in ihrem Wortlaut aus den Konzepten des ILEK Harz bzw. ILEK Magdeburg übernommen.

### **3.4.3 Leitprojekt IV „Integrative, zukunftsorientierte Netzwerke und kooperative Projekte in Tourismus und Gesundheitswirtschaft“ (aus Leitprojekt III ILEK Harz)**

*Dieses Leitprojekt ist nur in ausgewählten Fällen für die Vorharzregion im Salzlandkreis nutzbar.*



Diskussionsschwerpunkte:

- Sicherung und Ausbau der Stellung von Tourismus- und Gesundheitswirtschaft in der Region Harz
- Erschließung neuer Wirtschaftsfelder in diesen Sektoren
- verstärkte Vernetzung von touristischen und gesundheitswirtschaftlichen Angeboten/Anbietern
- Verknüpfung von Gesundheitswirtschaft, Tourismus und Erzeugung regionaler Produkte

Kommentar: Mit der „Gesundheitsregion Harz“ und zahlreichen anderen Initiativen im touristischen Bereich stellt sich die ILE-Region Harz als eine der herausragenden Tourismusregionen im nationalen und z. T. internationalen Vergleich dar. Dies muss gesichert und ausgebaut werden, was mit diesem Leitprojekt befördert werden soll. Um Arbeitsplätze in diesen Bereichen auch zukünftig zu schaffen, werden neue Wirtschaftsfelder, vor allem durch regionale Kooperation zu erschließen sein. Von besonderer Bedeutung ist die Verknüpfung von Gesundheitswirtschaft, Tourismus und Erzeugung/Vertrieb regionaler Produkte aus der Land- und Ernährungswirtschaft, aber auch aus anderen wirtschaftlichen Bereichen der Region. In diesem Zusammenhang muss das Augenmerk auf die weitere Qualifizierung des Personals im touristischen Bereich gelenkt werden, da der Gast über dieses mit der Region „in Berührung“ kommt – eine zentrale Aufgabe der Qualitätssicherung touristischer Angebote.

Projekträger/Partner: Tourismusverbände, Unternehmen der Hotellerie und des Gastgewerbes, Träger des Natur- und Geoparks, lokale Vereine und Kommunen, Kliniken und Kureinrichtungen, Unternehmen und Initiativen der Gesundheitswirtschaft sowie der Gewerkschaft, Landwirte und Unternehmen der Ernährungswirtschaft. Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Harz.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 1.1: Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe zur Erhöhung der Wertschöpfung und Innovationskraft der Region

Handlungsfeld 4.2: Schaffung eines regionalen Netzes von Naherholungsangeboten unter dem Gebot der Nachhaltigkeit

Handlungsfeld 4.3: Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich Tourismus

#### **3.4.4 Leitprojekt V „Umweltbildung und naturnaher Tourismus – einschließlich Geopark und Naturpark“ (aus Leitprojekt V ILEK Harz)**

*Dieses Projekt ist für die Vorharzregion im Salzlandkreis nur in ausgewählten Fällen nutzbar (ohne einschließlich Geopark und Naturpark) und als vernetzendes Leitprojekt angelegt.*



Diskussionsschwerpunkte:

- Naturerlebnis und Umweltbildung zu geeigneten Schwerpunkten in allen ihren Formen
- Ausbau und Verstärkung der Potenziale des UNESCO Geoparks in Verbindung mit dem Naturpark - einschl. Nationalpark
- Entwicklung und Stärkung von Netzwerken in den historisch gewachsenen landschaftskulturellen Räumen
- Kooperation zwischen Trägern von Umweltbildung, Ressourcenwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft und im kulturellen sowie schulischen Bereich

Kommentar: Die reiche Kultur- und Naturlandschaft der Region Harz ist geradezu prädestiniert eine hervorragende „Bildungslandschaft“ zu sein. Mit dem UNESCO-Geopark, dem Natur- und Nationalpark sind „Ankerpunkte“ einer Bildungs- und Erlebnisregion vorhanden, die systematisch verstärkt und ausgebaut werden sollen. Den spezifischen, kulturhistorischen Landschaftsräumen, wie den verschiedenartigen Tälern, den Vorharzhöhen, den Gewässerlandschaften, den historischen Parks, den Landschaften im Harzgebirge, aber auch den besonderen Kulturlandschaften im ehemaligen Grenzgebiet oder den Bergbaufolgelandschaften kommt eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der Region Harz insgesamt zu. Hier sollen die Netzwerke gestärkt bzw. weiterentwickelt werden, sollen neue inhaltliche Akzente gesetzt und Verknüpfungen zwischen Akteuren und Projekten hergestellt werden.

Projekträger/Partner: Bildungsträger, Kommunen, Umweltverbände, Träger des Geo- und Naturparks sowie des Nationalparks, Leistungsträger des Tourismus und der Gastronomie sowie Hotellerie, Schulen, Initiativen und Netzwerke für die jeweiligen kulturellen Naturräume. Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Harz.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 3.1: Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft zur Sicherung der natürlichen Ressourcen und der Artenvielfalt; Integration von Landschaftspflege, Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz und Umweltbildung

Handlungsfeld 4.1: Wirtschaftliche Nutzung und Tourismusförderung durch Verknüpfung der Naturraumpotenziale in landschaftlich reizvollen Gebieten

**3.4.5 Leitprojekt VI „Entwicklung ländlicher Schwerpunkte und deren regionale Verknüpfung, insbesondere durch Stärkung kooperativer Strukturen in Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen und im sozialen Bereich“ (aus Leitprojekt VII ILEK Harz)**

**Diskussionsschwerpunkte:**

- Sicherung einer schulischen, gesundheitlichen und elementaren Alltags-Grundversorgung
- Bündelung und Kooperation von Angeboten und Anbietern sozialer Leistungen
- Erprobung und Einführung neuer bzw. Wiederbelebung von Methoden und Einrichtungen im gesundheitlichen und schulischen Sektor
- Vernetzung kleinteiliger wirtschaftlicher Potenziale und Stärkung einer regionalen Kreislauf- und Produktwirtschaft
- Intensivierung gewerblich orientierter Berufsvorbereitung, insbesondere in Verbindung mit kommunaler Entwicklung
- qualitätvolle Sicherung der Sport- und Freizeiteinrichtungen im ländlichen Raum

Kommentar: In besonderem Maße sind die dörflichen und kleinstädtischen Gebiete in der Region Harz vom Strukturwandel in der Landwirtschaft, von Abwanderung und dem demografischem Wandel betroffen. Auf die gravierenden Auswirkungen auf das soziale und wirtschaftliche Gefüge, ja auf die Lebensfähigkeit insgesamt soll mit diesem sehr komplex angelegten Leitprojekt reagiert und zugleich neue Perspektiven für den ländlichen Raum generell eröffnet werden. Dabei wird auf Sicherung von qualitativ ansprechenden Mindeststandards ebenso Wert gelegt wie auf die Entwicklung neuer Felder kommunaler Entwicklung. Hier kommt der Verknüpfung von Bildung, Handwerk und Dienstleistung sowie Gemeinschaftsleben in Dörfern und Kleinstädten eine besondere Bedeutung zu. Insgesamt soll mit diesem Leitprojekt auch der „Abfluss“ finanzieller und personeller Ressourcen aus der Region Harz minimiert und die innerregionale Wertschöpfung (in ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht) befördert werden. So sind verstärkt dezentrale Lösungen für die regionale Entwicklung zu finden, was auch Themen wie Abwasserbeseitigung, bestimmte Abfallprodukte, Wiederverwertung von Rohstoffen, Wärmeenergie oder Kraftstoffe betrifft. Außerdem können Modellprojekte im Bildungsbereich (z.B. jahrgangsübergreifender Unterricht), im gesundheitlichen Sektor (z.B. Gemeindegewerkschaften) oder im Wohnbereich (z. B. generationsübergreifendes Wohnen oder neue Wohnformen für spezifische Berufsgruppen) befördert werden.

Projekträger/Partner: Kommunen, Landkreise, Vereine, Kirchen, Sozialpartner, Sparkassen, Unternehmen des Handwerks und der Dienstleistungsbranchen. Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Harz.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 1.1: Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe zur Erhöhung der Wertschöpfung und Innovationskraft der Region

Handlungsfeld 5.2: Entwicklung und Vernetzung von Angeboten der Daseinsvorsorge



Handlungsfeld 5.3: Erhaltung und Entwicklung dörfliche Verkehrs- und technischen Infrastruktur für die Nutzung als Arbeits- u. Wohnstandorte einschließlich der Suche nach neuen, auch dezentralen Lösungen

Handlungsfeld 5.4: Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und junge Familien durch Strategien zur Minderung der Abwanderung und zur Rückführung bzw. Neuansiedlung von Menschen in die Region

### **3.4.6 Leitprojekt VII „Raumübergreifende Mobilitätsstrategien und Vernetzung der Wegesysteme für touristische Alltagsnutzung“ (aus Leitprojekt VIII ILEK Harz)**

*Dieses Leitprojekt wurde nur in Bezug auf das Gutachten „Zukunftskonzept Tourismus Harz 2015“ zertifiziert und ist ein vernetzendes Leitprojekt.*

Diskussionsschwerpunkte:

- Strategischer Ausbau differenzierter und barrierefreier Wege- und Mobilitätssysteme zu einer vernetzten Gesamtstruktur in der Region Harz mit überregionaler Anbindung
- Weitere Verknüpfung der Wegesysteme entlang der Hauptachsen
- Aufbau dauerhafter Pflege- und Unterhaltungsstrukturen für das Wegesystem
- Verknüpfung von touristischer und Alltagserschließung der Region Harz

Kommentar: Die Erreichbarkeit aller Teile der Region Harz wird zu einem Schlüsselfaktor für die soziale und wirtschaftliche Stabilisierung und Entwicklung. Dabei geht es um eine raumgreifende Verknüpfung aller Mobilitätsanbieter, insbesondere natürlich des ÖPNV, aber auch die integrative Entwicklung aller Wegesysteme, von den Radwegen über die Wanderwege, die Reitwege, die Wasserwege (auf und am Wasser), die Schienenwege bis hin zu Straßennetzen, wobei Flugplätze dabei auch berücksichtigt werden sollten. Der Vernetzung und der gezielten Lückenschließung kommt die entscheidende Bedeutung zu. Gleichzeitig muss die Suche nach wirtschaftlich dauerhaft tragfähigen Strukturen des Unterhalts der Wegesysteme forciert werden, um auch langfristig die touristische und Alltagsnutzung der Wege- und Mobilitätssysteme gewährleisten zu können.

Projekträger/Partner: Anliegerkommunen, Landkreise, Nahverkehrsunternehmen, Tourismusanbieter, Schulen. Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Harz.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 4.1: Wirtschaftliche Nutzung und Tourismusförderung durch Verknüpfung der Naturraumpotenziale in landschaftlich reizvollen Gebieten

Handlungsfeld 4.2: Schaffung eines regionalen Netzes von Naherholungsangeboten unter dem Gebot der Nachhaltigkeit

Handlungsfeld 4.3: Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich Tourismus



Handlungsfeld 5.3: Erhaltung und Entwicklung dörfliche Verkehrs- und technischen Infrastruktur für die Nutzung als Arbeits- u. Wohnstandorte einschließlich der Suche nach neuen, auch dezentralen Lösungen

### **3.4.7 Leitprojekt VIII „Modellprojekt „Dombauhütte“: Schaffung von Ausbildungsplätzen und Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich des Handwerks“** (aus Leitprojekt IV ILEK Magdeburg)

Entscheidend für die Zufriedenheit junger Menschen in ihrer Heimat und wichtigster Haltefaktor ist die bedarfsgerechte Sicherung und Schaffung von qualifizierten Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Vorhandene Ausbildungsoffensiven (z.B. Ausbildungspakt 2004-2006 der Techniker Krankenkasse in LSA) sollen in der Region aufgegriffen und weiter geführt werden. Die Initiierung neuer Strategien durch Gemeinschaftsinitiativen aller am Prozess Beteiligten in der Region Magdeburg ist ein wichtiger Baustein.

Die Arbeitsmarkt fördernden Maßnahmen sollen sich auf die Anforderungen Jugendlicher und junger Erwachsener (bis 30 Jahre) konzentrieren. Die Jungen müssen gefordert und gefördert werden. Die Initiierung von sinnvollen Tätigkeiten (auch Nebenerwerb, Lohnarbeit) in Kombination mit einer zielgerichteten Aus- bzw. Weiterbildung sind gefragt.

Zur Förderung von Ausbildungsplätzen im Handwerk und des Schwerpunktes Jugendarbeit wirken der evangelische Kirchenkreis Egeln, Handwerksbetriebe, Bildungsträger und die IHK im Netzwerk zusammen. Das Projekt „Dombauhütte“ verfolgt den integralen Ansatz der Einbindung des regionalen Handwerks in Ausbildung und Auftragsvergabe, der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung und der Beheimatung von Jugendlichen im ländlichen Raum.

Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Magdeburg.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 1.2: Förderung von Klein- und Kleinstgewerbe im ländlichen Raum zur Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen

Handlungsfeld 5.4: Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und junge Familien durch Strategien zur Minderung der Abwanderung und zur Rückführung bzw. Neuansiedlung von Menschen in die Region

### **3.4.8 Leitprojekt IX „Ausbau der kommunalen Infrastruktur und Förderung privater Investitionen an den überregionalen Radwanderwegen sowie Anbindung an die touristischen Angebote in der Umgebung“** (aus Leitprojekt VI ILEK Magdeburg)

Für die Zukunft der ILE-Region werden auf dem Gebiet des Tourismus folgende Entwicklungsziele bestimmt, die zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen sollen:





Ziel1 - Erweiterung und Qualifizierung der touristischen Angebote und Dienstleistungen sowie deren Vernetzung durch private, kommunale oder andere Anbieter:

Entlang der Straße der Romanik, des „Blauen Bandes“ und an den Standorten der gegenwärtigen und zukünftigen Markensäulen des Landes Sachsen-Anhalt, an den überregionalen Radwegen sowie in den Kur- und Erholungsorten der Region soll die Schaffung neuer Angebote, insbesondere durch private Anbieter, unterstützt werden.

Die Angebotserweiterungen und deren Vernetzung richten sich vor allem auf folgende Schwerpunkte:

- Ausbau der touristischen Infrastruktur in den Orten des Blauen Bandes, der Elbe und der Saale
- Aufbau und Ausbau regionaler thematischer Angebote (z.B. Zuckerroute, Schlössertour Ostfalen, Bergbaufolgelandschaften) zur Erhöhung der Besucherzahlen im ländlichen Raum
- Aufbau und Ausbau der reittouristischen Infrastruktur z.B. der Reiterhöfe, der Beschilderung an den Reitwegen
- Nutzung des Naturraumpotenzials in den NATURA 2000–Gebieten entlang der Elbe für gezielte touristische Angebote.

Mit der Qualifizierung des Angebots gemäß den vorstehenden Schwerpunkten wird der Aufbau neuer Kooperationen zwischen den touristischen Leistungsträgern, Verbänden, Vereinen und weiteren touristischen Akteuren sowie anderen geeigneten Branchen, wie den Vertretern der Direktvermarktung, des Naturschutzes und der Umweltbildung betrieben.

Ziel - Ausbau des multifunktionalen und überregionalen Wegenetzes:

Die bestehenden regionalen und überregionalen Radwanderwege werden vernetzt und die touristischen Sehenswürdigkeiten werden angebinden durch Lückenschließung auf der Grundlage des ländlichen Wegekonzeptes. Innerörtliche und außerörtliche touristische Wegeleitsysteme und Markierungen werden vorrangig bearbeitet. Zusätzlich werden entwickelt: die Anbindung der überregionalen Reit-, Wander- und Radwanderwege an die angrenzenden Bundesländer Niedersachsen und Brandenburg sowie an die angrenzenden Planungsregionen Harz, Altmark und Anhalt-Wittenberg-Bitterfeld. Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Magdeburg.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 4.1: Wirtschaftliche Nutzung und Tourismusförderung durch Verknüpfung der Naturraumpotenziale in landschaftlich reizvollen Gebieten

Handlungsfeld 4.2: Schaffung eines regionalen Netzes von Naherholungsangeboten unter dem Gebot der Nachhaltigkeit



Handlungsfeld 4.3: Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich Tourismus

### **3.4.9 Leitprojekt X „Entwicklung neuer Organisationsformen der sozialen Infrastruktur durch Angebotsbündelung und Public Private Partnerchip (PPP)“ (aus Leitprojekt XI ILEK Magdeburg)**

In den Verwaltungsgemeinschaften/Einheitsgemeinden wird das Entwicklungsziel verfolgt, die Funktionsvielfalt und die spezifischen Angebote standortbezogen zu bündeln sowie durch Stärkung der vorhandenen und Schaffung von neuen regionalen Partnerschaften (interkommunale Zusammenarbeit, Public-Private-Partnership) stabile soziale Netzwerke aufzubauen und weiterzuentwickeln.

In den Einzelgesprächen und Gruppendiskussionen wurde deutlich, dass weitere Hilfestellungen notwendig sind, um die erforderlichen intensiven Auseinandersetzungen, die Zusammenarbeit und das kooperative Handeln voranzubringen. In der Umsetzungsphase des ILEK sollten zur Daseinsvorsorge Konzepte für, die einzelnen Infrastrukturbereiche durch die Verwaltungsgemeinschaften/Einheitsgemeinden gemeinsam mit dem Landkreis und den zuständigen Fachdiensten sowie den weiteren Akteuren im ländlichen Raum erarbeitet und vertieft werden, um Fördermittel gezielt für die identifizierten Schwerpunkte der Daseinsvorsorge zu beantragen.

Hierzu gehören folgende Arbeitsschritte:

- Die Infrastrukturausstattung ist im Einzelnen und in Bezug auf ihre Qualität zu bewerten.
- Im Schwerpunkt der Daseinsvorsorge sollen alle Funktionen, die man zum Leben braucht wie Einkaufsmöglichkeiten, Filialen von Banken, Sparkassen oder Post, ärztliche Versorgung usw. vorgehalten werden.
- Die flächendeckende Versorgung bedeutet, die gute Erreichbarkeit und die zentrale Lage eines Ortes auch über die Grenzen der Verwaltungsgemeinschaften hinaus zu gewährleisten. Daher sind auch die Anbindungen des ÖPNV in die Überlegungen einzubeziehen.
- Die Einrichtung von mobilen Diensten (z.B. Bürgerbüros) ist insbesondere an den Wünschen und Bedürfnissen der älteren Generation auszurichten.

Die Vorhaben bezogenen investiven Maßnahmen werden mit den Instrumenten der Dorfentwicklung bzw. Flurneuordnung begleitet bzw. bei Nutzungskonflikten unterstützt. Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Magdeburg.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 5.2: Entwicklung und Vernetzung von Angeboten der Daseinsvorsorge



Handlungsfeld 5.3: Erhaltung und Entwicklung dörflicher Verkehrs- und technischer Infrastruktur für die Nutzung als Arbeits- u. Wohnstandorte einschließlich der Suche nach neuen, auch dezentralen Lösungen

Handlungsfeld 5.4: Ausbau der Halte- und Rückkehrefaktoren für Jugendliche und junge Familien durch Strategien zur Minderung der Abwanderung und zur Rückführung bzw. Neuansiedlung von Menschen in die Region

### **3.4.10 Leitprojekt XI „Aufbau von Qualifizierungsmaßnahmen für junge Menschen bei der praktischen Biotop- und Landschaftspflege“ (aus Leitprojekt XII ILEK Magdeburg)**

Ziel - Förderung und Qualifizierung von Leistungsträgern:

Die Entwicklung der ILE-Region wird auch künftig besonders maßgeblich von den ansässigen Leistungsträgern realisiert, die Unternehmen führen, Verbände und Vereine leiten oder sich anders aktiv einbringen. Diesen Leistungsträgern ist durch Verbesserung der Rahmenbedingungen für ihr Engagement umfassende Unterstützung zu gewähren. Hierzu ist ein Bündel administrativer und politischer Maßnahmen zu realisieren, wozu in erster Linie zählt, diesen Leistungsträgern mehr Gehör und Einfluss auf regionale Entscheidungen zu geben.

Außerdem sind die Personen, die an der Umsetzung der Entwicklungsziele des ILEK beteiligt sind, zu schulen.

Im Rahmen der Arbeitskreise zum ILEK Magdeburg sind insbesondere folgende Themen identifiziert worden:

- Qualifizierung junger Menschen unter Berücksichtigung der Anforderungen des Arbeitsmarktes
- Qualifizierung der Arbeitnehmer zu den neuesten industriellen Produkttechnologien, deren Vertrieb und Montage
- Qualifizierung und Einsatz junger Menschen in der praktischen Landschafts- und Biotoppflege
- Qualifizierung und Einsatz junger Fachhochschulabsolventen bei der fachlichen Vorbereitung und Begleitung praktischer Landschafts- und Biotoppflege sowie vielfältiger Artenschutzmaßnahmen einschließlich Monitoring
- Aktivierung und Qualifizierung der älteren Fachkräfte in Verbindung mit dem Fachkräftemangel
- Qualifizierung des Gastgewerbes in Hinblick auf eine regionaltypische Küche unter Einbeziehung von heimischen Produkten (Direktvermarktung) und unter Berücksichtigung der Prinzipien einer gesunden Ernährung
- Qualifizierung der touristischen Leistungsträger in Hinblick auf Produktentwicklung und Servicequalität



- Schulung von Gästeführern zu regionalen Besonderheiten und Qualifizierung der Bauwerksführer
- Qualifizierung der Landwirte zur naturschutzfachlichen Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen
- Kompetenzerhöhung der Landwirte für die regenerative Energieerzeugung und -verwendung

Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Magdeburg.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 3.1: Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft zur Sicherung der natürlichen Ressourcen und der Artenvielfalt; Integration von Landschaftspflege, Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz und Umweltbildung

Handlungsfeld 4.2: Schaffung eines regionalen Netzes von Naherholungsangeboten unter dem Gebot der Nachhaltigkeit

Handlungsfeld 5.4: Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und junge Familien durch Strategien zur Minderung der Abwanderung und zur Rückführung bzw. Neuansiedlung von Menschen in die Region

#### **3.4.11 Leitprojekt XII „Durchführung eines Fach übergreifenden Demonstrationsprojekts zur Erhaltung und Entwicklung der Erhöhung der Artendiversität von Flora und Fauna“**

*(aus Leitprojekt XV ILEK Magdeburg)*

Bewahrung und Wiederherstellung der biologischen Artenvielfalt und Schaffung von Biotopverbundflächen:

Ziel 1 - Im Grünlandbereich sollen auf den naturschutzfachlich wertvollen Grünlandlandgesellschaften biotoptypische Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen durchgeführt werden, um den zunehmenden Prozess der Ruderalisierung und Verbuschung zu stoppen und die Entwicklung zu artenreicheren Gesellschaften einzuleiten.

Ziel 2 - Im Ackerbau sollen durch verschiedene Maßnahmen Bedingungen zur Verbesserung der Vielfalt der heimischen Flora und Fauna geschaffen werden. Dazu gehören in erster Linie:

- Schaffung vielfältiger Ackerrandstrukturen durch die Neuanlage von ein- bis mehrreihigen Feldhecken mit artenreichen Saumgesellschaften sowie die Anlage von Blühstreifen im Randbereich der Feldkulturen,
- Anbau mehrjähriger Futterkulturen
- Schaffung von Dauer- und Winterbrachen als Rückzugsräume verschiedener Arten der Ackerregionen



- Diese und weitere Maßnahmen dienen der Schaffung eines Biotopverbundsystems mit dem Aufbau von Migrationswegen oder Wildbrücken.

Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet des ILEK Magdeburg.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 3.1: Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft zur Sicherung der natürlichen Ressourcen und der Artenvielfalt; Integration von Landschaftspflege, Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz und Umweltbildung

### **3.5 Nachträgliche Zertifizierung der Leitprojekte III und V des ILEK Bernburg**

Im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklung für die neue Region Salzland haben die Arbeitskreise herausgearbeitet, dass die nachträgliche Zertifizierung der Leitprojekte für die Region von großer Bedeutung ist, weil eine Vielzahl von Einzelprojekten auf diesen, bisher nicht zertifizierten Leitprojekten aufbaut. Nach eingehender Diskussion mit den regionalen Akteuren konnte eine vom LVwA geforderte räumliche Spezifizierung erreicht werden. Im Januar 2009 wurden die o.g. Leitprojekte durch das Regionalmanagement erneut beim LVwA eingereicht. Am 29. April 2009 wurden die beiden nachfolgenden Leitprojekte und das ILEK Salzland zertifiziert.

#### **3.5.1 Leitprojekt XIII: „Erhalt der Kulturlandschaft durch Landschaftspflege und traditionelle Bewirtschaftung in den Flusslandschaften“ (aus Leitprojekt III ILEK Bernburg)**

Der Erhalt und die Pflege der traditionellen Kulturlandschaft ist Aufgabe aller regionsbewussten Kräfte und soll nach Möglichkeit umfassende Unterstützung erhalten. In allen Teilen der Region hat sich durch die verschiedenen Nutzungsarten der Landschaft durch den Menschen eine spezielle Kulturlandschaft entwickelt. Dabei hat das Saaletal eine besondere Bedeutung. Ziel der Region ist der Schutz der biologisch wertvollen Flusslandschaft einschließlich der zugehörigen landwirtschaftlich genutzten Flächen. Für den Erhalt dieser Kulturlandschaften sind teilweise auch sehr unterschiedliche Maßnahmen notwendig. Diese sollen trotzdem in einem Leitprojekt vereint werden, da sie das gleiche Ziel verfolgen, nämlich die Erhaltung der Landschaft für die kommenden Generationen.

Inhalt des Leitprojektes:

- Landschaftspflegemaßnahmen von landwirtschaftlichen Betrieben und Schäfereien, des Naturparks und der Kommunen
- Vorhaben zur Umsetzung der Biotopvernetzung und zum Schutz des Bodens vor Wasser- und Winderosion



- Vorhaben zur Lösung der Nachfolgeproblematik in den Schäfereien der Region als landwirtschaftlicher Produktionszweig, der zur Erhaltung der Strukturen in den Flussauen beiträgt.
- Ausbau ländlicher Wege mit Mehrfachnutzung im Sinne der Erhaltung und sinnvollen Nutzung der Kulturlandschaft

Da die größten Probleme im südlichen Teil des Salzlandkreises, besonders im Bereich der westlichen Nebentäler der Saale, und dort bereits entsprechende Maßnahmebündel konzipiert werden, erfolgt eine räumliche Beschränkung auf den im Salzlandkreis gelegenen Teil des Gebietes der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“. Bei der Auswahl der zu fördernden Vorhaben ist auf die Durchführung der Landschaft angepasster Maßnahmen zu achten. Die Unterstützung der Schäfereien trifft vor allem für die Betriebe zu, die in den naturschutzrechtlich geschützten Bereichen (Landschaftsschutzgebiete) wirtschaften.

Das Leitprojekt bezieht sich auf das Gebiet der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“.

Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 2.3: Diversifizierung der Landwirtschaft bezogen auf Produkte und Märkte

Handlungsfeld 3.1: Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft zur Sicherung der natürlichen Ressourcen und der Artenvielfalt; Integration von Landschaftspflege, Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz und Umweltbildung

Handlungsfeld 3.2: Vorbeugender Hochwasserschutz in wassererosionsgefährdeten Gebieten

### **3.5.2 Leitprojekt XIV: „Erhaltung Identität stiftender Gebäude und Parks der Region in Verbindung mit ihrer wirtschaftlichen Nutzung und/oder sozialem Engagement“** *(aus Leitprojekt V ILEK Bernburg)*

Das Ortsbild der Städte und Dörfer der Region wird geprägt durch historische Bauten wie zahlreiche Schlösser, Herrenhäuser und Gutshöfe, Kirchen, technische Denkmale und Gartenanlagen, die auch wesentlich zur regionalen Identifikation beitragen, was sich am starken bürgerschaftlichen Engagement in Vereinen und Initiativen zum Erhalt dieser Gebäude widerspiegelt. Sie sind wesentlicher Bestandteil des kulturellen Erbes und leisten einen hohen Beitrag zur Attraktivität der Region. Teilweise gibt es derzeit keine Nutzungen in den Objekten, die den wirtschaftlichen Hintergrund zur Sanierung bieten. Viele der Objekte unterliegen dem Denkmalschutz, bieten damit aber auch hervorragende Möglichkeiten für traditionelle Handwerke, Ausbildung und Qualifikation im Umgang mit historischen Baustoffen und somit auch Beschäftigungspotenzial für die heimische Wirtschaft.

Inhalt des Leitprojektes:

- Ausbau, Sanierung und Umfeldgestaltung denkmalgeschützter Gebäude oder einzelner Teile davon sowie die Gestaltung und Wiederherstellung historischer Parks als Grundlage für eine wirtschaftliche Nutzung
- Vernetzung von Initiativen zur wirtschaftlichen Nutzung von historischer Bausubstanz und der Erhaltung und Weitergabe traditioneller Handwerkskunst
- Unterstützung von Vorhaben, die durch die Sanierung der Bausubstanz und/oder die wirtschaftliche Nutzung einen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen oder zur Stärkung der Daseinsvorsorge leisten

Mit diesem Leitprojekt werden neben der Erhaltung denkmalgeschützter Gebäude und historischer Parks die wirtschaftliche Nutzung und/oder soziale Effekte für den ländlichen Raum angestrebt. Ihrer herausragenden städtebaulichen Bedeutung werden sie nur gerecht werden, wenn sie einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden und so dauerhaft erhalten bleiben.

Da insbesondere mit dem geplanten Verbund von verschiedenen Türmen der Region (Schlösser, Kirchen, Wassertürme) als Plätze für Begegnung und Beschäftigung sowie zur Erhaltung traditioneller Kulturlandschaften und traditionellen Handwerks bereits sehr konkrete Konzepte für den südöstlichen Teil des Salzlandkreises bestehen, erfolgt eine räumliche Beschränkung auf den im Salzlandkreis gelegenen Teil des Gebietes der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“.

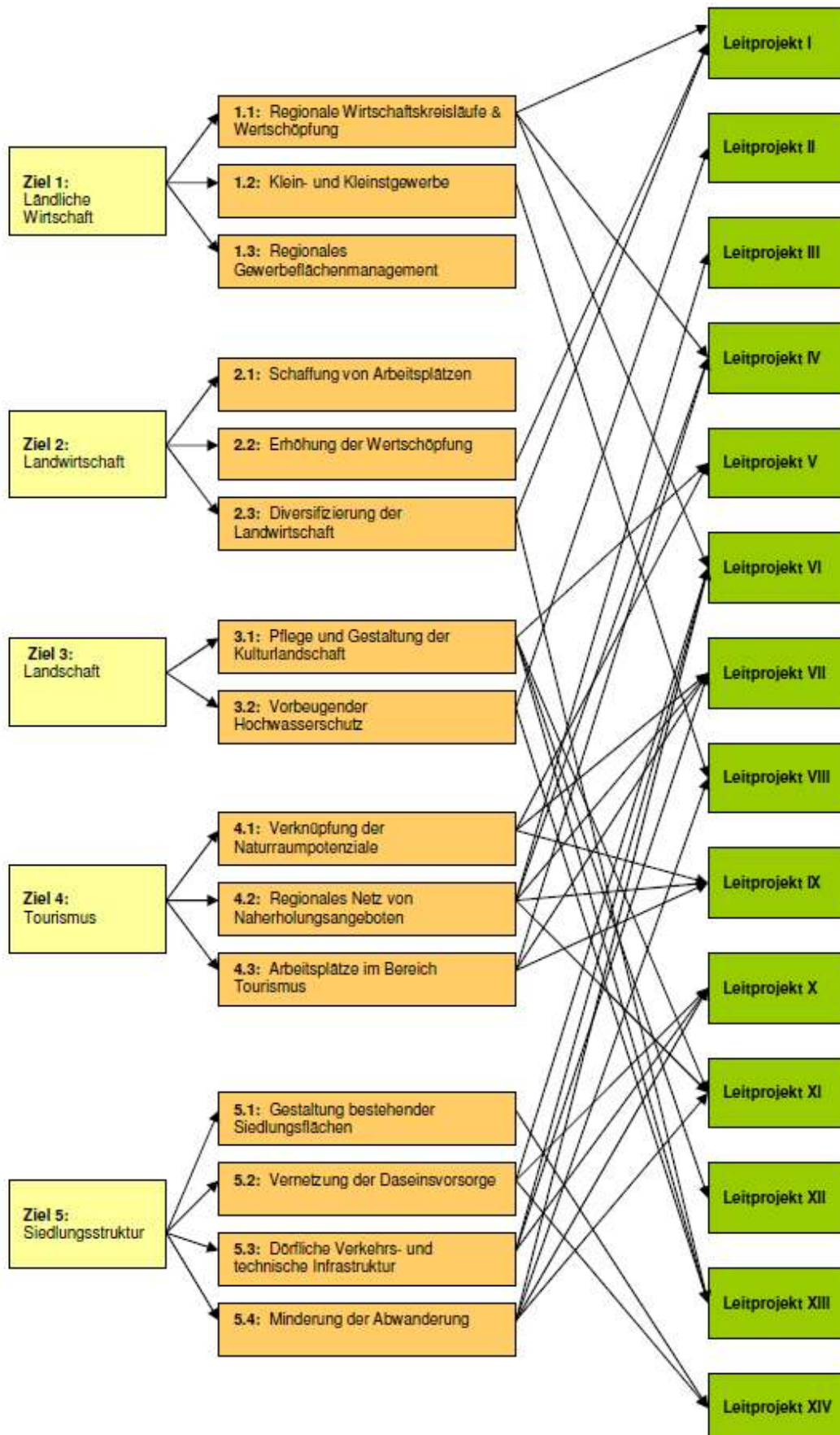
Das Leitprojekt unterstützt:

Handlungsfeld 5.1: Gestaltung bestehender Siedlungsflächen und Verringerung des Flächenverbrauchs durch neue Siedlungsflächen

Handlungsfeld 5.2: Entwicklung und Vernetzung von Angeboten der Daseinsvorsorge



Abbildung 13: Darstellung der integrativen Entwicklung durch die Leitprojekte







### 3.6 Leader

Durch die Kreisgebietsreform sind insgesamt fünf Leader Regionen im Salzlandkreis vertreten (siehe Karte 5). Die lokalen Aktionsgruppen (LAG) umfassen ein in sich geschlossenes Gebiet, welches sich auch in den Namen der jeweiligen LAG widerspiegelt: LAG „Aschersleben\_See\_Land“, LAG „Börde-Bode-Auen“, LAG „Bördeland“, LAG „Elbe-Saale“, LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“. Die Leadergebiete „Elbe-Saale“, „Bördeland“, „Unteres Saaletal und Petersberg“ ragen in ihren Abgrenzungen über die ILE Region Salzland hinaus. Die beschlossenen Leaderkonzepte orientieren sich in ihren Zielen und Handlungsfeldern an den ILE-Konzepten der jeweiligen Region.

#### **LAG „Aschersleben\_See\_Land“:**

- Leitthema 1: Sicherung der Attraktivität der Dörfer als lebendige Orte und Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum (aus Leitprojekt 7 ILEK Harz)
- Leitthema 2: Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr/Freizeit/Naherholung (aus Leitprojekt 3 ILEK Harz)

#### **LAG „Börde-Bode-Auen“:**

- Handlungsfeld 1: Um-, Neu- und Weiternutzung bestehender Gebäude und Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsinfrastruktur (aus Leitprojekt 7 u. 8 ILEK Harz)
- Handlungsfeld 2: Verbesserung der Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie der Freizeitangebote für junge Menschen, die Umsetzung Identitätsstiftender Maßnahmen und Maßnahmen im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren (aus Leitprojekt 7 u. 8 ILEK Harz)

#### **LAG „Bördeland“:**

- Handlungslinie 1: Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft (aus Handlungslinien A, B, C des ILEK Magdeburg)
- Handlungslinie 2: Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge und Erhaltung des dorftypischen Charakters (aus Handlungslinien E und F des ILEK Magdeburg)

#### **LAG „Elbe-Saale“:**

- Themenschwerpunkt 1: Tourismus entlang Elbe und Saale (aus Handlungslinie C des ILEK Magdeburg)
- Themenschwerpunkt 2: Soziale Infrastruktur und Qualifizierung (aus Handlungslinie D und E des ILEK Magdeburg)

**LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“:**

- Handlungslinie 1: Standortgerechte Erhaltung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft, Landwirtschaft und Landschaftspflege im Einklang mit dem Naturraum. Die LAG unterstützt dabei ausdrücklich Bildung, Forschung und regionale Vernetzung. (aus Handlungslinien 1.1 - 1.3, 2.1, 2.2, 3.1 und 3.2 des ILEK Bernburg)
- Handlungslinie 2: Natur, Landschaft und kulturelles Erbe als Basis für die Stärkung der regionalen Identität, die Entwicklung eines ansprechenden Netzes von Naherholungs- und Tourismusangeboten und das Regionalmarketing (aus Handlungslinien 4.1 und 4.2 des ILEK Bernburg)

Ab Januar 2009 wird jeweils ein Leadermanagement zur Betreuung von zwei aneinander grenzenden Leader Aktionsgruppen eingesetzt. Dadurch gibt es ein Leadermanagement für die LAG „Elbe-Saale“ und „Unteres Saaletal und Petersberg“, sowie ein gemeinsames Management für die LAG „Aschersleben\_See\_Land“ und „Börde-Bode-Auen“. Mit den beiden zukünftigen Leader-Managements im Salzlandkreis wird durch das Regionalmanagement eine enge Zusammenarbeit angestrebt. Von der LAG „Bördeland“ befindet sich nur ein kleiner Teil im Salzlandkreis. In Absprache mit dem Regionalmanagement der ILE Region Magdeburg wird diese Region überwiegend von dort betreut.





#### 4. Umsetzung des ILEK und Evaluierung

##### 4.1 Kriterien zur Auswahl von Förderprojekten

Das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept soll aus den veränderten Förderbedingungen heraus einen Rahmen für die Entwicklung im ländlichen Raum geben. Konkrete Maßnahmen und Projekte werden von der regionalen Partnerschaft unterstützt und durch konkrete Projektträger in Realisierung gebracht. Die bereits dargestellten Leitprojekte beschreiben die thematisch begrenzten Maßnahmenbereiche, in die sich dann realisierbare Einzelprojekte und Einzelmaßnahmen einfügen sollen. Zur Einordnung der Einzelprojekte und Maßnahmen in eine regionale Priorität sollen die nachfolgenden Kriterien für die Projektauswahl genutzt werden. Dabei sind die Mindestanforderungen von allen Projekten zu erfüllen, während von den Auswahlkriterien mindestens eins zu erfüllen ist.

**Tabelle 11:** Kriterien für die Projektauswahl im ILE Prozess

Kriterien Mindestanforderung	Das Leitprojekt ist eine wichtige und sehr gute Projektidee zur Unterstützung von einem oder mehreren Handlungsfeldern der Region.
	Der oder die Projektträger beteiligen sich mit eigenen Mitteln am Projekt.
	Das Leitprojekt trägt zur sektorübergreifenden Vernetzung der Akteure bei und fördert die Weiterentwicklung regionaler Strukturen und Ressourcen.
	Das Projekt ist in einem zu definierenden Zeitrahmen umsetzbar.
	Das Projekt erzielt möglichst frühe Erfolge, damit eine hohe Akzeptanz innerhalb der Region erreicht werden kann.
	Das Projekt trägt sich auch dann, wenn die Anschubfinanzierung durch Fördermittel ausläuft und besitzt auch über die Förderdauer hinaus Entwicklungsperspektiven.
Auswahlkriterium	Das Projekt stellt im Verbund mit anderen Projekten die Strategie dar, mit der die regionalen Ziele erreicht werden sollen und fördert die Kooperation zwischen unterschiedlichen Akteursgruppen.
	Die Verwirklichung des Projektes hilft der Region insgesamt weiter, ist bspw. Grundlage für weitere Projekte anderer Akteure (Infrastruktur, Produktion, Information).
	Das Projekt unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit und das Werben um neue Akteure.
	Es besticht mit Pilothaftigkeit oder hat Modellcharakter für die gesamte Region.

Wie bereits im Pkt. 3.3. bemerkt, wird bei der Prioritätensetzung für Projekte besonderes Gewicht auf die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen gelegt, wobei auch die Initiierung weiterer Investitionen zur Schaffung oder Sicherung von Arbeitsplätzen betrachtet werden soll. Bei einer späteren Evaluierung ist der Zusammenhang von neu geschaffenen oder gesicherten Arbeitsplätzen darzustellen.



#### 4.2 Umsetzungsstruktur und Regionalmanagement

Bei der Umsetzung des ILEK soll die in der Phase der Erarbeitung des ILEK bewährte Eigenverantwortung der regionalen Wirtschafts- und Sozialpartner sowie der Behörden und Verwaltungen (Bottom-up-Prozess) weitergeführt werden. In den Umsetzungsprozess werden diese Partner deshalb durch die Weiterführung der Koordinierungsgruppe als Entscheidungsträger eingebunden. Durch die derzeitige Struktur der Koordinierungsgruppe ist eine Vertretung der Gemeinden innerhalb der Region im Entscheidungsgremium gegeben. Sollte zur Diskussion verschiedener thematischer Schwerpunkte die Darlegungen von Mitgliedern der Arbeitskreise notwendig sein, stehen auch diese weiterhin zur Verfügung. Das vom Salzlandkreis beauftragte Regionalmanagement unterstützt den Umsetzungsprozess durch die Fortführung der Koordinierungs- und Bündelungsaufgaben.

Folgende Aufgaben sind vom Regionalmanagement zu leisten:

- Beratung der regionalen Akteure bei Entscheidungen,
- Ansprechpartner für interessierte Bürger, lokale Akteure und potenzielle Projektträger,
- Projektkoordination und Beratung zu Förderquellen und Konfliktlösung,
- Öffentlichkeitsarbeit und Motivation der Bevölkerung,
- Finanzierungskonzeptionen und Evaluierung

Insgesamt gibt es im Land Sachsen-Anhalt neun ILE-Regionen. Die Landesregierung hatte bereits signalisiert, dass eine zahlenmäßige Erweiterung der ILE-Regionen nicht erfolgen soll. Daher hatten sich die drei Kreise, welche den heutigen Salzlandkreis bilden, darauf verständigt eine gemeinsame ILE-Region Salzland zu bilden. Es handelt sich nicht um eine neue Region, sondern der Zuschnitt der Regionen Harz, Magdeburg und Bernburg wurde dahingehend geändert, dass die Bereiche Aschersleben-Staßfurt und Schönebeck aus den bisherigen Regionen herausgelöst und zusammen mit Bernburg die ILE-Region Salzland wurden.

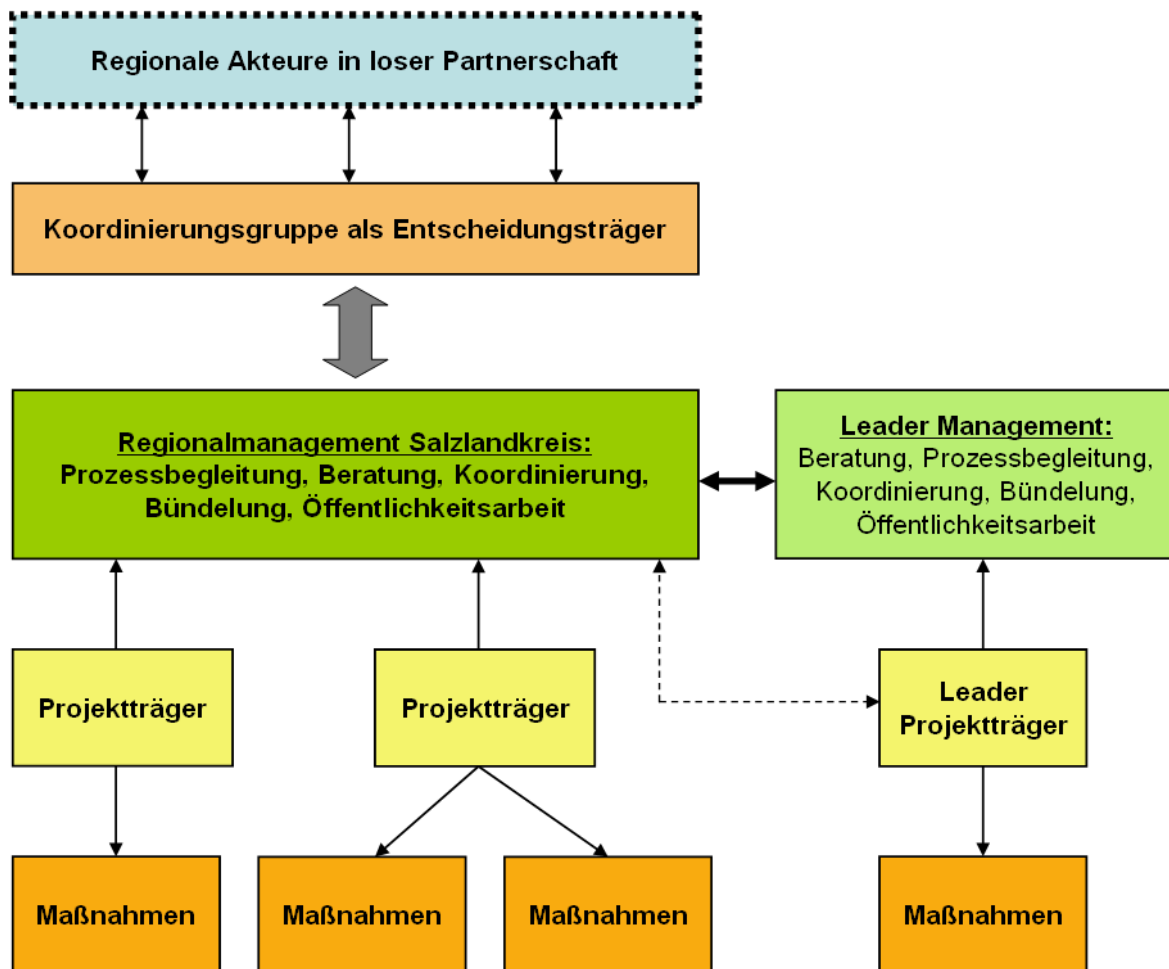
Vor der Kreisgebietsreform waren die bisherigen Landkreise bisher verschiedenen ILE-Regionen zugehörig:

Aschersleben-Staßfurt: Region Harz  
Schönebeck:                   Region Magdeburg  
Bernburg:                    eigene ILE- Region

Es wurde deshalb kein neues ILEK erarbeitet sondern für die Region Salzland wurde das ILEK Bernburg, bezogen auf die neuen Gebietsgrenzen, fortgeschrieben. Die Ziele und Handlungsfelder der bisherigen drei Konzepte wurden zusammengeführt. Gleichzeitig wurden die bisher schon zertifizierten Leitprojekte übernommen.

Für die ILE- Region Salzland übernimmt das Regionalmanagement die Steuerung des weiteren Prozesses und dabei insbesondere die Koordinierung und Umsetzung der Leitprojekte sowie einzelner Vorhaben.

**Abbildung 14: Umsetzungsstruktur im Salzlandkreis**



Die in Punkt 3.5. beschriebenen Leader-Managements würden sich in dieser Organisationsstruktur auf gleicher Ebene mit dem Regionalmanagement Salzlandkreis befinden und für die Beratung, Prozessbegleitung, Koordinierung, Bündelung und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des Leader-Prozesses verantwortlich sein. Gleichzeitig gibt es zwischen den jeweiligen Managements einen regelmäßigen Austausch zum Prozess der integrierten ländlichen Entwicklung und den geplanten bzw. in Umsetzung befindlichen Projekten oder Maßnahmen.



### 4.3 Finanzierungskonzept

Die Umsetzung des Leitbildes für die Region, d.h. insbesondere die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, soll auf den im ILEK definierten Bedingungen basieren. Die Finanzierung der Projekte erfolgt aus privaten und kommunalen Mitteln mit Unterstützung durch Kreditinstitute und durch gezielte Zusammenführung von zur Verfügung stehenden Fördermitteln der EU, des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt. Bei der Kofinanzierung der Projekte durch Gemeinden und private Projektträger sind neue Ansätze zu suchen und Möglichkeiten ihres Einsatzes zu finden. Alle Finanzquellen sind so einzusetzen, dass damit die größten Effekte zur Umsetzung der Ziele erreicht werden und wirksam, Einfluss auf den Arbeitsmarkt und die Lebensumstände in den Dörfern genommen wird. Durch die Grundsätze des GAK-Rahmenplans 2007-2010 zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung wird es auch möglich sein, bisher nicht genutzte integrative Fördertatbestände mit dem vorhandenen Förderinstrumentarium zu bewilligen.

In der Region wird angestrebt, für die in Nr. 2.4 des GAK-Rahmenplans genannten förderfähigen Maßnahmen einen erhöhten Fördersatz nach Nr. 5.9 des GAK-Rahmenplans (+ 10 Prozentpunkte) zu erhalten. Die Projekte der Region können zum Teil aus dem für die Entwicklung des ländlichen Raums seitens der EU festgelegten Fond ELER gefördert werden. Dieser trifft vor allem für die ländliche Wirtschaft, den Umweltschutz und die Dorfentwicklung zu.

Aus den Fördermitteln der EU für den ländlichen Raum allein können die vielfältigen Aufgaben zur Entwicklung der Region aber nicht bestritten werden. Deshalb müssen die Strukturfonds für Wirtschaft (EFRE) und Soziales (ESF) in die Entwicklung einfließen. Bei beiden Strukturfonds geht es überwiegend um die Schaffung und Erhaltung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und die Förderung der Zukunftschancen der Jugend. Bei der Projektentwicklung müssen integrative Ansätze zur Bündelung unterschiedlicher Förderinstrumente angewendet werden. Leider ist dies in der Vergangenheit selten gelungen, so dass mit dem integrativen Ansatz der ländlichen Entwicklung im Salzlandkreis der Wunsch nach einer besseren Koordination der Fördermittelvergabe der einzelnen Ressorts im Land Sachsen-Anhalt verbunden ist.

Eine Kombination von Fördermitteln erfordert auf der Grundlage der Kenntnisse über die Schnittstellen der Programme eine inhaltlich und zeitlich integrierende Projektplanung. Dazu ist die rege Zusammenarbeit des Salzlandkreises mit den jeweiligen Bewilligungsstellen und Genehmigungsbehörden notwendig.

Bei der Umsetzung des Leitbildes für die Region Salzland und dem Einsatz von Fördermitteln ist die Prüfung der regionalen Bedeutsamkeit des jeweiligen Projektes anhand der in Punkt 4.1. festgelegten Auswahlkriterien und der Bedeutung für die Schaffung und Erhaltung von

Arbeitsplätzen dringend erforderlich. Dabei sind Projekte, bei denen die Tragfähigkeit nach Auslaufen der Förderung ersichtlich ist, zu bevorzugen. Ziel bei der Finanzierung von Projekten ist die Erreichung der Tragfähigkeit in drei Stufen:

- I. Anfangsphase:       Eigenmittel und Förderung
- II. Übergangsphase:   Eigenmittel, Förderung und erste eigene Einkünfte
- III. Bestandsphase:   langfristig selbst tragende Projekte ohne Fördermittel.

Die Möglichkeiten des Public-Private-Partnership (PPP) sind zukünftig verstärkt zur Finanzierung der Eigenanteile, aber auch zur Realisierung anderer Aufgaben zu nutzen. Die vertraglich notwendigen Vereinbarungen dazu sind praktikabler zu ermöglichen und dann auch zu handhaben. Hier ist ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement notwendig, das auch durch die regionalen Akteure unterstützt und initiiert werden muss.

#### **4.4 Evaluierung**

Die Evaluierung der Umsetzung der Ziele und Projekte des ILEK der Region Salzland erfolgt auf zwei Ebenen:

##### **A: Evaluierung der Einzelprojekte**

Die Evaluierung der Einzelprojekte erfolgt durch Befragung der direkt beteiligten Akteure und des Projektträgers in regelmäßigen Abständen während der Umsetzung zum jeweiligen Stand und den evtl. auftretenden Problemen bei der Umsetzung. Es wird ein Soll – Ist – Vergleich wichtiger Kennzahlen des Projektes je nach den zu erreichenden Zielen durchgeführt. Dies ermöglicht das rechtzeitige Eingreifen durch die Koordinierungsgruppe oder weitere Akteure, um die gesetzten Ziele, optimal umzusetzen.

##### **B: Evaluierung des Gesamtprozesses**

Im Gesamtprozess sind folgende Schwerpunkte zu evaluieren:

- (1) Beteiligung der Akteure
- (2) Prozesssteuerung
- (3) Umsetzung der gesetzten Ziele
- (4) Öffentlichkeitsarbeit

Grundlage für diese Evaluierung ist das Zusammenfließen der Daten des Umsetzungsprozesses bei einer Stelle. Im Salzlandkreis übernimmt das Regionalmanagement in Erfüllung der Bündelung und Koordination diese Aufgaben. Auf der Grundlage dieser Basisinformationen über die Anzahl und Inhalte der Projekte, ihren Umsetzungsstand, die beteiligten Partner, die durchgeführten Veranstaltungen und die Erscheinung von Medienberichten können die genannten Kenngrößen beurteilt werden. Wichtig hierbei ist auch



die Befragung der lokalen Akteure und Mitglieder der Koordinierungsgruppe zur Beurteilung der Prozessbegleitung. Die Evaluierung des Gesamtprozesses erfolgt auch auf der Grundlage der Informationen der Bewilligungsstelle und ist deshalb jährlich durchzuführen. Folgende Indikatoren sind bei den genannten Schwerpunkten explizit zu betrachten:

- (1) Beteiligung der Akteure: - Anzahl der aktiven regionalen Akteure bei der Prozessbegleitung  
- durchgeführte Veranstaltungen und Beratungen von Akteuren
  
- (2) Prozesssteuerung: - Anzahl der initiierten Projekte  
- Anzahl der umgesetzten Projekte  
- Investitionsvolumen und Anteil der Förderung (gesamt)  
- Anzahl der neuen und gesicherten Arbeitsplätze (gesamt)
  
- (3) Umsetzung der Ziele: - Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen (Ziel 1+2)  
- Beschäftigtenquote nach Wirtschaftszweigen (Ziel 1+2)  
- Arbeitslosenquote (Ziel 1)  
- Selbstständigenquote (Ziel 1)  
- Stand der Biomasseverwertung (Ziel 2)  
- Zahl der Kooperationen landwirtschaftlicher und anderer Betriebe zur Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten (Ziel 2)  
- Annahme der Agrarumweltprogramme durch landwirtschaftliche Betriebe (Ziel 3)  
- Anzahl der Schäfereien und bewirtschaftete Fläche (Ziel 3)  
- sanierte bzw. beräumte ungenutzte Siedlungsflächen nach Art der zukünftigen Nutzung (Ziel 2+3)  
- Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Verkehrsflächen (Ziel 2, 3, 5)  
- Anzahl der Gäste (Ziel 4)  
- Anzahl der Gastbetriebe und deren Auslastung (Ziel 4)  
- Anzahl der Übernachtungen (Ziel 4)  
- Beteiligte Akteure an touristischen Netzwerken (Ziel 4)  
- Investitionsvolumen in Dorfentwicklungsmaßnahmen (Ziel 5)  
- Stand der sozialen Versorgung in den Gemeinden für alle Altersgruppen (Ziel 5)
  
- (4) Öffentlichkeitsarbeit: - Reaktionen von Bürgern und Akteuren auf Presseartikel  
- Befragung von Akteuren und Verwaltungen zur Imagebildung und zu Einstellungen zum Prozess und zur Region



Eine Evaluierung in kürzeren Abständen erfolgt durch die Darstellung des Prozesstandes in den durchzuführenden Sitzungen der Koordinierungsgruppe. Verschiedene Akteure sollen hier über ihre Zufriedenheit mit dem Entwicklungsprozess berichten und aktuelle Probleme und die notwendigen nächsten Schritte mit diskutieren.

Die jährliche Evaluierung des Gesamtprozesses dient für die an der Regionalentwicklung beteiligten Akteure dazu, die Stärken und Schwächen der Region neu zu überdenken und den bisherigen Arbeitserfolg realistisch einzuschätzen. Sie ist Grundlage für eine evtl. notwendige Überarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie mit ihren Zielen und Handlungsschwerpunkten sowie die Definition von neuen Leitprojekten.





## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Bevölkerungsverteilung(E = Verwaltungsgemeinschaft als freie Gemeinde).....	6
Abbildung 2: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen (Quelle: StaLA LSA) .....	9
Abbildung 3: Arbeitslosenquote bezogen auf alle abhängigen Erwerbspersonen .....	10
Abbildung 4: Ausgewählte Gemeinden mit überdurchschnittlicher Bevölkerungsentwicklung in % seit 1991 .....	12
Abbildung 5: Ausgewählte Gemeinden mit überdurchschnittlicher Bevölkerungsentwicklung in % seit 2001 .....	13
Abbildung 6: Prozentuale Bevölkerungsabnahme in den Städten (Gebietsstand: 01.01.2007).....	13
Abbildung 7: Bevölkerungsabnahme im Salzlandkreis .....	14
Abbildung 8: Veränderung der Altersgruppenanteile an der Bevölkerung zwischen 2005 und 2025.....	15
Abbildung 9: Flächennutzung in Prozent im Salzlandkreis 2007 .....	23
Abbildung 10: Anbauflächen der Fruchtarten im Salzlandkreis in Hektar(Quelle: StaLA LSA 2007).....	26
Abbildung 11: Organisationstruktur zur Erarbeitung des ILEK Salzland.....	37
Abbildung 12: Zusammenfassung Ziele & Handlungsfelder .....	47
Abbildung 13: Darstellung der integrativen Entwicklung durch die Leitprojekte.....	64
Abbildung 14: Umsetzungsstruktur im Salzlandkreis.....	69

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Erwerbstätige in der Region Salzland nach Wirtschaftsbereichen .....	9
Tabelle 2: Anbauflächen der Fruchtarten im Salzlandkreis in Hektar(Quelle: StaLA LSA 2007) .....	26
Tabelle 3: Vergleich Ankünfte und Übernachtungen von Städten im Salzlandkreis (StaLa-LSA. 2007).....	29
Tabelle 4: Stärken & Schwächen hinsichtlich der Kommunalen Daseinsvorsorge (sozio-ökonomisch) / Lebensqualität .....	32
Tabelle 5: Stärken und Schwächen der ökonomischen Standortfaktoren im Salzlandkreis .....	33
Tabelle 6: Stärken und Schwächen der natürlichen Standortfaktoren.....	34
Tabelle 7: Stärken und Schwächen der Flächennutzung im Salzlandkreis .....	34
Tabelle 8: Stärken und Schwächen der landwirtschaftlichen Produktion im Salzlandkreis.....	35
Tabelle 9: Stärken und Schwächen im Bereich Tourismus und Erholung im Salzlandkreis .....	36
Tabelle 10: Potenziale und Nutzung von Biomasse zur Verbrennung in Sachsen-Anhalt.....	49
Tabelle 11: Kriterien für die Projektauswahl im ILE Prozess .....	67

## **Karten**

**Karte 1: Verwaltungsstruktur Salzlandkreis und zentrale Orte**

**Karte 2: Landschaftlichen Abgrenzung**

**Karte 3: Soziale Einrichtungen**

**Karte 4: Überregionale touristische Angebote**

**Karte 5: Leader Aktionsgruppen**



## Anlagen

**Anlage 1: Folgende Planungen und Konzepte wurden als Grundlage für die zusammenfassende Erarbeitung des ILEK Salzland herangezogen:**

ILEK Bernburg (Stand Oktober 2007)

ILEK Harz (Stand Juni 2006)

ILEK Magdeburg (Stand Januar 2006)

Leader Konzept der LAG „Aschersleben\_See\_Land“

Leader Konzept der LAG „Börde-Bode-Auen“

Leader Konzept der LAG „Bördeland“

Leader Konzept der LAG „Elbe-Saale“

Leader Konzept der LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“

Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Aschersleben-Staßfurt (Stand 1997)

Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Bernburg (Stand 1996)

Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Schönebeck (Stand 1997)

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt

Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (Stand 2006)

Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Harz (Stand 2007)

Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg (Stand 2006)



## Anlage 2: Mitglieder der Arbeitskreise zur Erarbeitung des ILEK Salzland

### Arbeitskreis „Wirtschaft, Tourismus und Vermarktung“

Firma, Institution, Stadt, Verband usw.	Ansprechpartner
Agentur für Arbeit Schönebeck	Herr Kosack
ALFF Mitte (beratend)	Herr Zoll
Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Mitte (beratend)	Frau Prange
Bernburger Bildungs- und Strukturförderungsgesellschaft mbH	Frau Biermordt
Bildungswerk der Wirtschaft (BWSA)	Herr Kamprath
BUND Sachsen-Anhalt e.V.	Herr Wendenkamp
BUND Sachsen-Anhalt e.V.	Frau Medau-Heine
Concordia See GmbH	Frau Woydich
ego-Pilot Salzlandkreis, Region ASL-SFT (Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Aschersleben-Staßfurt mbH)	Herr Richter
Fleischerinnung	Herr Dr. Köbel
Förderverein Reformator Fürst Georg III	Herr Dr. Gerner
Förderverein Wasserburg Egelu e.V.	Herr Lachmuth
Förderverein Ziegelei und Gipshütten Westeregeln	Frau Urvat
Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaft mbH	Herr Ruß
Handwerkskammer Halle	Herr Grimm
HTB Hoch- und Tiefbaustoffe GmbH & Co.KG Könnern	Herr Seiffarth
IHK Halle-Dessau	Herr Piotrowsky
IHK Magdeburg	Frau Evers
Integrativer Reit- und Fahrverein Bernburg e.V.	Frau Bolduan
Kreishandwerkerschaft Bernburg	Frau Richter
Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V.	Frau Mihlan
Ökologische Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft bmH	Herr Schön
Planerzirkel Halle	Herr Kleymann
Reit- und Fahrtouristik Frose	Herr Kürbis
Reiterhof Aderstedt	Herr Brehme
Reitverein Schweizerhof Güsten 1997 e.V.	Frau Schmid
Salzlandkreis, Amt für Regionalplanung und Wirtschaftsförderung	Frau Nause, Frau Wolter
Schloss Hohenerxleben	Herr Funke



Seeland GmbH	Herr Mierzwa ab 1.1.09 Herr Strohmeyer
Stadt Aschersleben	Frau Uhlig
Stadt Aschersleben	Herr Ducke
Stadt Aschersleben	Herr Schaffhauser
Stadt Bernburg	Frau Heidenreich
Stadt Könnern	Herr Lösel
Stadt Staßfurt mit Ortschaftsvertretern	Frau Michaelis
Stiftung & Schloss Hohenerleben	Herr Vongries
Stiftung Evangelische Jugendhilfe Sankt Johannis	Frau Schütze-Dittrich
Tourismusverband Salzlandkreis e.V.	Frau Beyer
Touristenstation Gnölbzig	Herr Burmeister
Trärgemeinde Bernburg	Herr Dittrich
Verband Naturpark "Unteres Saaletal" e.V.	Herr Dr. Müller
Verein der Freunde und Förderer des Lebenswerkes von G. Bandhauer	Frau Böhlk
Verein Schloss Grimschleben	Frau Böhlk
Verein Schloss Grimschleben	Herr Kohls
Verwaltungsgemeinschaft Elbe-Saale	Herr Heyer
Verwaltungsgemeinschaft Saale-Wipper	Frau Schwertfeger
Verwaltungsgemeinschaft Schönebeck	Herr Lorbeer



## Arbeitskreis „ Landwirtschaft, Umwelt, nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien“

Firma, Institution, Stadt, Verband usw.	Ansprechpartner
Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Mitte	Herr Ohlmeyer
Agentur für Arbeit Bernburg	Herr Neugebauer
Bauernverband Salzland	Frau Becker
BUND Sachsen-Anhalt e.V.	Herr Wendenkampf, Frau Medau-Heine
	Herr Dr. Lüttkemeyer
Gerlebogker Direktvermarktungs GmbH	Herr Bader
Institut Braune GmbH	Herr Braune
Landvolkverband - Hauptverein "Anhalt"	Herr Dr. Schwalenberg
Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau	Herr Zack
Landvolkverband - Hauptverband "Börde"	Herr Klapper
NABU Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.	Herr Dr. Schüler
NABU Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.	Herr o. Fr. Wunschik
Ökostation Neugattersleben	Frau Dr. Finck
Salzlandkreis, Amt für Regionalplanung und Wirtschaftsförderung	Frau Nause, Frau Wolter
Schloss Hohenerxleben	Herr Funke
Stadt Aschersleben	Frau Uhlig
Stadt Aschersleben	Herr Schaffhauser
Stadt Hecklingen	Herr Krone
Stadt Staßfurt	Herr Kaufmann
Stiftung Schlosstheatrum u. Herberge Hohenerxleben	Herr Vongries
Verwaltungsgemeinschaft Schönebeck	Frau Stockmann


**Arbeitskreis „Dorfentwicklung u. -erneuerung sowie soziale Daseinsvorsorge“**

<b>Firma, Institution, Stadt, Verband usw.</b>	<b>Ansprechpartner</b>
Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Mitte (beratend)	Frau Prange
Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Mitte (beratend)	Herr Zoll
BUND Sachsen-Anhalt e.V.	Frau Medau-Heine
Dorfgemeinschaftsverein Wilsleben e.V.	Frau Hänchen
DRK Kreisverband Bernburg	Herr Menkhaus
Förderverein Wasserburg Schneidlingen	Herr Hertel
Heimatverein Freckleben e.V.	Herr Kiefer
Heimatverein Freckleben e.V.	Herr Seidig
Kirche Sandersleben	Herr Wiechmann
Kreissenorenvertretung Ber. Bernburg	Frau Jersch
Kreisoberpfarramt	Herr Schmidt
Ökostation Neugattersleben	Frau Dr. Finck
Ökologische Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft bmH	Herr Schön
Salzlandkreis, Amt für Regionalplanung und Wirtschaftsförderung	Frau Nause, Frau Wolter
Schlossverein Plötzkau e.V.	Herr Wagner
Schlossverein Plötzkau e.V.	Frau Heinemann
Stadt Aschersleben	Frau Uhlig
Stadt Bernburg	Frau Schmidt-Richter
Stadt Calbe	Frau Müller
Stiftung Evangelische Jugendhilfe Sankt Johannis	Frau Schütze-Dittrich
Touristenstation Gnölbzig	Herr Burmeister
Trärgemeinde Bernburg	Herr Dittrich
Verwaltungsgemeinschaft Egelner Mulde	Herr Schierhorn
Verwaltungsgemeinschaft Elbe-Saale	Herr Heyer
Verwaltungsgemeinschaft Saale-Wipper	Frau Schwertfeger
Verwaltungsgemeinschaft Seeland	Frau Kretschmer
Verwaltungsgemeinschaft Schönebeck	Frau Stockmann
Verwaltungsgemeinschaft Staßfurt	Herr Große

### Anlage 3: Mitglieder der Koordinierungsgruppe als Entscheidungsorgan

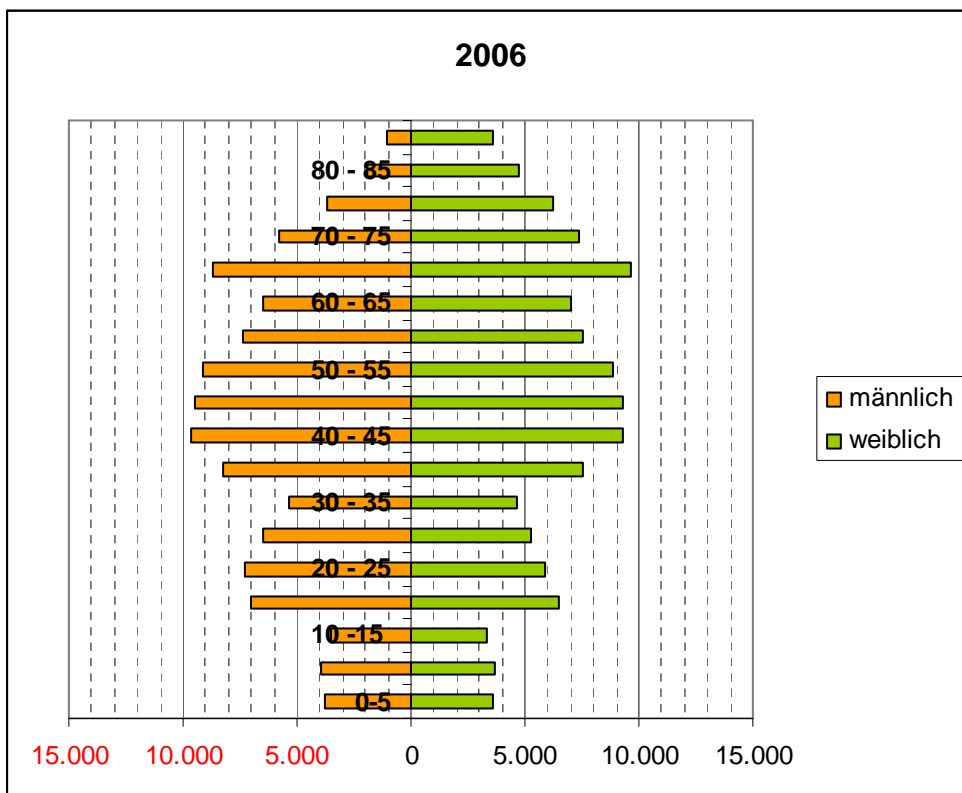
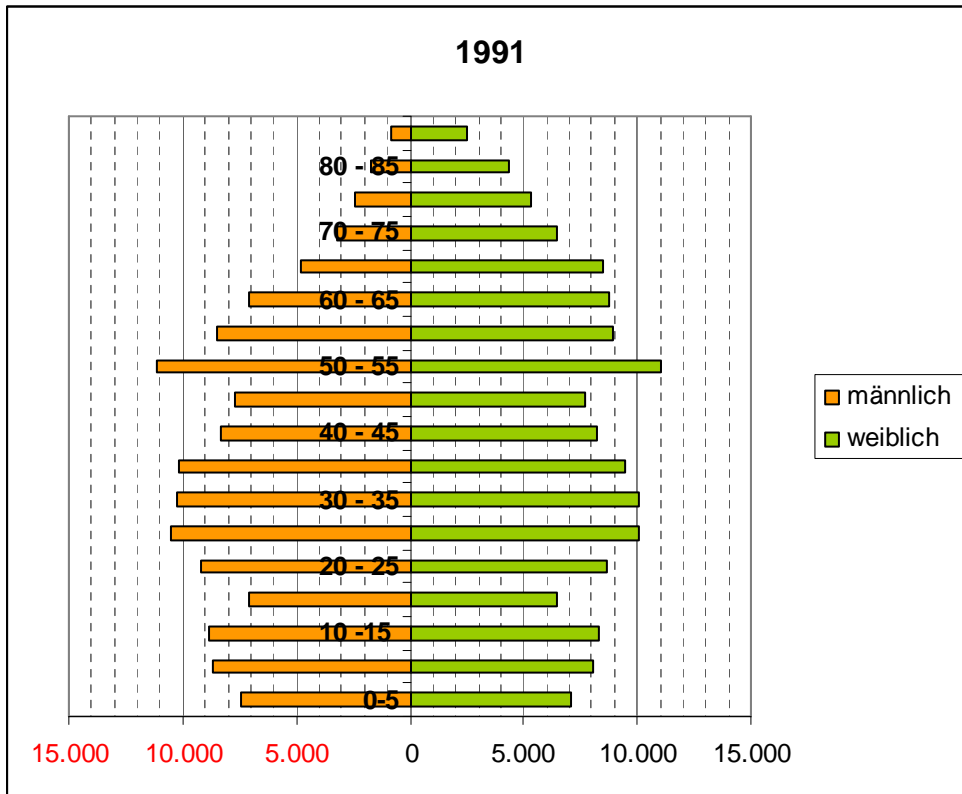
<b>Firma, Institution, Stadt, Verband usw.</b>	<b>Ansprechpartner</b>
Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Mitte (beratend)	Frau Prange
Bauernverband Salzland e.V. (LK Schönebeck, Bernburg)	Frau Becker
Gesellschaft zur Förderung der Wirtschaft mbH	Herr Ruß
Gesellschaft zur Wirtschaftsförderung Aschersleben/Staßfurt	Frau Nettlau
IHK Halle-Dessau	Herr Piotrowsky
IHK Magdeburg	Herr Rummel Frau Evers
Kreishandwerkerschaft Bernburg	Frau Richter
Kreishandwerkerschaft Harzland Staßfurt	Herr Rybitzki
Kreishandwerkerschaft Schönebeck	Herr Brinkmann
Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau	Herr Zack
Salzlandkreis, Amt für Regionalplanung und Wirtschaftsförderung (beratend)	Frau Nause, Frau Wolter
Seniorenvertretung Bereich Bernburg	Frau Jersch
Tourismusverband Salzlandkreis e.V.	Frau Beyer
Verband Naturpark "Unteres Saaletal" e.V.	Herr Dr. Müller o. Frau Winter
Vorsitzender Kreisverbandes des Städte und Gemeindebundes	Herr Halang
Vorsitzende des Umwelt-, Planungs-, Verkehrs- und Wirtschaftsausschusses des Salzlandkreises	Frau Heike Brehmer
<b>Vertreter der Regionalversammlung</b>	
Bürgermeister Schackstedt	Herr Wöhlbier/ Fr. Schwertfeger (Vertr.)
Oberbürgermeister Aschersleben	Herr Michelmann Herr Ripala (Vertr.)
Oberbürgermeister Bernburg	Herr Schütze Frau Hempel (Vertr.)
Oberbürgermeister Schönebeck	Herr Haase Frau Stockmann (Vertr.)
<b>LAG Vorsitzende</b>	
LAG Aschersleben-Seeland	Herr Sentner
LAG Börde-Bode-Auen	Herr Schierhorn
LAG Elbe-Saale	Herr Heyer
LAG Unteres Saaletal-Petersberg	Herr Lösel



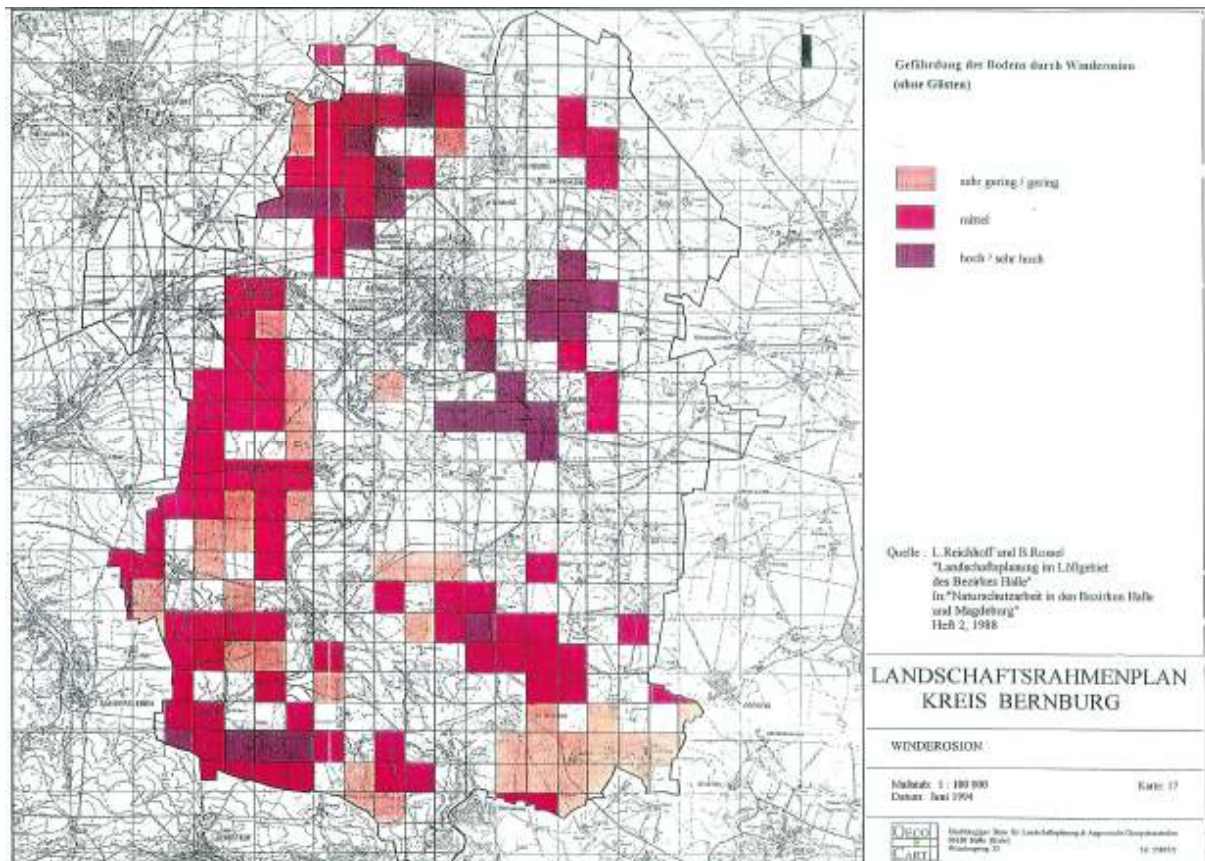
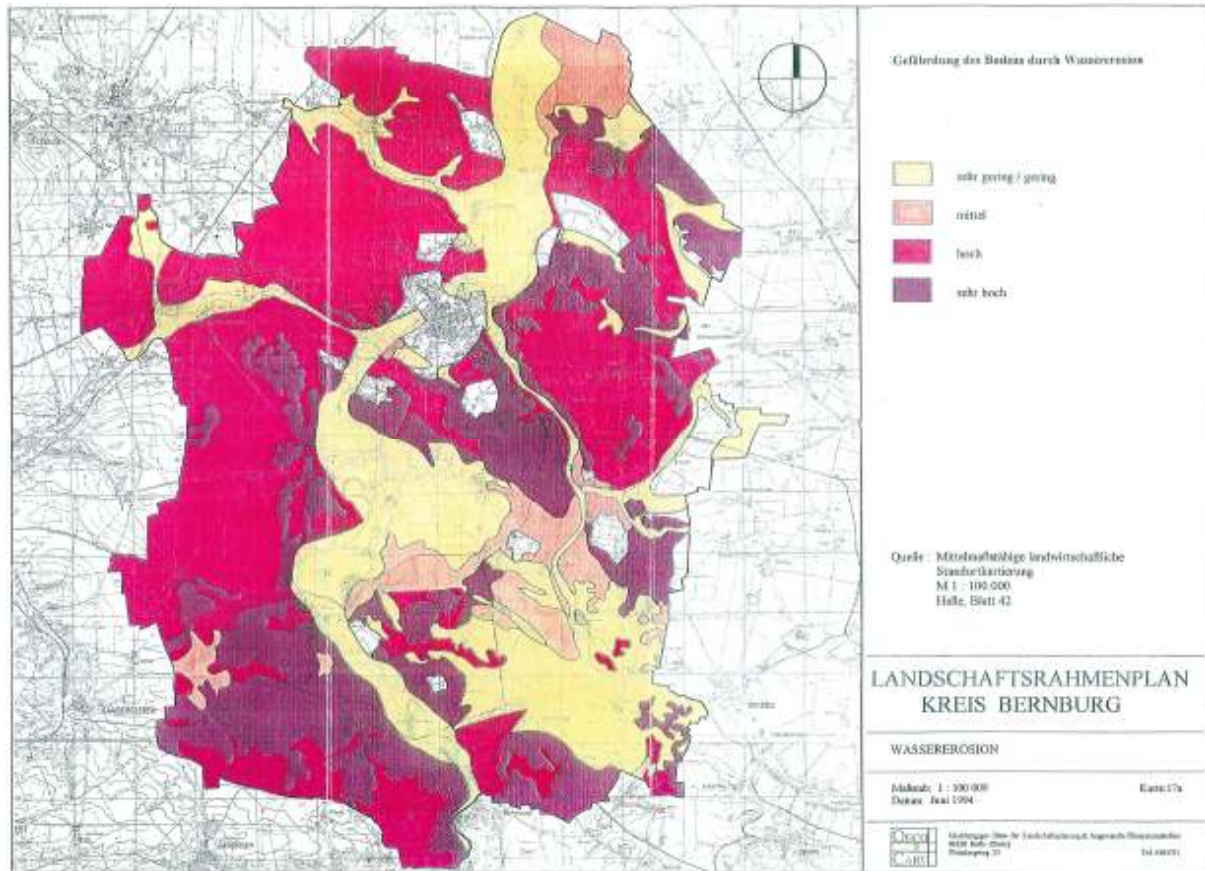


**Anlage 4: Altersstrukturentwicklung im Salzlandkreis zwischen 1991 und 2006**

(Quelle Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

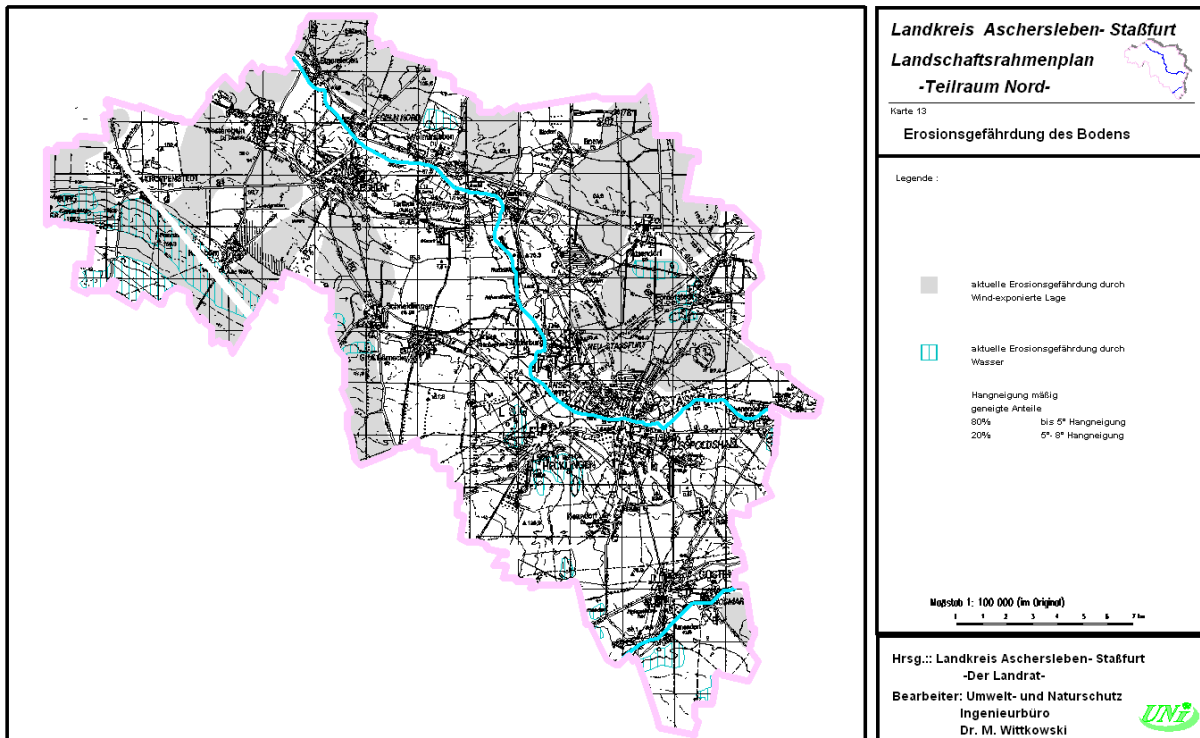


Anlage 5: Landschaftsrahmenplan Bernburg - Erosion





**Anlage 7: Landschaftsrahmenplan Aschersleben-Staßfurt – Erosion**



## Anlage 8: Scans Zeitungsartikel bzw. Veröffentlichungen

Am Donnerstag in Staßfurt

*Volksstimme Di 8.01.08*

# Regionalforum zur Entwicklung des ländlichen Raumes

Schönebeck (ok). Ende des vergangenen Jahres wurde seitens des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt die neue Förderphase 2007 bis 2013 eröffnet. In Vorbereitung dieser Förderphase der Europäischen Union wurden in Sachsen-Anhalt für alle Teile des Landes Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte für insgesamt neun Regionen der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE-Regionen) erarbeitet, die Grundlage für die Förderung vor allem in den Bereichen Landwirtschaft, Dorferneuerung, Dorfentwick-

lung, Ländlicher Wegebau und Umwelt sein sollen. Die drei fusionierten Landkreise des Salzlandkreises gehörten auch drei verschiedenen ILE-Regionen an:

- Schönebeck: Region Magdeburg
- Aschersleben-Staßfurt: Region Harz
- Bernburg: Region Bernburg

Nach der Kreisgebietsreform hat das Land Sachsen-Anhalt beschlossen, alle Teile des Salzlandkreises in einer neuen ILE-Region Salzland zu vereinen. Eine Aufgabe der Region Salzland wird nun die Fortschrei-

bung einer gemeinsamen ILEK für die gesamte Region sein. Seitens des Landesverwaltungsamtes wurden bisher einige Leitprojekte für die Regionen Harz und Bernburg zertifiziert. Für die Region Magdeburg sollen in den nächsten Tagen Leitprojekte zur Zertifizierung eingereicht werden.

Projekte, die ein solches Leitprojekt unterstützen und von der Region als wichtig eingestuft wurden, können somit entsprechend des Entwurfes der Förderrichtlinie eine fünfprozentige Zusatzförderung erhalten. An einer Prioritäten-

liste und der Weiterentwicklung von anderen Leitprojekten muss die ILE-Region Salzland nun arbeiten. Dazu findet am Donnerstag, dem 10. Januar, um 17 Uhr im Sitzungssaal der Kreissparkasse Aschersleben-Staßfurt (Sparkassenschiff Staßfurt) ein erstes Regionalforum statt, zu dem alle Akteure der Region eingeladen sind.

Für die Region Salzland wurde durch den Landkreis ein Regionalmanagement eingesetzt, dass die Akteure bei der Umsetzung der Projekte unterstützen soll. Das Regionalmanagement wird durch die

Acerplan Planungsgesellschaft mbH durchgeführt. Ansprechpartner im Regionalmanagement sind Frau Ebert und Frau Friedewald, die unter folgender Anschrift zurzeit immer dienstags zwischen 9 und 18 Uhr zu erreichen sind: Regionalmanagement Salzland, Solbadstraße 2, 06406 Bernburg, Telefon: (0 34 71) 30 15 55, Fax: (0 34 71) 30 15 56, E-Mail: stadtplanung@acerplan.de.

Bei gesteigerter Nachfrage ist eine Erweiterung der Öffnungszeiten geplant. Beratungstermine können auch außerhalb der Öffnungszeiten durchgeführt werden.

Regionalforum zur Integrierten Ländlichen Entwicklung in Staßfurt

*Volksstimme Projekt 14.1.08*

# Förderung von rund 65 Prozent möglich

Der Landrat des Salzlandkreises, Ulrich Gerstner (SPD), hatte zu einem Regionalforum über die Problematik der Förderung der „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ (ILE) im neuen Salzlandkreis in das Staßfurter Sparkassenschiff eingeladen. Grundlage dafür bildeten die Anfang Dezember vergangenen Jahres von der Landesregierung unterzeichneten Beschlüsse der Europäischen Union zur Förderung des ländlichen Raums.

Staßfurt (jag). „Ständen beim bisherigen Dorferneuerungsprogramm einzelne Maßnahmen im Vordergrund, so sollen mit dieser neuen Förderung integrierte kommunale Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung der ländlichen Wirtschaftskraft im Zeitraum von 2007 bis 2013 gefördert werden“, informierte der Landrat gleich zu Beginn bei der Begrüßung der Akteure aus den Altkreisen Aschersleben-Staßfurt, Bernburg und Schönebeck.

Entsprechend der Richtlinie der Landesregierung sollen



Projektleiterin Astrid Riedewald erläuterte die Förderbestimmungen.

die ländlichen Räume als Lebens-, Erholungs-, und Naturräume gesichert werden. Die Maßnahmen haben außerdem zur Verbesserung der Agrarstruktur und zum Erhalt der Einrichtungen der allgemeinen Daseinsversorgung



Das Regionalforum zur Förderung der ländlichen Bereiche hatte viele Interessenten aus dem gesamten neuen Salzlandkreis ins Staßfurter Sparkassenschiff angelockt. Fotos (2): Jens Schingale

beitragen, meinte er weiter. Anschließend erläuterte die Projektleiterin Astrid Riedewald vom Planungsbüro acerplan weitere Einzelheiten. „Die Förderung im kommunalen Bereich beträgt 65 Prozent, die sich bei Aufnahme in die Prioritätenliste

der Leaderprojekte um weitere fünf bis zehn Prozent erhöhen kann“, führte sie aus.

Dann folgte die Erläuterung der Infrastrukturmaßnahmen, die gefördert werden. Grundsätzlich gelten diese Bestimmungen für Kommunen, die

am 30. Juni 2006 weniger als 7500 Einwohner hatten und nicht der Städtebauförderung unterliegen.

Für den Altkreis Staßfurt wurde bei der Zertifizierung im Oktober des vergangenen Jahres der eingereichte Projekt-

vorschlag „Vernetzung und Weiterentwicklung der touristischen Angebote entlang der Bode“ unter dem Oberbegriff „Integrative, zukunftsorientierte Netzwerke und kooperative Projekte in Tourismus und Gesundheitswirtschaft“ bestätigt, wie die Referentin ausführte.

Als Organisationsstruktur für die weitere Arbeit wurde die Koordinierungsgruppe Bernburg des Landratsamtes als Entscheidungsträger vorgestellt. Das Regionalmanagement acerplan und die Regionalkonferenz als Plattform der zuständigen Kommunen, Vereine, Unternehmen und Einrichtungen werden in den drei Arbeitskreisen Wirtschaft, Tourismus, Vermarktung und Landwirtschaft und Umwelt sowie Dorfentwicklung und Umfeld unterstützend tätig werden.

Die vorliegenden Anträge auf Fördermittelzuweisung sollen bis zum 30. März dieses Jahres beschieden werden, so der Planungsamtsleiter des Landkreises Thilo Wechselberger.

**Abkürzungen:**

ALFF	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten
AEP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung
BAB	Bundesautobahn
BIP	Bruttoinlandsprodukt
DEGES	Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -baugesellschaft mbH
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
ESF	Europäischer Sozialfonds
FH	Fachhochschule
GAK	Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz
IC	InterCity
IHK	Industrie - und Handelskammer
ILE	integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
IR	InterRegio
KONARO	Koordinierungsgruppe Nachwachsende Rohstoffe
LEADER	<u>L</u> iaison <u>E</u> ntre <u>A</u> ctions de <u>D</u> evelopment de l' <u>E</u> conomie <u>R</u> urale = franz. für Verbindungen zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
LAG	LEADER - Aktionsgruppe
LEP-LSA	Landesentwicklungsplan für das Land Sachsen-Anhalt
LK	Landkreis
LLFG	Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LSG	Landschaftsschutzgebiet
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
NSG	Naturschutzgebiet
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖSPV	Öffentlicher Straßenpersonennahverkehr
PLANAK	Bund - Länder - Planungsausschuss für Agrarstruktur und Küstenschutz
REP A-B-W	Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
StaLa	Statistisches Landesamt des Landes Sachsen-Anhalt
VG	Verwaltungsgemeinschaft